

Nord Handwerk

IM BLICKPUNKT
Elektromobilität
> ab Seite 40

Kammer-Infos
> ab Seite 20

Betrieb und Branchen
Zwei Tage in
180 Sekunden



WAS IST HANDWERK?

Über die Identität der
Wirtschaftsmacht
von nebenan



O. Hopp,
Feuerwehrmann,
mit dem neuen
Rettungs-Sticker

Lebensretter.

Der Rettungs-Sticker für Ihren
Mercedes-Benz Transporter.

Wer viel unterwegs ist, braucht ein hohes Maß an Sicherheit. Transporter von Mercedes-Benz erfüllen deshalb höchste Anforderungen. Gleichzeitig arbeiten wir ständig an neuen Sicherheitsmaßnahmen – wie zum Beispiel dem Rettungs-Sticker mit QR-Code, der den Rettungskräften im Notfall hilft, kostbare Zeit zu sparen. Sie können Ihren Transporter jetzt kostenlos nachrüsten lassen – vereinbaren Sie einfach einen Termin mit Ihrer Werkstatt.

**> Jetzt bei Ihrem Mercedes-Benz Partner:
kostenlos Rettungs-Sticker aufkleben lassen.**

Mehr Informationen unter
www.mercedes-benz.de/transporter-rettungskarte



Mercedes-Benz
Vans. Born to run.

Handwerk geht in die Innung

„Quo vadis“ (wohin gehst du) heißt eine inzwischen schon etwas ältere wissenschaftliche Untersuchung zur Identität des Handwerks im Wandel. Wohin geht das Handwerk, wohin entwickeln sich die Betriebe? In Anlehnung an einen Slogan der Imagekampagne kann man sicherlich sagen: „Handwerk geht überall hin.“

Den Megatrend, der „das Handwerk“ verändern wird, gibt es nicht. Es wird – und das macht die Herausforderung nicht gerade übersichtlicher – Veränderungen auf allen betrieblichen Ebenen geben.

Neue Methoden, zum Beispiel der Einsatz von 3D-Druckern oder neue Werkstoffe in der Produktion, sind für die Handwerker/innen noch relativ überschaubar, denn sie hat es immer gegeben, sie erleichtern die Arbeit bzw. ermöglichen es, Kundenwünsche individueller zu erfüllen.

Undurchsichtiger sind Marktveränderungen, die unter dem „Deckmäntelchen“ der Transparenz daherkommen. Insbesondere das Internet führt dazu, dass regionale Märkte aufgehoben werden und auf Knopfdruck eine vermeintliche „Preistransparenz“ hergestellt zu sein scheint. Dadurch geraten Betriebe unter Druck, die nicht über eine eigene Seite im Internet verfügen. Es können aber auch die Betriebe unter Druck geraten, die hauptsächlich mit einer hohen Kompetenz und mit angemessenen Preisen für ihre Qualitätsprodukte und -dienstleistungen punkten können. Denn Kompetenz und Qualität sind im Internet kaum vergleichbar.

Wo bleibt die Mitte?

Auch die Betriebsstruktur verändert sich. Die Untersuchung spricht von einer zu-

nehmenden Aufspaltung des Handwerks in Kleinstbetriebe (Soloselbstständige beziehungsweise Betriebe mit einem oder zwei Beschäftigten) und Großbetrieben mit mehr als 50 Beschäftigten. 1995 waren etwa 14 Prozent aller Inhaberinnen und Inhaber Soloselbstständige, über 50 Prozent hatten zwischen fünf und 49 Beschäftigte. Nur 13 Jahre später, 2008, lag der Anteil der Soloselbstständigen schon bei über 36 Prozent und die Betriebe mit fünf bis 49 Mitarbeitern machten nur noch knapp 32 Prozent aus.

Dies zeigt deutlich, dass die „handwerkliche Mitte“ ausgedünnt wird. Dadurch scheint auch der Zusammenhalt im Handwerk schwächer zu werden, was sich zum Beispiel in sinkenden Mitgliederzahlen zahlreicher Innungen widerspiegelt.

Dies ist eine bedauerliche Entwicklung. Denn gerade wegen des stetigen technologischen Wandels und der Veränderung des Kundenverhaltens benötigt jede/r Handwerker/in verlässliche Informationen, Unterstützung und den kollegialen Austausch. Neben den Handwerkskammern bieten dies vor allem die Innungen und Fachverbände. Mit ihren Erfahrungen, ihren Branchenkenntnissen und ihren Hilfestellungen können die Inhaber/innen die Chancen und Herausforderungen nutzen, die jede Veränderung mit sich bringt.

Handwerk geht überall hin – vor allem in die Innung!

Ihr

Andreas Katschke



Andreas Katschke,
Hauptgeschäftsführer
der Handwerkskammer
Lübeck.

Ihre Meinung unter E-Mail
akatschke@hwk-luebeck.de

Inhalt

STANDPUNKT

03 Handwerk geht in die Innung

HANDWERKSNACHRICHTEN

06 **Gut, dass wir darüber gesprochen haben**
Spitzengespräch der deutschen Wirtschaft.

08 **Wissen, was geht**
APP „A7-Nord“ informiert über Verkehrslage.

TITEL: WAS IST HANDWERK?

10 **Ich bin Handwerker**
Die Identität der Wirtschaftsmacht von nebenan.

14 **Die Erosion schreitet langsam voran**
Interview mit Handwerksforscher Dr. Klaus Müller.

POLITIK UND WIRTSCHAFT

16 **Handwerk und Politik im Zukunftsdialog**
Alle Betriebe können sich beteiligen.

17 **Reform auf Eis gelegt**
Entwurf der neuen Arbeitsstättenverordnung.

18 **Umsatzentwicklung verliert Schwung**
Bauprognose für 2015.

REGIONALES

20 **Berichte und Bekanntmachungen aus
Kammerbezirk und Bundesland**

BETRIEB UND BRANCHEN

36 **Zwei Tage in 180 Sekunden**
Dreharbeiten der Aktion Abklatschen.

38 **Zukunftsthemen Energie und Alter**
Ausblick des SHK-Gewerbes.



36 **Zwei Tage in 180 Sekunden**

Am 15. April startet auf www.handwerk.de die Aktion Abklatschen. Zwölf Azubis werben in Videos für handwerkliche Ausbildungen. NordHandwerk begleitet die Dreharbeiten in Kiel und Hamburg.



IM BLICKPUNKT

40 **Keine Scheu vor Elektroautos**

Elektromobilität ist in aller Munde. Doch der Verkauf von E-Autos ist schleppend. Dass sich die Fahrzeuge trotz des höheren Anschaffungspreises schon jetzt wirtschaftlich lohnen können, belegt eine aktuelle Studie.

FOTOS: SEMANAN, FOTOLIA

BLICKPUNKT

40 **Elektromobilität**
Stromer lohnen sich.

GESCHÄFTSFÜHRUNG

44 **Mindestlohn kompakt**
Was Betriebsinhaber unbedingt wissen müssen.

47 **Urlaubsanspruch bei Verkürzung der Arbeitszeit**
Rechtstipp.

47 **Erhöhte KfW-Förderung für Gebäudesanierung**
Steuertipp.

RUBRIKEN

- 35 **Leute**
- 48 **Betriebsbörse**
- 49 **Impressum und Kleinanzeigen**
- 50 **Feierabend**



Unsere Onlineausgabe unter: www.nord-handwerk.de



Das gute Gefühl,
jederzeit Hilfe zu
bekommen, gibt
es jetzt auch für
Ihren Betrieb.

Das Leben könnte so einfach sein – wenn die Absicherung Ihres Betriebes nicht oft so umständlich wäre. Deshalb haben wir Ihnen jetzt das Versicherungspaket MeisterPolicePro geschnürt. So viel Schutz wie nötig, so wenig Aufwand wie möglich. Ob gegen Feuer, Einbruch oder Ertragsausfall: Sie sind optimal versichert. Kompakt, flexibel und ganz einfach. Jetzt informieren!

Infos unter 0231 135-7997
oder www.signal-iduna.de

SIGNAL IDUNA 
gut zu wissen



Gruppenbild mit Dame. Von links: Hans Peter Wollseifer (ZDH), Eric Schweitzer (DIHK), Bundeskanzlerin Angela Merkel, Ulrich Grillo (BDI) und Ingo Kramer (BDA).

Gut, dass wir darüber gesprochen haben

Die Präsidenten der Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft trafen sich am Rande der Internationalen Handwerksmesse mit Bundeskanzlerin Angela Merkel zum Gespräch.

Das „Spitzengespräch der deutschen Wirtschaft“ mit Bundeskanzlerin Angela Merkel während der Internationalen Handwerksmesse in München hat Tradition. Das merkt man ihm an. Irgendwie weiß man vorher, was passiert. Und das passiert dann eben auch.

In einer vorab veröffentlichten gemeinsamen Erklärung hatten ZDH, DIHK, BDI und BDA – auch dies gepflegte Tradition – Presse und Öffentlichkeit über die drängenden Probleme der Wirtschaft informiert und ihre Erwartungen an die Politik formuliert. Wichtige Themen in diesem Jahr waren die Energiewende, die fehlende Investitionsbereitschaft in die marode Verkehrs-

infrastruktur, das Anfang des Jahres in Kraft getretene Mindestlohngesetz und die Reform der Erbschaftssteuer.

Beim Mindestlohn fordern die Verbände ein Belastungsmoratorium. Die Unternehmen seien durch die „unverhältnismäßige“ Auftragsberhaltung und

die bürokratischen Dokumentationspflichten der Arbeitszeiten erheblich belastet. Bei der Erbschaftssteuer sorgen die vor Wochen bekannt gewordenen Reformpläne von Bundesfinanzminister Schäuble für Unruhe in der Wirtschaft. Dem Vernehmen nach soll zukünftig das Privatvermögen von Erben oder Beschenkten bei der Frage berücksichtigt werden, ob ein Betrieb



Gute Stimmung. Bundeskanzlerin Angela Merkel und ZDH-Präsident Hans Peter Wollseifer auf der Handwerksmesse.

bei seiner Übertragung von der Steuerzahlung befreit wird oder nicht.

Auf der abschließenden Pressekonferenz gab sich Bundeskanzlerin Merkel gewohnt unverbindlich. Ja, der Finanzminister habe einen Vorschlag zur Erbschaftssteuer gemacht. „Über Einzelheiten muss weiter gesprochen werden.“ Beim Mindestlohn sammle die Bundesregierung gerade Beschwerdefälle. „Ich kann jetzt noch nichts versprechen.“ Und so fort.

Seine Bedeutung gewinnt das Spitzengespräch nicht durch Ergebnisse, sondern daraus, dass es stattfindet. Konkreter als der Meinungs-austausch am Ende der Münchener Messtage geriet deren Eröffnung. Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel und ZDH-Präsident Hans Peter Wollseifer haben einen **ZUKUNFTSDIALOG FÜR DAS HANDWERK** vereinbart (mehr dazu auf Seite 16). ■ TM

„Wir konnten und können davon ausgehen, dass die wirtschaftliche Lage insgesamt recht zufriedenstellend ist.“

Bundeskanzlerin
Angela Merkel.

DER NEUE DOBLÒ CARGO. ALLES BEGINNT BEI IHNEN.



TOUCHSCREEN INFOTAINMENT-SYSTEME

HOHER GERÄUSCHKOMFORT

11 T NUTZLAST!
5,4 M³ LADEVOLUMEN²

BI-LINK HINTERRADAUFHÄNGUNG

Perfekt auf Ihren Arbeitsalltag abgestimmt: Der neue Doblò Cargo bietet Ihnen **MEHR FUNKTIONALITÄT** durch die neuen Touchscreen Infotainment-Systeme und den variablen Laderaum mit Bestwerten bei Nutzlast und Ladevolumen. **MEHR LEISTUNG** durch die große Motorenviefalt mit bis zu 40% verbessertem Ansprechverhalten. **MEHR WERT** durch einen der besten Verbrauchswerte seiner Klasse und höhere Restwerte. Erleben sie den neuen Doblò Cargo – jetzt bei Ihrem Fiat Professional Partner und auf www.fiatprofessional.de



PROFESSIONAL

DER NEUE DOBLÒ CARGO. EINFACH BESSER ARBEITEN.

¹ bei erhöhter Nutzlast, inkl. Fahrer
² Doblò Cargo Hochdach-Kastenwagen XL mit umgelegtem Beifahrersitz und geteilt drehbarem Trenngitter

Handwerksbriefmarke

Kampagne per Post

Die beliebte Handwerksbriefmarke ist zurück. Seit 15. März können die Marken im Design der Imagekampagne über WWW.HANDWERK.DE bestellt werden – ab einer Mindestmenge von 20 Stück versandkostenfrei zum reinen Portowert. Erhältlich sind die Marken in den gängigen Portostufen 62 Cent, 85 Cent und 1,45 Euro. Als Motive stehen das Kampagnenlogo, der Claim „Wir sind Handwerker. Wir können das.“ sowie das Jahresmotto für 2015 „Leidenschaft ist das beste Werkzeug“ auf unterschiedlichen Hintergründen zur Wahl. ■



APP „A7-Nord“

Wissen, was geht



Für die kommenden zehn Jahre sind aufgrund umfangreicher Bautätigkeit Staus und Verkehrsbeeinträchtigungen auf der A 7 zwischen dem Elbtunnel und Autobahndreieck Bordesholm vorprogrammiert. Eine neue App „A7-Nord“ informiert Autofahrer in Echtzeit über die aktuelle Verkehrslage in dem vielbefahrenen Streckenabschnitt. Sie hilft Fahrzeiten zu berechnen und unnötige Wartezeiten zu vermeiden. Das mit zehn Funktionen ausgestattete Tool wurde gemeinsam von der Hamburger Wirtschaftsbehörde und dem Verkehrsministerium Schleswig-Holstein entwickelt. Die App gibt es als kostenlosen Download im Google Play Store und im iTunes Store. ■ TM



Fachmesse

Besucher erreichen ihre Ziele

Die Fachmesse ist und bleibt für viele Unternehmer und Entscheider in den Betrieben nach wie vor eine **GUTE INFORMATIONSQUELLE** und ein hervorragendes **MEDIUM DER KONTAKTPFLEGE**. Das belegt eine gerade veröffentlichte Untersuchung des Ausstellungs- und Messe-Ausschusses der deutschen Wirtschaft. (AUMA) Danach gaben 72 Prozent der repräsentativ befragten Fachbesucher deutscher Messen an, dass sie ihre mit dem Messebesuch verbundenen Ziele gut oder sehr gut erreicht haben. Die große Mehrheit der Fachbesucher (85 Prozent) würde den Messebesuch weiterempfehlen.

Zu den wichtigsten Zielen des Messebesuchs gehören für das Fachpublikum die Information über Neuheiten (67 Prozent), der Erfahrungsaustausch (56 Prozent) und die Pflege von Geschäftsbeziehungen. Fast die Hälfte der Besucher nutzen die Fachmesse auch zur Weiterbildung. ■ TM

IT-Messe „Digitales Handwerk“

Was Betriebe wirklich brauchen

Wie viel Informationstechnologie benötigt ein Handwerksunternehmen. Diese Frage will die spezielle für die „Wirtschaftsmacht von nebenan“ konzipierte Messe „Digitales Handwerk“ am 22. April in der Festhalle Neumünster beantworten. 35 Aussteller präsentieren zweckmäßige Hard- und Software, die den Betriebsalltag erleichtern. Den Rahmen bildet ein breit gefächertes Vortrags- und Diskussionsprogramm. Veranstalter der Messe ist der eBusiness-



Lotse der Handwerkskammer Lübeck, Wolfram Kroker. Digitales Handwerk beginnt um 10 Uhr in der Festhalle Neumünster und endet um 18 Uhr. Der Eintritt ist kostenfrei, eine Anmeldung nicht erforderlich. **INFOS:** www.ebusiness-lotse-luebeck.de. ■ TM

FOTOS: FOTOLIA (3), GHM

Auch für Solisten:

Selbstständigkeit lohnt sich

Der Schritt in die Selbstständigkeit lohnt sich. Auch Soloselbstständige verdienen nicht generell weniger als vergleichbare Angestellte. Zu diesem Ergebnis kommt eine **AKTUELLE ANALYSE** des Instituts der Deutschen Wirtschaft (DIW). Die Studie widerspricht der weitverbreiteten Annahme, viele Selbstständige fristeten ein Kümmerdasein. Selbstständige mit Mitarbeiter erzielen sogar mit großer Wahrscheinlichkeit ein höheres Einkommen als vergleichbare Angestellte.

Grundlage der Berechnung sind die Daten des Mikrozensus 2009. Die Forscher haben dabei den Medianwert betrachtet, der die Bevölkerung in zwei gleich große Hälften teilt. Der Vorteil

gegenüber dem Durchschnittswert liegt darin, dass die Ergebnisse nicht durch Topverdiener verzerrt werden. Auf dieser Basis verdient ein Median-Soloselbstständiger zwar anders als ein Selbstständiger mit Beschäftigten sechs Prozent weniger als ein Median-Angestellter. In den oberen 40 Prozent der Einkommensverteilung liegt sein Einkommen darüber.

Die Ökonomen sprechen sich für eine höhere Durchlässigkeit zwischen den Erwerbsformen aus. Vor allem die bürokratischen Abläufe bei Firmengründung und -schließung sowie die damit verbundenen Fragen hinsichtlich der Sozialversicherungen gehörten erheblich vereinfacht. ■ TM



Berufliche Selbstständigkeit ist mit Risiken verbunden. Auch Soloselbstständige führen nicht zwangsläufig ein Kümmerdasein.

Hand in Hand mit dem Handwerk

Baustoffe am Lager, Fachberatung und zuverlässige Logistik fürs Handwerk finden Sie im Norden bei **bauXpert**

Unsere Baustoffe:
50.000 Artikel in über 30 Lägern auf 103.000 m² Hallenfläche und 262.000 m² Außenlager.

Die Baustoffhändler im Norden



sogehdas.de





Solide, kundennahe Dienstleistung. Nach einem Neustart ist Reinhold Heppner Soloselbstständiger im Parkettlegerhandwerk.

Ich bin Handwerker

Die Wirtschaftsmacht von nebenan hat eine starke aus der Tradition erwachsene Identität. Der Meisterbrief ist ihr Markenkern. Wir haben Handwerker nach ihrem Selbstverständnis gefragt. Und bekamen bei allen Unterschieden doch sehr ähnliche Antworten.

Reinhold Heppner dürfte es eigentlich gar nicht geben. Nicht als Soloselbstständigen ohne Meisterbrief im Parkettlegerhandwerk. Vor zwölf Jahren, im Februar 2003, haben Zigtausend Handwerker auf einer Großdemo in Berlin gegen die Novellierung der Handwerksordnung die Stimme erhoben. Die Gesetzesänderung konnte bekanntermaßen nicht verhindert werden. Mit ihr fiel für 53 Handwerksberufe die Meisterpflicht. Und für Leute wie Heppner – aber auch für ganz andere Zeitgenossen – öffnete sich der Markt.

Nun ist er also da. Und man kann an seinem Beispiel die Frage diskutieren, ob er so richtig in die Handwerksfamilie gehört. Oder an den Rand. Oder ganz woanders hin. Für Heppner stellt sich die Frage nicht.

„Klar bin ich selbstständiger Handwerker. Dafür braucht man nicht unbedingt einen Meisterbrief, sondern vor allem die Bereitschaft und die Fähigkeit, ordentliche Arbeit abzuliefern“, sagt er selbstbewusst.

Zur Selbstständigkeit ist der 46-Jährige über Umwege gekommen. Nach der Schule machte er in einem Industriebetrieb im Emsland eine Tischlerlehre, bekam seinen Gesellenbrief, arbeitete im Sportbekleidungsdruck und danach in einer Fahrradfabrik. Acht Jahre blieb er dort, zuletzt als Bandleiter mit Verantwortung für 15 Mitarbeiter. Als das Unternehmen pleite ging, ließ sich Reinhold Heppner zum Mechatroniker umschulen und landete – über eine Zeitarbeitsfirma – schließlich bei VW. Für 10,02 Euro die Stunde im Dreischichtsystem. Irgendwann hatte er

die Nase voll. „Die Arbeit war stupide und unflexibel. So zu arbeiten entspricht mir nicht, und darum war das falsch“, sagt er.

Heppner macht den Neustart. 2006 bricht er alle Brücken hinter sich ab und kommt nach Hamburg. Hier beschäftigt er sich mit Meditation, wird Buddhist, denkt über die Zukunft nach. „Ich kam glücklicherweise in Kontakt mit den richtigen Leuten, die mir Platz, Zeit und ein Dach über dem Kopf gaben“, erzählt er. „Du kannst so lange bleiben, bis du deinen Weg gefunden hast, sagten sie.“ Sechs Monate später zog er aus.

„Ich will, dass die Leute glücklich werden“, bekommt zu hören, wer Reinhold Heppner nach seinem Geschäftsprinzip fragt. „Deshalb muss ich herausfinden, was ein Kunde möchte, und das mit einer so-

liden Leistung bedienen. Ich verkaufe den Leuten nicht irgend etwas. Es geht ja nicht nur um Geld. Es geht um meine Zeit und meine Energie. Meine Arbeitszeit sinnvoll einsetzen heißt, sinnvolle Ergebnisse abliefern. Ich tue, was ich kann. Für alles andere hole ich Kollegen dazu.“

Das Prinzip funktioniert. Der Kleinstbetrieb hat zwar keine erwähnenswerten Auftragsreichweiten, aber die Mund-zu-Mund-Propaganda greift. „Heute mache ich kundennahe Dienstleistung, hinter der ich mit meiner ganzen Person stehe. Das ist anstrengend, macht aber glücklich.“

Meister und Unternehmer

Die Identität des Handwerks wird wesentlich bestimmt durch seine kleinbetriebliche Struktur und die gemeinsame Sozialisation vom Lehrling über den Gesellen zum Meister. Hinzu kommt das Leitmotiv Qualifikation, das den Wirtschaftszweig als eine Art kultureller Code durchdringt. Seit Anfang der 90er Jahre hat der Meister, die Elite des Handwerks, Konkurrenz bekommen durch die allmähliche Öffnung für akademische Qualifikationen.

„Ich bin Handwerksunternehmer“, sagt Axel Schultz mit leichter Betonung auf „Unternehmer“. Schultz ist Inhaber der Schultz Gruppe, Hamburgs ältestem Familienbetrieb im Bereich Gebäudereinigung. Von den Umsatzanteilen her macht dieses Tätigkeitsfeld heute allerdings kaum mehr die Hälfte aus.

Als der Unternehmer 1993 in die Firmenleitung eintrat, entwickelte er den Betrieb in einem Zeitraum von zehn Jahren zu einem universalen Facility-Management-Dienstleister. Das Leistungsspektrum wurde planvoll erweitert um technisches, bauhandwerkliches und kaufmännisches Gebäudemanagement.

Firmenchef Axel Schultz hat nicht den traditionellen Karriereweg im Handwerk beschritten. Nach Lehre und Bundeswehr ging er direkt an die Uni, wurde Wirtschaftsingenieur und beschäftigte sich viele Jahre mit der strategischen Unternehmens-

Handwerk steht für Nachhaltigkeit. Axel Schultz ist geschäftsführender Gesellschafter der Hamburger Schultz Gruppe, einem Facility-Management-Dienstleister mit 600 Mitarbeitern.

entwicklung in der Luftfahrtindustrie.

„Als ich in das Unternehmen zurückkam, stellte uns der Markt die Frage, wo soll die Reise hingehen“, erinnert sich Schultz. „Outsourcing und ganzheitliche Vergabe bestimmten den Trend. Unsere Antwort war Diversifizierung. Das qualitative und quantitative Wachstum war niemals Selbstzweck, sondern strategische Reaktion auf Veränderungen im Markt.“

Die Schultz Gruppe bedient mit ihren beiden Standorten in Hamburg und Lübeck heute den gesamten norddeutschen Markt mit gut 600 eigenen Mitarbeitern. Das Unternehmen erwirtschaftet einen Jahresumsatz von ungefähr 25.000.000 Euro, die Hälfte davon mit technischen Dienstleistungen und Anlagenbau. Ausgebildet wird in den Bereichen Gebäudereinigung, SHK, Haus- und Energietechnik sowie Kaufmann im Büromanagement.

Selbstverständlich ist für Axel Schultz die Mitgliedschaft in verschiedenen berufsständischen Organisationen, etwa den Kammern und Innungen. „Wir sind stolz, Handwerksbetrieb zu sein, auch wenn wir vielleicht dem klassischen Bild nicht ganz entsprechen. Die Innungsmitgliedschaften sind neben anderem ein Bekenntnis zum Handwerk.“ Das Handwerk biete durch seine duale Ausbildung enorme Chancen. „Wer beim Abbau von Wettbewerbshindernissen in der EU den Meisterbrief infrage stellt, anstatt ihn zum Exportschlager einer qualitativ hochwertigen Ausbildung zu erheben, läuft in die verkehrte Richtung“, findet Schultz.

Was für die großen Konzerne seit einigen Jahren das neue Dogma sei, werde vom Handwerk seit Jahrhunderten gelebt: „Nachhaltigkeit und Aufrichtigkeit heißen nichts anderes, als den Kunden fachlich >>



FOTO: MEYER-LÜTTIG

>> zu beraten. Aufrichtigkeit führt zu einer vertrauensvollen, langfristigen Geschäftsbeziehung, die den Unternehmer mit dem Kunden verbindet.“

Konzentration und Polarisierung

Die Veränderung der Betriebsgrößenstruktur hat viele Ursachen. Wie Rechtsetzung und Marktentwicklung wirken, lässt sich im Fleischerhandwerk beobachten. Ein Beispiel ist die Kinsky Fleischwaren GmbH aus Bredstedt in Nordfriesland.

Gegründet wurde der Betrieb 1950 von der Familie Kinsky, die als Flüchtlinge aus Pommern nach Norddeutschland kam. „Damals gab es im Ort noch vielleicht acht oder zehn Fleischer. Heute sind wir die einzigen“, sagt Arne Kinsky. Gemeinsam mit seinem Cousin Björn führt er in der dritten Generation die Geschäfte. Durch die große Nachfrage nach Fleischwaren in der Nachkriegszeit und die vielen Flüchtling am Ort etablierte sich der kleine Betrieb schnell. Während andere

örtliche Mitbewerber, in der Regel durch fehlende Nachfolger, allmählich aus dem Markt gingen, entwickelte sich Kinsky kontinuierlich und stabil.

Anfang der achtziger Jahre wird der Betrieb an die zweite Generation übergeben. Neben Schlachtung, Zerlegung und Produktion bauen die Nachfolger als neues Standbein im Dienstleistungsbereich einen Partyservice auf. Auch die Filialisierung beginnt. Der Markt ist nicht mehr Bredstedt und Umgebung, sondern im Lauf der Zeit ganz Nordfriesland.

Während Kinsky prosperiert, wird Europa Mitte der 80er Jahre durch den BSE-Skandal in England erschüttert. Es ist der erste einer endlosen Folge von Lebensmittelskandalen – ihre Ursachen liegen in der industriellen Produktion. Die EU reagiert mit immer neuen Auflagen – zuletzt der EU-Zulassung, die nach mehrjähriger Übergangszeit seit 2010 in Kraft ist. Sie gilt für Handwerksfleischer genauso wie für die Industrie. Die Schlachtzulas-

sung erhält danach nur, wer bestimmte bauliche Voraussetzungen erfüllt wie zum Beispiel getrennte Räume für Schlachtung und Verarbeitung. Viele Fleischer haben sich daraufhin, den oftmals erforderlichen hohen Investitionsaufwand scheuend, aus der Schlachtung im eigenen Betrieb zurückgezogen. Das Fleischerhandwerk polarisierte sich, der Konzentrationsprozess gewann an Dynamik

Die Kinsky Fleischwaren GmbH, nun mit der dritten Generation in der Führung, investiert. Auf der grünen Wiese entsteht 1997 eine neue hochmoderne Produktionsstätte. Innerhalb von 50 Jahren ist aus dem kleinen handwerkstypischen Familienbetrieb ein großes Handwerksunternehmen mit 130 Mitarbeitern geworden.

Qualität und Transparenz

„Wir werben um die Kunden mit handwerklicher Qualität und Transparenz. Damit grenzen wir uns von der Industrie ab“, sagt Arne Kinsky. „Bei uns kommen alle Schlachttiere aus der Region, von Lieferanten, die wir seit Jahrzehnten kennen. Schlachtung, Zerlegung und Produktion werden ausschließlich von Fachkräften erledigt. Wir bieten Fachberatung und eigene Rezepturen statt Discounter-Eierlei. Das alles tun wir aus Verantwortung vor Mensch und Tier, aus tiefer Überzeugung und aus Liebe zum Beruf.“

Im Fleischerhandwerk, in den Nahrungsmittelhandwerken insgesamt, geraten handwerkliche Produktion und Qualitätsanspruch in Konflikt mit rationaler Ökonomie. Für das Handwerk problematisch ist, dass sich gegen den Wettbewerbsdruck durch die Discounter kaum der Qualität entsprechende Preise durchsetzen lassen. „Fast noch schlimmer ist die Bequemlichkeit der Kunden“, sagt Arne Kinsky. „Da wird lieber schnell Massenware im Nahversorgungszentrum beim Discounter gekauft als im Fleischerfachgeschäft vorbeizuschauen. Das ist die große Herausforderung vor der wir alle stehen.“

Engagiert – Zimmerermeister Markus Räch ist Obermeister der Baugewerke-Innung und Kreishandwerksmeister im Herzogtum Lauenburg sowie stellvertretender Bürgermeister in Büchen.



FOTOS: MEYER-LÜTTGE

Am Selbstverständnis des Handwerks, an seiner Identität und seiner öffentlichen Wahrnehmung wird an den Rändern gerüttelt. Prägend bleibt aber nach wie vor der idealtypische Stammbetrieb mit dem Meister an der Spitze. Über 70 Prozent der Betriebe werden heute noch von einem Meister geführt. Die Entsprechung des Ideals in der Wirklichkeit ist allerorten zu finden.

Die prägende Mitte

Es sind Betriebe wie jener von Zimmermeister Markus Räch aus Büchen in Lauenburg. „Der Wunsch nach Selbstständigkeit liegt in den Genen“, sagt er, das wolle man oder eben nicht. Und die Liebe zum Zimmererhandwerk habe er vom Vater. Die Faszination in dem Gewerk liege daran, etwas Großes weithin sichtbar selbst errichten zu können.

Markus Räch hat feste Vorstellungen. Als er seine Firma 1990 gründete, hatte er einen Zehnmannbetrieb vor Augen. Das Ziel war nach zwei Jahren erreicht und dabei ist es bis heute geblieben. Man könne eben nur eine bestimmte Anzahl von Baustellen betreuen, findet er.

Ausgeführt wird alles, was an Gebäuden mit Holz zu besorgen ist. Das fängt an bei „Omas Holzzaun, wenn Vandalen ein paar Latten rausgerissen haben“, und reicht bis zum Dachstuhl für ein Einfamilienhaus oder – am besten – einen Kirchturm. 2002 erweiterte der Zimmerermeister seinen Betrieb um den Bereich Dachdeckerei. „Der Markt“, sagt er, „hat das verlangt. Darum sind wir den Weg gegangen.“

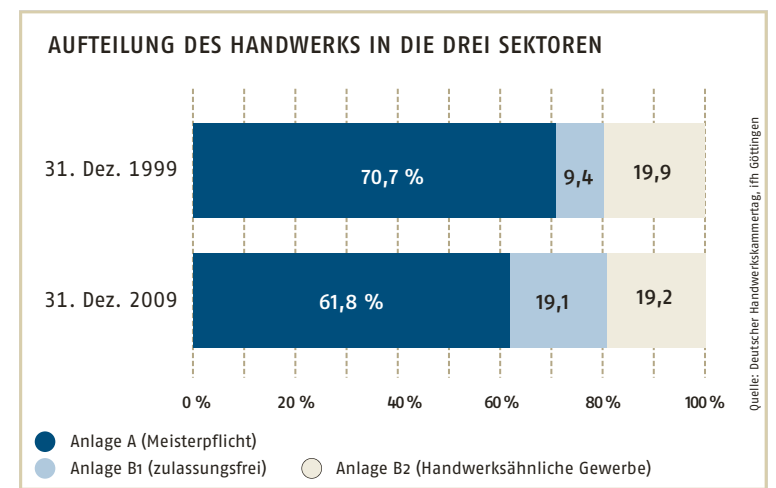
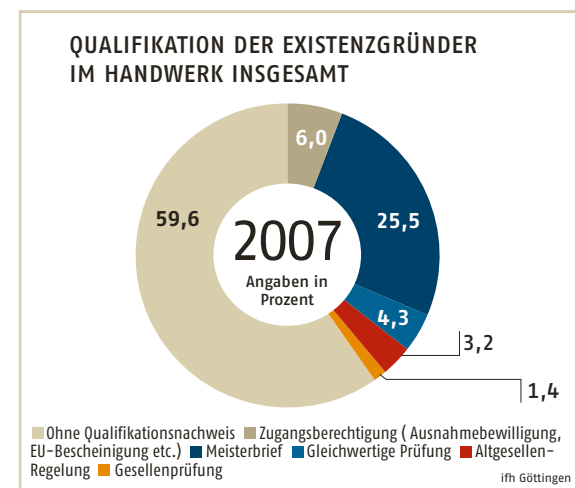


Handwerk aus Überzeugung. Arne Kinsky leitet gemeinsam mit seinem Cousin Björn den letzten Fleischerbetrieb in Bredstedt – und eines der selten werdenden handwerklichen Unternehmen, die der EU-Politik zu Trotz weiterhin selbst schlachten und zerlegen.

Markus Räch ist glühender Verfechter des Meisterbriefs. Für ihn ist der große Befähigungsnachweis die optimale Vorbereitung auf die Selbstständigkeit im Handwerk. Genauso wichtig sei aber auch der Gesellenbrief, sagt er. „Wenn das Ziel Qualitätsarbeit ist, braucht es nicht nur professionelle Planung, sondern auch die entsprechende Umsetzung auf der Baustelle.“ Die Zimmerei Räch beschäftigt ausschließlich Fachkräfte – neun Gesellen und zwei Meister. Hinzu kommen fünf Lehrlinge.

Für den Büchener Zimmerermeister sind es vor allem drei Merkmale, die das Handwerk ausmachen. An erster Stelle Qualität. An zweiter Stelle Verantwortung,

an dritter Stelle Stolz. „Das Verantwortungsgefühl drückt sich bei mir zum Beispiel darin aus, dass ich nicht leichtfertig in Spitzenzeiten Leute einstelle, um sie dann im Winter wieder auf die Straße zu setzen.“ Verantwortung heiße auch, über den Bedarf auszubilden. Gerade als am Ausbildungsmarkt Lehrstellenmangel herrschte, hätten viele Handwerksbetriebe sich hier besonders ins Zeug gelegt und den Jugendlichen so Perspektiven eröffnet. Woran es manchem Handwerker mangle, sagt Markus Räch, das sei der Stolz. „An der Stelle könnten einige noch ein bisschen zulegen. Grund genug haben wir, stolz zu sein.“ ■ THOMAS MEYER-LÜTTGE





Die Erosion schreitet langsam voran

Verliert das Handwerk seine Mitte? Wie stark ist sich die „Wirtschaftsmacht von nebenan“ ihrer selbst bewusst, und warum ist es notwendig, über diese Fragen nachzudenken? Wir sprachen darüber mit dem Göttinger Handwerks- und Mittelstandsforscher Dr. Klaus Müller.

Das Handwerk befindet sich seit einiger Zeit im Konjunkturhoch. Der Binnenmarkt brummt, die Stimmung in den Betrieben entsprechend gut. Das aktuelle Bild verschleiert die Tatsache, dass sich der Wirtschaftszweig in einem tiefgreifenden Strukturwandel befindet.

Dr. Klaus Müller Strukturwandel ist ja grundsätzlich für das Handwerk nichts Neues. Den hat es immer gegeben. Außerdem ist das Handwerk ein sehr heterogener Bereich. Da muss man schon genau hinschauen. Es gibt Expansionshandwerke. Das sind Gewerke, die sich, bezogen auf betriebswirtschaftliche Daten wie Beschäftigte, Unternehmen, Umsatz, Betriebsgrößenstruktur und so weiter, ausdehnen. Und es gibt Gewerke, die Kontraktionshandwerke, bei denen ist es genau umgekehrt.

Und dann gibt es eine Gruppe, ich habe sie einmal Polarisierungshandwerke genannt, die an den Rändern sehr stark wächst. Da haben Sie am einen Ende handwerkliche Großunternehmen mit 50, 100 oder noch mehr Beschäftigten, am anderen immer mehr Kleinbetriebe und Soloselbstständige: Verlust der Mitte also.

Der für das Handwerk typische inhabergeführte Meisterbetrieb mit vielleicht acht oder zehn Fachkräften und ein oder zwei Lehrlingen gerät unter Druck.

In einer aktuelleren Untersuchung haben Sie geschrieben, die Polarisierungstendenz gelte für das Handwerk insgesamt ...

Müller ...ja, aber nicht für alle Branchen gleichermaßen. In der Gesamtanalyse kommt man tatsächlich zu einem Polarisierungsbild. Doch Erscheinungsbilder ändern sich. Ich denke, das Bild hat sich durch die positive Entwicklung im Baugewerbe in der letzten Zeit etwas relativiert. Zu berücksichtigen ist

:: ZUR PERSON

DR. KLAUS MÜLLER ist Geschäftsführer des Volkswirtschaftlichen Instituts für Mittelstand und Handwerk an der Universität zu Göttingen. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören unter anderem Strukturveränderungen im Handwerk, Veränderung der Identität des Handwerks und Bedeutung des Meisterbrief im Handwerk. ■

dabei, dass die Datenlage über das Handwerk relativ schlecht ist. Das macht es schwierig, genaue Erkenntnisse zu gewinnen.

Was sind die Ursachen für den Strukturwandel im Handwerk?

Müller Da gibt es ein ganzes Bündel handwerksspezifischer und allgemeingesellschaftlicher Ursachen. Die Novellierung der Handwerksordnung ist an erster Stelle zu nennen. Eine wichtige Rolle haben auch die EU-Osterweiterung mit der Arbeitnehmer- und Dienstleistungsfreiheit und die Hartz-IV-Reformen, Stichwort Ich-AG, gespielt. Hinzu kommen technologische Entwicklungen, so zum Beispiel die Digitalisierung.

Durch die Einführung der Zulassungsfreiheit für 54 Handwerksberufe ist der Anteil der Soloselbstständigen im Handwerk auf 38 Prozent angestiegen – sogar ohne die handwerksähnlichen Gewerbe. Bei den B1-Handwerken ist das sogar mehr als die Hälfte. Das ist ein absoluter Entwicklungsbruch. Seit Beginn der Handwerkszählung war die Zahl der Soloselbstständigen

rückläufig. Mitte der 90er Jahre lagen wir gerade einmal bei circa 13 Prozent.

Man darf sicher nicht alle Ein-Personen-Betriebe über einen Kamm scheren. Aber dieser Kreis bildet nicht aus und hat häufig keine, oder zumindest keine adäquate Qualifikation. Ich glaube, viele Handwerkskammern machen sich gar nicht klar, was das für die Identität des Handwerks bedeutet.

Das heißt, dass das tradierte Bild des Handwerks, das bestimmt ist durch die gemeinsame Sozialisation und seinen Markenkern Meisterbrief nicht mehr trägt?

Müller So weit würde ich nicht gehen. Der Handwerksbegriff funktioniert eigentlich noch ganz gut. Die Ränder werden breiter. Das ist richtig. Aber es sind eben – noch – Ränder. Die Sozialisationskette Lehrling-Geselle-Meister hat immer noch einen hohen Stellenwert. Noch werden etwa 70 Prozent der Betriebe von einem Meister geführt. Aber die Sozialisation, die identitätsstiftend ist, relativiert sich. Dafür gibt es Indizien. So sinkt der Organisationsgrad der Betriebe in den Innungen. Auch gibt es immer weniger Gründer, die mit dem Meisterbrief in die Selbstständigkeit starten. Die Erosion schreitet langsam voran. Aber sie ist nicht zu übersehen. Das ist auch eine Generationenfrage. Sorge bereitet mir, dass die Kammern und Verbände die Diskussion zu defensiv führen.

Für die Zurückhaltung der Handwerksorganisationen gibt es Gründe.

Müller Natürlich. Wer die Diskussion anstößt und führt, könnte vermeintlich die Identität des Handwerks infrage stellen. Dennoch scheint mir die Diskussion mittelfristig unverzichtbar.

Wie könnte ein zukunftsfähiges Profil des Handwerks aussehen?

Müller Der zentrale Begriff in diesem Kontext ist „Können“. Das Handwerk muss sich über Qualifikation definieren. Wobei Qualifikation nicht unbedingt etwas Formales sein muss. Ein neues Profil muss offen für sein für alternative Qualifikationen und Bildungswege – auch

akademische. Es sollte auch Autodidakten umfassen, sofern sie das obligatorische Know-How vorweisen können.

Mit Blick auf die Berufsgruppen der Anlage B1 und vor allem B2 sprechen manche von der Klassengesellschaft im Handwerk. Wen muss ein moderner Handwerksbegriff meinen?

Müller Der Begriff des Könnens muss integrieren. Wenn man die breiter werdenden Ränder herausnimmt, weil sie vermeintlich nicht dazugehören, macht man sich unnötig klein. Es geht darum, einen Kernbereich, der das Handwerk primär ausmacht, zu identifizieren und die Ränder, sofern sie sich auf Könnerschaft berufen, zu integrieren. Soloselbstständige, erst recht unzureichend Qualifizierte, benötigen von Kammern und Innungen spezifische Angebote besonders zur Weiterbildung. Wenn sich die Handwerksorganisationen nur auf den idealtypischen Stammbetrieb konzentrieren, trocknet das Handwerk irgendwann aus.

Es könnte sein, dass manchem Leser die Frage um die Identität des Handwerks ziemlich akademisch vorkommt.

Müller Ja, das kann sein, aber sie ist es nicht. Sie berührt sehr Grundsätzliches. Sie hat viel zu tun – und das ist mir sehr wichtig – mit dem Selbstwertgefühl des Handwerkers. Kein qualifizierter Handwerker sollte das Gefühl haben, ich bin Handwerker, weil es für die Uni nicht gereicht hat. Der muss überzeugt sein, dass sein individuelles Können und seine Selbstständigkeit einen wichtigen volkswirtschaftlichen Beitrag leisten.

Ein sich seiner selbst bewusstes Handwerk ist auch die Voraussetzung für den Erhalt der Selbstverwaltung. Die Kammerstruktur lebt davon, dass die Betriebe die Pflichtmitgliedschaft in der Kammer akzeptieren und – mehr noch – sich engagiert einbringen. Und nicht zuletzt: Wenn die Kammern und Innungen infrage gestellt werden, trifft das ziemlich schnell die ganze duale Berufsausbildung. ■

Die Fragen stellte Thomas Meyer-Lüttge.

TITEL

Mein Unternehmen: erfolgreich.

Meine Steuerberaterin: unentbehrlich.

Zukunft gestalten. Gemeinsam.



Bei allen betriebswirtschaftlichen Entscheidungen und in der Personalwirtschaft können Sie auf die Unterstützung Ihres Steuerberaters vertrauen. Gemeinsam mit ihm und Software von DATEV werden alle Unternehmensfragen geklärt.

Sprechen Sie mit Ihrem Steuerberater oder informieren Sie sich auf www.datev.de/vertrauen bzw. unter 0800 1001116.



Zukunft gestalten. Gemeinsam.

ZDH IN KÜRZE

Kultur des Misstrauens

ZDH-Präsident Hans Peter Wollseifer hat die Kritik des Handwerks am **MINDESTLOHNGESETZ** erneuert. In einem Interview mit der Leipziger Volkszeitung sagte er, das Gesetz sei ein „Monstrum, das die Kleinen letztlich zu fressen droht“.

Das Handwerk beklagt nicht den allgemeinen Mindestlohn, sondern die mit dem Gesetz verbundenen bürokratischen Belastungen für die Unternehmen durch die Aufzeichnungspflichten und die Haftung des Auftraggebers, wenn ein Sub- oder Nachunternehmer gegen das Mindestlohngesetz verstößt. Der Staat verlagere damit die Prüfung auf den Generalunternehmer. „Wir sollen zu Detektiven gemacht werden. Die Folge ist eine Kultur des Misstrauens“, sagte Wollseifer. ■ TM

Keine Wettbewerbsschranke

Die von der EU unternommenen Versuche, den Zugang zum Handwerk weiter zu liberalisieren, hat ZDH-Generalsekretär Holger Schwannecke in einem Interview mit der Kleinen Zeitung (Graz) zurückgewiesen. Die EU widerspreche sich selbst, wenn sie einerseits die duale Ausbildung im Handwerk als best practice in Europa lobe, und gleichzeitig den **MEISTERBRIEF** eine Zugangshürde für den Markt nenne. „Seit wann ist Qualifikation eine Wettbewerbsschranke“, sagte Schwannecke und erinnerte an die fatalen Folgen, die die Liberalisierung der Handwerksordnung 2004 hervorgebracht hat. ■ TM

Einfaches Instrument

Die Pläne der Bundesregierung zur **REFORM DER ERBSCHAFTSSTEUER** gefährden nach Ansicht des Handwerks die Existenz vieler Betriebe bei der Übergabe an die nächste Generation. In einem Interview mit der Passauer Neuen Presse warb ZDH-Präsident Hans Peter Wollseifer dafür, die Mitarbeiterzahl als einfaches Instrument der Verschonungsregeln zu nehmen. Das Finanzministerium dagegen will das Privatvermögen der Erben berücksichtigen bei der Frage, ob die Erbschaftsteuer fällig wird oder nicht. ■ TM

Handwerk und Politik im Zukunftsdialog

Wie soll sich die Handwerkspolitik zukünftig entwickeln? Das Bundeswirtschaftsministerium und der Zentralverband des Deutschen Handwerks suchen gemeinsam nach Antworten.

Während der Eröffnung der Internationalen Handwerksmesse in München haben der Zentralverband des Deutschen Handwerks und das Bundeswirtschaftsministerium einen „Zukunftsdialog“ für das Handwerk vereinbart. Bundesminister Sigmar Gabriel und ZDH-Präsident Hans Peter Wollseifer haben eine entsprechende Resolution unterschrieben.

„Für unser Land ist die Sicherung der Zukunftschancen des Handwerks von herausragender Bedeutung“, sagte Gabriel. „Mit unserer Resolution legen wir das Fundament für eine vertiefte partnerschaftliche Zusammenarbeit und setzen ein wichtiges Signal für ein leistungsstarkes Handwerk.“ So ist vereinbart worden, die Chancen für Existenzgründungen im Handwerk und für die Erschließung neuer Märkte zu verbessern und die duale Aus- und Weiterbildung zu stärken. Es gehe darum, den Handwerksbetrieben attraktive Rahmenbedingungen zu bieten und da-

mit den Wirtschaftsstandort Deutschland insgesamt zu stärken.

Die Resolution leitet einen „Branchendialog“ zwischen Handwerk und Politik ein, der im Mai und Juni 2015 stattfinden wird. Sein Ziel ist die Erarbeitung eines „Masterplans Handwerk“, der die Handwerkspolitik der nächsten Jahre prägen soll.

Online-Befragung

Um den Betrieben die Möglichkeit zu geben, sich am Branchendialog zu beteiligen, findet derzeit eine Online-Befragung statt, unter anderem zu den Themen Digitalisierung, Fachkräftesicherung, Forschung und Finanzierung. Ihre Ergebnisse werden maßgeblich in die weiteren Gespräche einfließen. Der Zentralverband des Deutschen Handwerks lädt alle Handwerkerinnen und Handwerker ein, sich an dem Dialog zu beteiligen und sich einzubringen. ■ TM

► ONLINE-BEFragung

www.branchendialog-handwerk.bmwi.de



Fundament für eine vertiefte Zusammenarbeit. Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel und ZDH-Präsident Hans Peter Wollseifer unterschreiben in München die Resolution.

FOTOS: ZDH/ORTRUD STEGNER, ROSENAU, FOTOLIA

Olympia 2024

Weiter die Daumen drücken

Die Entscheidung des Olympischen Sportbunds (DOSB) Hamburg als deutsche Stadt für die Olympiabewerbung 2024/2028 zu empfehlen, ist in der Region begeistert aufgenommen worden. Das DOSB-Votum ist nur ein Etappensieg. Doch sollte die Bewerbung Erfolg haben, so ist es ratsam, sich bei der Auftragsvergabe am Beispiel London 2012 zu orientieren. „Dann profitiert auch die regionale Wirtschaft, denn dann gehen die Aufträge auch an kleine



Josef Katzer, Präsident der HWK Hamburg.

und mittlere Unternehmen aus Hamburg und Umgebung“, sagte Josef Katzer, Präsident der Handwerkskammer Hamburg.

Das Hamburger Handwerk steht hinter der Olympiabewerbung der Hansestadt. Die Vollversammlung der Kammer hat Ende Dezember einstimmig eine Resolution pro Olympia verabschiedet. Der Weg zum Ziel ist noch lang. „Nun heißt es weiter die Daumen zu drücken“, sagte Katzer. ■ TM

Berufsbildungsverfahren

Auch Solo-Selbstständige zahlen

Solo-Selbstständige aus der Bauwirtschaft werden an der branchenweiten Finanzierung der Berufsausbildung beteiligt. Mit Wirkung zum 1. April 2014 müssen diese Betriebe einen jährlichen Festbetrag von 900 Euro zahlen. Zum 30. September wird ein anteiliger Beitrag erstmals fällig. Das haben die Tarifparteien der Bauwirtschaft beschlossen.

Bislang wurde das Berufsbildungsverfahren über die Beiträge derjenigen Arbeitgeber finanziert, die gewerbliche Arbeitnehmer beschäftigen. Die Höhe der Beiträge orientiert sich dabei an der Brut-

tolohnsumme der gewerblichen Arbeitnehmer. Baubetriebe, die keine gewerblichen Mitarbeiter beschäftigen, aber von gut ausgebildeten Fachkräften profitieren, waren an der Finanzierung nicht beteiligt.

Für Betriebe mit wechselnden Arbeitnehmerbestand prüft die SOKA-Bau zum jeweiligen Fälligkeitstag, ob der aus der Bruttolohnsumme zu berechnende Beitragsanteil zur Berufsbildung mindestens 900 Euro pro Jahr beträgt. Ist das nicht der Fall, wird der entsprechende Differenzbetrag angefordert. Die SOKA-Bau wird die betroffenen Betriebe rechtzeitig informieren. ■

Arbeitsstättenverordnung

Reform erst einmal auf Eis gelegt

Ursprünglich hätte zum 1. März die novelierte Arbeitsstättenverordnung (ArbStättV) in Kraft treten sollen. Daraus ist nichts geworden. Der finale Entwurf aus dem Hause von Bundesarbeitsministerin Andrea Nahles ist nicht vom Koalitionsausschuss verabschiedet worden. Zu laut wurde anscheinend die Kritik der Wirtschaft, die sich Teile der CDU zu eigen machte. Auch die Medien bedachten die Pläne mit unverhohlenem Spot. Unter dem Überschrift „Nahles ist Absurdistan“ brachte

zum Beispiel das Handelsblatt ein Best-of der abstrusesten Regeln.

Ganz nach vorn schaffte es die Verpflichtung der Arbeitgeber – egal ob Steuerberater, Dax-Unternehmen oder Handwerksbetrieb – für jeden Arbeitnehmer eine „abschließbare Kleiderablage“ vorzuhalten. Auch hätten Erste-Hilfe- und sogar Sanitärräume Tageslicht erhalten sollen.

Ob der Entwurf der neuen Arbeitsstättenverordnung überarbeitet wird oder tot ist, darüber darf spekuliert werden. ■ TM

Von der Vision zum Projekt.

2800 Referenzen

im Industrie- und Gewerbebau



BARTRAM

BAU-SYSTEM

Das individuelle Bau-System

- ▣ Entwurf und Planung
- ▣ Festpreis
- ▣ Fixtermin
- ▣ 40 Jahre Erfahrung
- ▣ Alles aus einer Hand

Wir beraten Sie gern persönlich.

Dipl.-Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG
Ziegeleistraße · 24594 Hohenwestedt

Tel. +49 (0) 4871 778-0
Fax +49 (0) 4871 778-105
info@bartram-bau.de



MITGLIED GÜTEGEMEINSCHAFT BETON



Bauprognose für 2015

Umsatzentwicklung verliert Schwung

Für 2015 erwartet das Baugewerbe ein Umsatzplus von zwei Prozent. Die Entwicklung der Erträge bleibt hinter den Umsätzen zurück.

Das Baugewerbe hat im vergangenen Jahr einen Umsatz von 217 Milliarden Euro und damit ein Plus von drei Prozent gegenüber 2013 erwirtschaftet. Damit lag die Bruttowertschöpfung des Baugewerbes

mit 2,7 Prozent deutlich über dem Durchschnitt der gesamten Volkswirtschaft. Das berichtete der Vorsitzende der Bundesvereinigung Bauwirtschaft (BVB), Karl-Heinz Schneider, während der Frühjahrspresse-

Weiterbildung

Betriebe bevorzugen Maßgeschneidertes

Weiterbildung hat Konjunktur. Fast neun von zehn Betrieben in Deutschland geben ihren Mitarbeitern die Möglichkeit, ihre Fertigkeiten auf diesem Weg zu entwickeln. Drei Viertel von ihnen verlassen sich dabei nicht nur auf die eigenen Schulungskompetenzen, sondern kaufen Weiterbildung bei externen Anbietern ein. Das ergab eine Untersuchung des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln (iw).

Der Wuppertaler Kreis-Bundesverband betriebliche Weiterbildung hat 50 Weiterbildungseinrichtungen der deutschen Wirtschaft zu ihrem Angebot befragt und drei Topthemen ermittelt. Danach kau-

fen Betriebe vor allem maßgeschneiderte Trainings zu fachspezifischen Themen (33 Prozent). Danach folgen firmeninterne Trainings für Führungs- und Führungsnachwuchskräfte (17 Prozent) sowie individuelle Entwicklungsplanung und Förderung für Fach- und Führungskräfte (13 Prozent).

Kleinere Firmen fragen bei externen Anbietern vor allem Weiterbildungen zu Sachthemen nach, während mittlere und große Unternehmen besonders an Trainings für Führungskräfte interessiert sind. Lediglich 18 Prozent der weiterbildungsaktiven Betriebe – insbesondere kleine – nutzen keine maßgeschneiderten Angebote. ■ TM

konferenz im Rahmen der Medientage auf der Internationalen Handwerksmesse in München. Die positive Entwicklung ist abermals vom Wohnungsbau ausgegangen. In diesem Bereich lag die Steigerung bei sechs Prozent.

Unterdurchschnittliche Erträge

Der Wermutstropfen: Der erkennbaren Umsatzsteigerung folgt keine angemessene Entwicklung der Erträge. Die Baupreisentwicklung hat 2014 im Jahresdurchschnitt über alle Gewerke an Dynamik verloren. Die Rohbauarbeiten blieben mit 1,3 Prozent stark unterdurchschnittlich, die Ausbaugewerke erreichten ein Plus von 1,7 Prozent. Lediglich der an Bedeutung gewinnende Anteil der Gebäudetechnik kam auf eine nennenswerte Steigerung von zwei Prozent.

Für das laufende Jahr erwartet die Branche eine Verlangsamung der Umsatzentwicklung. Die BVB rechnet mit einem Plus von zwei Prozent. Die notwendigen Impulse dürften weiter vom Wohnungsbau, der wichtigsten Bausparte, ausgehen.

Die Bundesvereinigung Bauwirtschaft vertritt die gemeinsamen Gewerke übergreifenden Interessen der Betriebe des deutschen Bau- und Ausbauhandwerks. Sie spricht für rund 300.000 Betriebe mit ungefähr 2,5 Millionen Beschäftigten und 200.000 Lehrlingen. ■ TM



FOTOS: FOTOLIA

Ihre persönliche Einladung zur

PERSONAL2015 Nord

5. Fachmesse für Personalmanagement



Besuchen Sie uns und erleben Sie die neuesten Trends und Innovationen in den Bereichen

- Personalführung
- Recruiting & Mobile Solutions
- Betriebliches Gesundheitsmanagement
- Big Data
- New Work
- HR & Law

06.-07. Mai 2015 | Hamburg Messe

→ Für Geschäftsführer und Personalverantwortliche
 → Mit über 250 Ausstellern | 3.800 Fachbesuchern | 120 Vorträgen | 5 Keynotes

KEYNOTES 2015



– Recruiting Trends –
Prof. Dr. Jens Nachtwei
 Personal- und Organisationspsychologe, Humboldt-Universität zu Berlin, Hochschule für angewandtes Management und IQP



Dr. Bernd Buchholz
 Ehemaliger Vorstandsvorsitzender des Medienkonzerns Gruner + Jahr, Jurist und Compliance-Berater
 presented by Speakers Excellence



– HR & IT –
Tim Cole
 Journalist, Buchautor und New-Media-Trainer
 presented by Speakers Excellence



Dr. Ursula Schütze-Kreilkamp
 Leiterin Personalentwicklung Konzern und Konzernführungs-kräfte der DB Mobility Logistics AG und Vize-Präsidentin des Bundesverbandes für Personalmanager (BPM)
 presented by HR-RoundTable



Silvia Ziolkowski
 Zukunftsentwicklerin und Coach
 presented by German Speakers Association (GSA)

Hauptsponsor: **HRM.de**
 Hauptmedienpartner: **Arbeit und Arbeitsrecht**, **Hamburger Abendblatt**, **personalmagazin**, **Personalwirtschaft**, **Süddeutsche Zeitung**, **wirtschaft weiterbildung**

Wir halten Sie auf dem Laufenden!

Sparen Sie 40% bei Online-Registrierung!

Unsere Themen




24 „Dürfen wir nicht verspielen“ Bundestagsabgeordnete auf Tour im Gesundheitshandwerk



34 Von wegen Jungs-Beruf Beruferallye zeigt 1.200 Mädchen ihre Möglichkeiten

Weitere Themen

22  Neues aus den Innungen Gemeinsam eine Marke

23 Neue Argumente umzusteigen E-Autos erhalten Privilegien


26 Fitmachen wird gefördert Extrapbonus auf Weiterbildung

28 Bewährungsprobe bestanden Ausbildungsvorbereitung dual

30 Wirksam in Sachen Wohlfahrt Votum pro Meister in Bergedorf

31 Wo liegt der Nutzen? Betrieb und Kammer im Dialog

 www.facebook.com/hwk_hamburg

 twitter.com/hwk_hamburg

Mit 55 ist noch lange nicht Schluss

Andreas Schroller, 55 Jahre alt, arbeitet im Straßenbau. „Beruf mit begrenzter Tätigkeitsdauer“ sagen Forscher dazu. Doch nicht nur das Baugewerbe steht vor der Aufgabe, Ältere länger in Beschäftigung zu halten. Das Hamburger Fachkräftenetzwerk sucht nach Antworten.

Die Frage, ob für ältere Mitarbeiter ein Tätigkeitswechsel im Betrieb in Betracht kommt, quitiert der Inhaber einer Sanitär- und Heizungsbaufirma im Hamburger Osten mit einer Gegenfrage: „Wie soll ich das machen – bei 14 Mitarbeitern? Ich kann die Älteren auf der Baustelle gar nicht entbehren, weil der Nachwuchs fehlt.“ Das Dilemma, das gerade kleinere und mittelständische Unternehmen trifft, ist damit eindrücklich beschrieben. Doch Betriebe, die sich nicht darauf einstellen, dass die Gesellschaft und damit auch ihre Belegschaft altert, könnten schon bald das Nachsehen haben.

Denn Risikofaktoren wie hohe körperliche Anforderungen oder Lärmbelastung führen oft zum vorzeitigen Ausscheiden aus dem Arbeitsleben, in einigen Bauberufen gehen deutlich über 40 Prozent der Arbeitnehmer vorzeitig wegen Erwerbsunfähigkeit in Rente. Die Basis wird immer schmäler. „Um hier gegenzusteuern, sind

verstärkt altersgerechte Arbeitsbedingungen zur Beschäftigungssicherung zu etablieren und alternativ Möglichkeiten einer berufsbegleitenden Neu-orientierung zu entwickeln“, heißt es in der Hamburger Strategie zur Sicherung des Fachkräftebedarfs. Dahinter steht das vom Senat initiierte Hamburger Fachkräftenetzwerk, in das neben



Textilreiniger-Meister Lars Reuter sieht viele Vorzüge bei Älteren.

weiteren Partnern wie der Handelskammer und der Agentur für Arbeit auch die Handwerkskammer Hamburg eingebunden ist. Noch in diesem Jahr soll nach Auskunft der Sozialbehörde eine Anlaufstelle „Psychische Gesundheit und Beschäftigungsfähigkeit erhalten“ an den Start gehen, um Betriebe bei dem Thema zu beraten und eine Le-



Die Arbeit auf Maschinen wie dem Straßenfeger ist eine Option für die Älteren.



Zukunftsfähige Konstellation: Asphaltmeister Andreas Schroller (re.) und Björn Laue (24), angehende Asphaltbauer, arbeiten Hand in Hand.

bensarbeitszeit bis 67 Jahre realistischer werden zu lassen.

Weniger theoretisch klingt es, wenn Christiane Bolln über den Umgang mit den älteren Mitarbeitern bei der Werner Batzer GmbH, einem Tief- und Straßenbaubetrieb in Schnelsen, spricht. „Wir machen das, was in jeder Familie geschieht: Wir kümmern uns um die Älteren“, beschreibt die Personalverantwortliche die Grundhaltung des Handwerksbetriebs.

Gemischte Kolonne

Als selbstverständlich betrachtet sie es, dass die jüngeren Asphalt- und Straßenbauer verstärkt die körperlich schweren Arbeiten übernehmen. Im Gegenzug schauen sie sich von den erfahrenen Kollegen Know-how ab. Gemischte Kolonnen, bei denen Altgesel-

len Hand in Hand mit Auszubildenden und jüngeren Gesellen arbeiten, sind bei Batzer deshalb die Regel. „Die Mischung macht’s“, findet auch Andreas Schroller und ist dankbar für neue Ideen, die der Nachwuchs einbringt. Der 55-jährige Asphaltmeister sagt über sich und seine Altersgenossen: „Wenn wir Älteren nicht langsam auf die Maschine gehen, haben wir etwas verkehrt gemacht.“ Straßenfertiger, Bagger und Walzen wollen bedient werden. Aber auch für die Arbeiterleichterung spielen Maschinen wie Selbstlade-Lkw eine herausragende Rolle. „Maschineneinsatz und Erfahrung“, darin sieht Schroller die Instrumente, damit er und seine Kollegen lange auf dem Posten bleiben können. Schroller ist zudem ein Beispiel, wie Weiterbildung, ob zum Polier oder Meister, neue Aufgabenfelder erschließt, von der Ma-

terialbeschaffung bis zur Personalplanung. Auch Berufswechsel hat die Firma Batzer schon unterstützt. Wegen eines Rückenleidens sattelte ein gelernter Straßenbauer vor kurzem zum Lkw-Fahrer um – mit Anfang 30. Der Führerschein war vorhanden, fehlende Module wurden nachgeschult.

Einen 62 Jahre alten Textilreiniger hat Lars Reuter, Chef der Textilreinigung HAMA in Heimfeld, gerade eingestellt. „Der ist sturmerprobt“, stellt Reuter die Gelassenheit als eine Qualität des Alters heraus. Seine Wahl falle öfter auf Bewerber ab 50 Jahre. Sie verfügen über die Umgangsformen, die etwa eine Tresenkraft

WIE ES FUNKTIONIEREN KANN

Einen Handlungsleitfaden für Betriebe und Beschäftigte zum Thema ältere Mitarbeiter hat das Projekt „Neue Wege bis 67“ entwickelt. Dieser wird am 9. April 2015, 10–13 Uhr, in der Handelskammer Hamburg auf einer Veranstaltung des Fachkräftenetzwerks vorgestellt. Das Projekt führte die Handelskammer in Kooperation mit der Zeit-Stiftung und dem Institut für Arbeit und Gesundheit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung durch.

Information und Anmeldung: www.hamburg.de/fachkraefte

mitbringen sollte. Zeigen sich bei den Älteren Verschleißerscheinungen, bedeutet das bei Reuter nicht das Aus. Über Teilzeitarbeit lässt sich immer reden.

„Das Teuerste ist ein Ausfall“, stellt Reuter, der auch Obermeister der Hamburger Textilreiniger-Innung ist, fest und wirbt dafür, „ein Auge auf die Mitarbeiter zu haben“. Der Gesundheitsförderung in den Innungsbetrieben kommt ein Rahmenvertrag mit dem Berufsgenossenschaftlichen Arbeitsmedizinischen Dienst (BAD) zugute.

Reuter wie auch Asphaltmeister Schroller sehen noch eine weitere Voraussetzung, dass Ältere lange am Ball bleiben. Reuter nennt es ein „offenes Klima“, Schroller spricht von der Freiheit durch eigenverantwortliches Arbeiten, die ihm und seinen Kollegen zugestanden wird. Kurz gesagt: Die Arbeit muss auch Spaß machen. ■ cRO

FOTOS: LUDWIG, ROSENAU (4)/HWK HAMBURG

NEUES AUS DEN



INNUNGEN

Tagung

Fusionen im Fokus

Chancen von Cloudlösungen für das Handwerk, aber ebenso die Risiken, die zu vermeiden sind, beleuchteten die Berliner und Hamburger Innungsgeschäftsführer bei ihrem jährlichen Treffen. Juristisch spannend wurde es im brandenburgischen Caputh beim Thema Innungsfusionen: Anhand von gescheiterten und geglückten Fällen der vergangenen Jahre diskutierten die Innungsgeschäftsführer mit Vertretern vom Zentralverband des Deutschen Handwerks, welche Möglichkeiten sich ergeben. Auch das Sachverständigenwesen beschäftigte die Teilnehmer des Treffens: Einigkeit bestand, dass auf diesem Gebiet die Organisationen des Handwerks gefordert sind, an der Qualitätssicherung mitzuwirken. ■

Fleischer

Perfektes Steak

Die Journalisten schauten beim fachgerechten Zerlegen zu, Sternekoch Heinz O. Wehmann erklärte, was für ihn das perfekte Steak ausmacht, und die Kunden erfuhren in Seminaren, wie sie ein Steak am besten zubereiten: Breite Aufmerksamkeit fanden Ende Februar die 1. Hamburger Steaktage, ausgerichtet von der Fleischerinnung Hamburg. „Handwerkliche Kunst und Regionalität sind Zukunftsfaktoren für die Fleischerbetriebe in Hamburg“, erklärte Otto Meinert, stellvertretender Obermeister. ■

Starke Partner – starke Themen

Ob Erstausbildung, Interessenvertretung oder das Aufgreifen innovativer Branchentrends – die 48 Hamburger Innungen sind am Ball, um die Leistungsfähigkeit der Mitgliedsbetriebe weiter zu steigern. Sie sind damit auch starke Partner der Handwerkskammer Hamburg. Auf der Seite „Neues aus den Innungen“ berichtet das NordHandwerk ab dieser Ausgabe jeden Monat über die Leuchtturmprojekte und zukunftsweisenden Aktivitäten der Innungen zugunsten des Fachhandwerks. Das Logo der Seite ist angelehnt an das Design der Kooperation „Wenn Handwerk dann Innung“ (WHdI). Was dieser Zusammenschluss leistet, ist Thema im Auftaktbeitrag. ■

Gemeinsam eine Marke

Die Idee spricht für sich: „Wenn Handwerk dann Innung!“, kurz WHdI, vereint nahezu alle Hamburger Innungen und hat sich als starke Marke etabliert. Über 7.000 Innungsbetriebe haben den Nutzen.

Kunden begegnet der aufstrebende Pfeil auf orangefarbenem Grund an Schaufenstern ebenso wie auf Transportern. Das Signet von „Wenn Handwerk dann Innung“ signalisiert, dass man es mit einem Innungsbetrieb zu tun hat – nur diese dürfen es verwenden. Wer auf Nummer sicher gehen will, findet dort die gesuchte Kompetenz. Denn hohe Qualität zu sichern, dazu ist der Verbund angetreten. Ständige Fort- und Weiterbildungen der Mitglieder sind ein Markenzeichen der Innungen, sie informieren zum Stand der Technik und gesetzlichen Anforderungen.

Seit 2005 existiert die Arbeitsgemeinschaft mit dem Kürzel WHdI in Hamburg, das Vorbild stammt aus Berlin. „Mittlerweile sind fast alle Innungen Mitglied des Vereins“, berichtet WHdI-Vorsitzender Wilfried Röhrig. Allein in Hamburg steht WHdI für über 6.000 Handwerksbetriebe. Das Spektrum reicht von den klassischen Bauwerken über Fleischer und Kfz-Betriebe bis zu Friseuren und Raumausstattern. Als Öffentlichkeitskampagne will WHdI Verbrauchern und Auftraggebern die „Partnersuche“ erleichtern. Einen wesentlichen Baustein dafür stellt die Internetplattform www.innung.org dar. Sie bietet eine Handwerkersuche exklusiv unter Innungsbetrieben. Vorteilhaft aus Kundensicht: Spezialbezüge wie „Schallschutz“ führen ebenfalls



Preis für die meisten Likes: Jennifer Schmidt berichtete im Facebook-Tagebuch auf der WHdI-Seite von ihrer Ausbildung zur Bäckerin.

zu Treffern. Verbrauchertipps in mehreren Rubriken runden das Onlineangebot ab. Auch auf Facebook ist WHdI vertreten. So anschaulich berichtet Jennifer Schmidt, 22 Jahre alte Bäckerazubildende, dort im digitalen Tagebuch von ihrem Ausflug in die Konditoreiabteilung und von Orangenrollen und Windbeuteln, dass sich sofort die Lust einstellt, ihr nachzueifern: Nachwuchsgewinnung steht auch bei WHdI oben auf der Agenda. Nicht zuletzt präsentieren sich die Mitgliedsinnungen zusammen bei Veranstaltungen und Messen – ganz nach dem Motto „Gemeinsam sind wir stark“. ■ CRO

FOTOS: WHdI; FOTOLIA

E-Mobilität

Neue Argumente für den Umstieg

Städte und Gemeinden können Elektroautos künftig bevorzugen. Das Anfang März vom Bundestag verabschiedete Elektromobilitätsgesetz räumt ihnen das Recht ein, kostenlose Parkplätze zu reservieren und E-Autos die Nutzung von Busspuren zu erlauben. Gegen letztere Option hat sich aber die Politik in Hamburg schon ausgesprochen. Eine staatliche Förderung für den Kauf der Fahrzeuge mit Elektro- oder Hybridmotoren, die als umweltfreundliche Alternative zum Pkw mit Verbrennungsmotor gelten, sieht das Gesetz nicht vor (mehr zum Thema E-Mobilität ab Seite 40).

In die Bresche springen die Handels- und die Handwerkskammer Hamburg mit ihrer Initiative „Hamburg macht e-mobil“: Bis zu 23 Prozent Nachlass auf den Listenpreis erhalten Kammermitglieder beim Kauf eines Elektrofahrzeugs. Welche Modelle und Marken zur Auswahl stehen und wie es in

Hamburg um die Ladeinfrastruktur bestellt ist, darüber informiert die Handwerkskammer am 30. April ab 9 Uhr am Elbcampus. Zur Sprache kommen auch die Vorzüge einer Eigenstromversorgung. Es stehen E-Mobile für Probefahrten bereit. Anlass für die Veranstaltung ist die Übergabe von E-Fahrzeugen, mit denen der Fuhrpark der Handwerkskammer umgestellt wird. Neben Präsident Josef Katzer und weiteren Referenten gibt dort erstmals auch der Berater Auskunft, der künftig speziell Handwerksbetriebe beim Umstieg auf Elektromobilität unterstützen wird.

► INFORMATIONEN UND ANMELDUNG

„Handwerk und Mittelstand werden e-mobil“, Donnerstag, 30.4.2015, 9–10.30 Uhr, Elbcampus, Online-Anmeldung: www.hwk-hamburg.de/veranstaltungen, Tel.: 040 3505-299, E-Mail: veranstaltung@hwk-hamburg.de



An Parkplätzen soll es nicht fehlen: Der Bundestag hat den Weg für Privilegien für Elektrofahrzeuge geebnet.

Ein Angebot nur für gewerbliche Kunden:

peugeot-professional.de

PROFIS, DIE SICH BEZAHLT MACHEN. DIE PEUGEOT NUTZFAHRZEUGE



€ 199,- mtl. * Für den PEUGEOT BOXER
Kastenwagen Komfort 328 L1H1 2.2 LHDi 110
3-WEGE-FINANZIERUNG

Abb. enthält Sonderausstattung.

* Ein Finanzierungsbeispiel für den PEUGEOT Kastenwagen Komfort 328 L1H1 2.2 LHDi 110, Barzahlungs-/Anschaffungspreis: € 19.582,-; Anzahlung (bonitätsabhängig): € 0,-; Gesamtkreditbetrag: € 19.582,-; Gesamtbetrag der Teilzahlungen (inkl. Anzahlung): € 20.866,64; Schlussrate: € 11.513,64; Laufzeit: 48 Monate, Laufleistung: 10.000 km p. a., 1,99 % effektiver Jahreszins, 1,97 % Sollzins gebunden p. a. Ein unverbindliches Finanzierungsangebot der PEUGEOT BANK, Geschäftsbereich der Banque PSA Finance S.A. Niederlassung Deutschland, Siemensstraße 10, 63263 Neu-Isenburg, nur für Gewerbetreibende bei Vertragsabschluss bis 31.03.2015.

MOTION & EMOTION

PEUGEOT COMMERCE GMBH Niederlassung Hamburg • Verkauf Businesskunden

22529 Hamburg-Lokstedt · Nedderfeld 55 · Ansprechpartner: Andreas Berg (Tel. 040-41 622-128) und Angelo Insolera (Tel. 040-41 622-127)

PEUGEOT COMMERCE GMBH, Edmund-Rumpler-Straße 4, 51149 Köln

PEUGEOT
PROFESSIONAL

peugeot-hamburg.de

„Das dürfen wir nicht verspielen“

Im Ausland studieren junge Leute, um Zahntechniker oder Augenoptiker zu werden. Doch im Vergleich liegt die duale Ausbildung in Deutschland vorn. Von der Leistungsfähigkeit der Gesundheitshandwerke machten sich jetzt die Bundestagsabgeordneten Herlind Gundelach und Metin Hakverdi ein Bild.

Auch dem Eishockey-Profi kann geholfen werden: Das Zusammenspiel der Gesundheitshandwerke von Kopf bis Fuß erläuterte Zahntechnikermeister Uwe Mahn an dessen Fall. Der Spieler hatte Probleme, die mit seinem Mundschutz zusammenhängen. Beim Spurten und Fighthen veränderte sich die Körperhaltung und die Bisslage, was ein „statischer“ Mundschutz nicht überträgt. In Zusammenarbeit mit Zahnarzt und Physiotherapeut entwickelte der Zahntechniker einen dynamischen Mundschutz, der dies berücksichtigte und das Leistungsvermögen des Spielers steigerte.

Linnich und Mahn Zahntechnik war eine der Stationen bei der Tour von „Kopf bis Fuß“ von Metin Hakverdi (SPD) und Dr. Herlind Gundelach (CDU) in Harburg. An hochtechnisierte Berufe wie Zahn-



Handfertigkeit und Hightech spielen in der Augenoptikerwerkstatt zusammen: Michael Maizak gewährte den Bundestagpolitikern (vorn im Bild: Herlind Gundelach) Einblicke.

techniker, Augenoptiker oder Orthopädienschuhmacher denken die wenigsten, wenn von Handwerk die Rede ist. Den beiden Bundestagsabgeordneten wurden nun die Leistungsfähigkeit und Modernität des Gesundheitshandwerks demonstriert.

In der Rolle als Kassenpatient

„Jetzt füllen Sie bitte diese drei Zettel aus, damit Sie als gesetzlich versicherter Patient erfasst werden“, bittet Christine Rose Bundestagpolitiker Hakverdi. Erste Station der Tour durch die Gesundheitshandwerke ist Orthopädienschuhtechnik Schumacher. Während Hakverdi mit den Formularen kämpft, hat es seine Kollegin Gundelach im Rollenspiel als privat Versicherte einfacher. „Von Ihnen benötige ich nur Ihre Adresse, die Rechnung kommt“, erklärt Orthopädienschuhmacher-Meisterin Rose.

Mit diesem Beispiel sollen die Politiker auf die Nöte der Patienten wie auch des Gesundheitshandwerks aufmerksam gemacht werden. Aber nicht nur die Unzumutbarkeiten des Gesundheitssystems und der Krankenversicherungen werden angesprochen, sondern vor allem die Leistungsfähigkeit des Gewerks. Eine Fußanamnese wird mit feinsten Technik durchgeführt. Die Digitaltechnologie ersetzt aber nicht die traditionellen Schuhmodelle, die zahlreich im Keller lagern und ebenso ihre Berechtigung haben. „Ohne die geht es nicht“, sagt Rose. Informativ geht es bei Optik Maizak weiter. Auch der Augenoptikermeister setzt neben moderner Technik auf die Handfertigkeit. „Der Kunde vertraut auf unsere Ausbildung und unser Können“, so Michael Maizak. In anderen europäischen Ländern ist die Ausbildung zum Augenoptiker ein Studiengang. Wer diesen absolviert hat, verfügt aber bei weitem nicht über die Fertigkeiten, wie sie nach einer deutschen dualen Ausbildung gegeben sind. „Hier sind wir klar im Vorteil“, so Maizak. „Das dürfen wir nicht verspielen.“

Die Tour schloss mit einem Fachgespräch. Die Betriebsinhaber wiesen dabei auf die aus Sicht der Gesundheitshandwerke bestehenden Fehlentwicklungen im Gesundheitssystem hin. Zahntechnikermeister Mahn fasste den Besuch zusammen: „Ein runde und gute Sache, die Handwerk und Politik ein Stück weiter zusammengebracht hat.“ ■ AKU

Die Tour schloss mit einem Fachgespräch. Die Betriebsinhaber wiesen dabei auf die aus Sicht der Gesundheitshandwerke bestehenden Fehlentwicklungen im Gesundheitssystem hin. Zahntechnikermeister Mahn fasste den Besuch zusammen: „Ein runde und gute Sache, die Handwerk und Politik ein Stück weiter zusammengebracht hat.“ ■ AKU

Die Tour schloss mit einem Fachgespräch. Die Betriebsinhaber wiesen dabei auf die aus Sicht der Gesundheitshandwerke bestehenden Fehlentwicklungen im Gesundheitssystem hin. Zahntechnikermeister Mahn fasste den Besuch zusammen: „Ein runde und gute Sache, die Handwerk und Politik ein Stück weiter zusammengebracht hat.“ ■ AKU



Fuß-Kontrolle: Abgeordneter Metin Hakverdi ließ sich die Orthopädienschuh-technik am eigenen Leib demonstrieren.

Personal

Mit den richtigen Leuten durchstarten

Die Lüüd Personalberatung, die sich um die Bedarfe des Handwerks sowie kleiner und mittelständischer Betriebe kümmert, lädt Betriebsinhaber und Personalverantwortliche zum nächsten Lüüd Forum am 21. Mai 2015, 17.30 Uhr, in den Elbcampus ein. Im Mittelpunkt steht das Thema Personal planen. Wie kann ich heute erkennen, wen ich morgen im Betrieb brauche, um erfolgreich im Geschäft zu bleiben? Was sich konkret tun lässt, um den richtigen Mitarbeiter zur richtigen Zeit am richtigen Platz zu haben, zeigt ein Kurzvortrag auf. Durch gute Beispiele aus der Praxis und einen interaktiven Part steigen die Teilnehmer gemeinsam in die strategische Personalplanung für Betriebe ein. Die Plätze sind limitiert. ■

► **INFORMATION UND ANMELDUNG**
Lüüd Personalberatung, Tel.: 040 35905-900, E-Mail: info@lueued.de, www.lueued.de



Keine Unbekannten am Holstenwall: „Big Jazz“ empfahlen sich mit einem Konzert im vergangenen Herbst für kommende Auftritte.

Jazz-Abend

Kansas City lässt grüßen

In großer Besetzung hat sich „Big Jazz“ angekündigt. Ihren Auftritt in der Handwerkskammer Hamburg stellen die sechs Musiker ganz ins Zeichen des Kansas City Jazz. Dabei handelt es sich um eine bluesorientierte Spielweise des Swing mit eindringlichen Riffs der Bläser, die in den 1930er Jahren durch Orchester wie Bennie Moten, Count Basie und Jay McShann bekannt wurde. Es spielen Ralf Böcker (Tenorsaxofon), Ansgar

Adamski (Posaune, Gesang), Björn Puls (Schlagzeug), Axel Burkhardt (Bass), Lorenz Böschke (Klavier) und Thomas Niemand (Trompete, Gesang). Die Jazz-Abende werden in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft Swinging Hamburg gestaltet. ■

► INFORMATION

„Big Jazz“, Konzert, Mittwoch, 29.4.2015, 19.30 Uhr, Handwerkskammer Hamburg, Raum 204, Holstenwall 12, Eintritt: 12 €

OHNE SONDERZAHLUNG UND MIT 4 JAHREN FULL SERVICE¹

	KANGOO RAPID EXTRA dCi 75 ab 159,- € netto ²		RENAULT TRAFIC KASTEN KOMFORT L1H1 2,7T 1.6 DCI 90 ab 179,- € netto ³		RENAULT MASTER KASTEN L2H2 3,5T DCI 125 ab 259,- € netto ⁴

HANDWERKERAUSBAU: mtl. 25,- € netto
ELEKTRIKERAUSBAU: mtl. 30,- € netto
SANITÄRAUSBAU: mtl. 35,- € netto

INKLUSIVE: Regal, Bodenplatte, Seitenverkleidung

INKL. RENAULT FULL SERVICE-VERTRAG¹

- 4 Jahre Garantie
- 4 Jahre alle Verschleißreparaturen kostenfrei (außer Reifen)
- 4 Jahre Wartungen kostenfrei
- 4 Jahre HU / AU inklusive

ALLE FAHRZEUGE INKL.:

- Ganzjahresreifen
- Klimaanlage
- Radio mit Bluetooth Freisprecheinrichtung

RENAULT
RETAIL
GROUP

NIEDERLASSUNG
HAMBURG

50
JA
HRE
RENAULT in Hamburg

Renault Retail Group Deutschland GmbH
Othmarschen | Behringstraße 128-134
Tel.: 040 889190-55
Farmsten | Friedrich-Ebert-Damm 319-321
Tel.: 040 60904-201

www.renault-hamburg.de
simon.hanusch@renault.de

RENAULT

¹Enthalten ist jeweils ein Renault Full Service-Vertrag: Anschlussgarantie nach der Neuwagengarantie inkl. Mobilitätsgarantie und HU sowie aller Wartungskosten und Verschleißreparaturen gem. den Bedingungen des Renault Full Service-Vertrags für die angegebene Laufzeit/-leistung. Abbildung zeigt Renault Kangoo Rapid Extra, Renault Trafic Komfort L1H1 und Renault Master Kastenwagen Frontantrieb L2H2, jeweils mit Sonderausstattung. ²Renault Kangoo Rapid: Monatliche Rate netto ohne USt. 159,- €, Sonderzahlung 0,- €, Laufzeit 48 Monate, Gesamtaufleistung 40.000 km. Zzgl. Überführungskosten i.H.v.750,- € netto. ³Renault Trafic: Monatliche Rate netto ohne USt. 179,- €, Sonderzahlung 0,- €, Laufzeit 48 Monate, Gesamtaufleistung 40.000 km. Zzgl. Überführungskosten i.H.v.750,- € netto. ⁴Renault Master Kastenwagen: Monatliche Rate netto ohne USt. 259,- €, Sonderzahlung 0,- €, Laufzeit 48 Monate, Gesamtaufleistung 40.000 km. Zzgl. Überführungskosten i.H.v.750,- € netto. Jeweils ein Kilometer-Leasing der Renault Leasing, Geschäftsbereich der RCI Banque S.A., Niederlassung Deutschland, Jagenbergstraße 1, 41468 Neuss. Gültig bis 30.04.2015.

FRAGEN SIE NACH UNSEREN ANGEBOTEN: Autohaus Karl Blohm Inh. Werner Blohm E.K. • Lübecker Str. 107 • 23843 Bad Oldesloe • Tel.: 04531 2270 • www.autohaus-blohm.de

Fitmachen wird gefördert

Handwerksbetriebe profitieren seit 2013 in besonderem Maße vom Hamburger Weiterbildungsbonus. In bislang zwei Themengebieten beträgt die Förderung von Fortbildungen bis zu 75 Prozent der Kosten. Seit kurzem gilt diese Regelung auch für die Schulung für technische Innovationen.

Die Körpersprache der Kunden zu deuten, darin ist das Team von Secret Garden nun geschult. Ein Schauspieltrainer vermittelte den Mitarbeitern des Friseur- und Kosmetiksalons in der Hamburger Innenstadt, worauf sie in der Kommunikation mit den Kunden achten sollten. Geschäftsführerin Petra Miklavc kam die Investition in die Qualität der Kundenbetreuung günstig – die Fortbildung wurde über den Hamburger Weiterbildungsbonus in der Sparte „Qualitätspolitik“ gefördert.

Hamburger Handwerksbetrieben kommt seit 2013 das Landesprogramm „Qualifizierung im Handwerk“ zugute, eine Maßnahme des Masterplans Handwerk 2020, den der Senat und die Handwerkskammer Hamburg jährlich fortschreiben. Über den Hamburger Weiterbildungsbonus werden Zuschüsse zu Fortbildungen in den Themenbereichen Umwelttechnik und Qualitätspolitik in Höhe von bis zu 75 Prozent der Lehrgangskosten gewährt. Der Bereich Umwelttechnik kann mit maximal



Berater Andreas Kiolbasa von der zwei P Plan:Personal GmbH unterstützt Secret-Garden-Geschäftsführerin Petra Miklavc bei der Beantragung der Weiterbildungsförderung.

2.000 Euro, der Bereich Qualitätspolitik mit maximal 1.000 Euro pro Jahr und Mitarbeiter gefördert werden. Zwei Berater beim Unternehmen zwei P stehen eigens dem Handwerk bei der Antragstellung zur Seite – ohne dass Kosten anfallen.

Mit Beginn der neuen Förderperiode im Januar 2015 wurde das Landesprogramm

um den Themenbereich „technische Innovation“ ergänzt. Gefördert werden berufliche Qualifizierungen, die Mitarbeiter aus Handwerksbetrieben befähigen, einerseits neue technische Verfahren im Betrieb zu nutzen und andererseits bei Kunden über technische Neuerungen fachgerecht zu beraten und diese dann vor Ort umzusetzen.

:: GLÜCKWUNSCH

75-jähriges Bestehen

- Motoren Hildebrandt GmbH, Güntherstr. 30/32, 22087 Hamburg

50-jähriges Bestehen

- René Köhler, Malereibetrieb, Vogteistr. 55, 21079 Hamburg
- Ralf Kröger, Schuhmacher, Carl-Petersen-Str. 102, 20535 Hamburg

25-jähriges Bestehen

- Mario Piccinini, Fugengewerbe, Am Knill 93k, 22147 Hamburg
- Mahmood Amini-Jourkhani,

Änderungsschneiderei, Grindelallee 79, 20146 Hamburg

- Tomas Hantke Malermeister GmbH – von Einfach bis Edel, Simrockstr. 187b, 22589 Hamburg

Arbeitsjubiläum: 45 Jahre

- Rolf-Dieter Mense, kfm. Angestellter, und
- Günter Strobel, Teiledienstmitarbeiter, beide: Volkswagen Automobile Hamburg GmbH, Fruchttallee 53, 20259 Hamburg

Arbeitsjubiläum: 40 Jahre

- Heinz Tawereit, Kfz-Mechaniker, Volkswagen Automobile Hamburg GmbH, Fruchttallee 53, 20259 Hamburg

Arbeitsjubiläum: 25 Jahre

- Christian Mett und
- Jürgen Matthies, beide: Ernst Dello GmbH & Co. KG, Nedderfeld 91, 22529 Hamburg

Die Handwerkskammer Hamburg gratuliert herzlich und wünscht allen Jubilaren für die Zukunft alles Gute. ■

Der neue Themenbereich kann für eine Weiterbildung im Jahr mit maximal 2.000 Euro je Mitarbeiterin und Mitarbeiter gefördert werden. Mit der Erweiterung des Landesprogramms Qualifizierung im Handwerk um diesen Komplex bieten sich Betrieben zusätzliche Möglichkeiten, die Kompetenzen ihrer Beschäftigten gezielt auf aktuelle und künftige Anforderungen des Marktes vorzubereiten.

Der Hamburger Weiterbildungsbonus ist schnell beantragt. Die Förderbedingungen und das Antragsverfahren sind unkompliziert, wie Petra Miklavc bestätigt. Auch einzelnen Mitarbeitern hat sie bereits Schulungen ermöglicht – beispielsweise als Stylist und Colorist. Nach ihrer Erfahrung gibt es einen positiven Effekt für das gesamte Team: Wer bei einer Fortbildung war, „bringt Energie mit“. ■ FH/CRO

► KONTAKT UND BERATUNG

Andreas Kiolbasa/Falk Hold, zwei P Plan: Personal GmbH, Tel.: 040 2840783-17/-18, E-Mail: andreas.kiolbasa@weiterbildungsbonus.net, falk.hold@weiterbildungsbonus.net

Kunsth Handwerk

Inspiziert mal drei

Die Jury hat getagt und dreimal den Daumen gehoben: Schmuck, inspiriert von Architektur, gehört zu den Arbeiten, die den strengen Maßstäben genügten, um Aufnahme in die angesehenen Arbeitsgemeinschaft des Kunsthandwerks Hamburg (AdK) zu finden. Er stammt von Goldschmiedin Michaela Alt. Originalität sowie handwerkliche und gestalterische Professionalität fand die Jury auch bei Karen Knickrehm vor. Aus Glasperlen, Silbergüssen und Fundstücken aller Art wie beispielsweise einer Thunfischdose fertigt die Glasgestalterin Schmuckstücke und einzigartige Schmuckdosen. Dritte im Bunde der Neumitglieder ist Karen Charlotte Wenzel. Die „Fabelhaften Gefährten“, frei modelliert, gebrannt und bemalt, sind ihr Markenzeichen. ■



Eric ist einer der „Fabelhaften Gefährten“ aus der Werkstatt von Keramikerin Karen Charlotte Wenzel.

Natürliche Energie für Ihre Zukunft

Der exklusive Stromtarif – Profi Natur12 Partner

- 100 % regenerativer Strom
- Preisvorteil für Innungsmitglieder
- Bestpreis-Abrechnung nach Verbrauch
- 12 Monate eingeschränkte Preisgarantie*



Informieren Sie sich einfach unter www.vattenfall.de/partner-hamburg

*Ausgenommen von der eingeschränkten Preisgarantie sind die „staatlichen Komponenten“ nach § 7 Abs. 9 der AGB sowie neue Steuern, Abgaben oder sonstige neue staatliche Mehrbelastungen im Sinne von § 7 Abs. 7 der AGB. Mindestvertragslaufzeit 12 Monate.



VATTENFALL

Bewährungsprobe bestanden

Zwei Tage Schule, drei Tage im Betrieb: Die Ausbildungsvorbereitung kann Jugendlichen den gleitenden Übergang in eine Lehre ermöglichen. Und Betriebe wissen bei Vertragsabschluss schon um die Stärken des Nachwuchses. Bei Sebastian Dahlke und der Tischlerei Krude ging das Rezept auf.

Beim Azubi-Speed-Dating an seiner ehemaligen Schule, der Geschwister-Scholl-Stadteilschule, sitzt Sebastian Dahlke Schülern gegenüber, um ihnen von seinen Erfahrungen als Tischler-Lehrling zu berichten. Gar nicht lange her, da steckte er selbst noch in der Orientierungsphase. Wie der 19-Jährige aus Hamburg-Lurup den Einstieg in den Beruf gefunden hat, kann gerade denen Mut machen, die bislang noch ohne Ausbildungsplatz sind. Depressiert startete Dahlke 2013 an der G 12, der staatlichen Berufsschule Eidelstedt, ins neue Schuljahr. „Der Arbeitsmarkt will uns nicht“, dies sei sein Gefühl gewesen, erzählt Dahlke, der den Realschulabschluss in der Tasche und klare Berufsvorstellungen im Kopf hatte. Ein Praktikum in einer Tischlerei in den Mai-Ferien hatte nicht wie erhofft zum Lehrvertrag geführt, auf die Schnelle ging am Ausbildungsmarkt nichts mehr.

Türöffner zur Tischler-Lehre

Dahlke fand sich in der dualisierten Ausbildungsvorbereitung (AV Dual) wieder, die seit dem Schuljahr 2013/14 in Hamburg ihren festen Platz an den Berufsvorbereitungsschulen hat. Gedacht ist sie für Schülerinnen und Schüler mit Haupt- oder Realschulabschluss genauso wie für solche ohne Abschluss, die aus unterschiedlichsten Gründen nicht direkt eine Ausbildung bekommen.

Trotzdem stand der Jugendliche bald an der Werkbank: Bei der Tischlerei Krude in Bahrenfeld erhielt er die Chance, sich an Arbeitstage, die um 7 Uhr beginnen, zu gewöhnen und die Arbeitsabläufe einer Bautischlerei kennenzulernen. Mit Hilfe von Mentor Uwe Böhm – als Lehrer zuständig für die Begleitung von rund 15 AV-Dual-Schülern – hatte er seinen Wunschplatz für das Langzeitpraktikum gefunden. „Ich bin froh, dass es solche Leute gibt“, sagt Dahlke über Böhm, der auch während des Praktikums immer wieder im Betrieb vorbeischaute. Das Praktikum ist integraler Bestandteil



Aus dem Praktikum im Rahmen der Ausbildungsvorbereitung wurde mehr: Sebastian Dahlke ist jetzt Azubi der Tischlerei Krude.

der Arbeitsvorbereitung – an drei Tagen in der Woche. Was an den anderen beiden Tagen in der Schule vermittelt wird, ist auf die betrieblichen Aufgaben abgestimmt. Die Kenntnisse etwa in Deutsch und Mathematik werden erweitert und vertieft. Über einen längeren Zeitraum haben Betriebe somit die Möglichkeit herauszufinden, ob aus dem

Praktikanten mehr werden kann, ob er das Zeug zum Auszubildenden hat. Für Jens Wahls, Inhaber der Tischlerei Krude, ist diese „verlängerte Testphase“ ein Hauptgrund, warum er sich vorstellen kann, ein weiteres Mal einen AV-Dual-Praktikanten einzustellen.

Eine kleine Vergütung über das städtische QuAS-Programm (Qualifizierung und Arbeit für Schulabgänger) war für Dahlke ein Zwischenschritt zum Ausbildungsvertrag. Als wichtiger empfand er aber die ersten Lernerfolge in der Werkstatt, etwa die gelungene Reparatur eines Vertikos. Seit einem Dreivierteljahr ist er nun „richtiger“ Azubi der Tischlerei Krude.

Wie 40,7 Prozent der AV-Schüler seines Jahrgangs hat der Luruper damit den Übergang in Ausbildung geschafft. Dem Betrieb hat die Bereitschaft, dem Jugendlichen Vorlauf auf eine Lehre zu gewähren, nicht nur den Nachwuchs gesichert, sie wird auch finanziell honoriert – mit einem Zuschuss von 150 Euro monatlich zur Ausbildungsvergütung. ■ CRO

:: PRAKTIKUM ALS KÖNIGSWEG

Die Vorstellungen werden konkreter – auf beiden Seiten: Ein Praktikum gilt als „Königsweg zum neuen Azubi“. Die erste Veranstaltung der kostenlosen Reihe „Nachwuchs finden – fördern – binden“, die sich an Ausbildungsbetriebe richtet, stellt am 14. April 2015, 17 Uhr, verschie-

dene Formen von Praktika vor und nennt Kriterien für ein aus Betriebssicht erfolgreiches Praktikum. Beantwortet werden zudem rechtliche Fragen, etwa zu den Themen Versicherung und Mindestlohn. ■
► **INFORMATIONEN UND ANMELDUNG**
www.hwk-hamburg.de/ausbildung/betriebe

:: AMTLICHES

Sitzungen der Vollversammlung der Handwerkskammer Hamburg

• 11.06.2015 – Handwerkskammer Hamburg, Raum 206, Plenarsaal, Holstenwall 12, 20355 Hamburg – Beginn 17:00 Uhr

• 23.09.2015 – Elbcampus, Hörsaal, Zum Handwerkszentrum 1, 21079 Hamburg – Beginn 17:00 Uhr

• 08.12.2015 – Handwerkskammer Hamburg, Raum 206, Plenarsaal, Holstenwall 12, 20355 Hamburg – Beginn 16:00 Uhr

Die Tagesordnung der jeweiligen Sitzung wird zirka 10 Tage vor dem Sitzungstermin unter „Amtliche Bekanntmachungen“ im Internetauftritt der Handwerkskammer Hamburg veröffentlicht: www.hwk-hamburg.de/ueber-uns/rechtsgrundlagen

Die Sitzungen der Vollversammlungen sind öffentlich.

Landesinnung für Parkett- und Fußbodentechnik Hamburg wählt neuen Vorstand

Am 19.11.2014 wurde der Vorstand der Landesinnung für Parkett- und Fußbodentechnik Hamburg neu gewählt. Er setzt sich wie folgt zusammen:

Obermeister: Frank Pielot.
Stellvertretender Obermeister: Matthias Hartwig.
Lehrlingswart: Nils Zimmermann.
Kassenwart: Carsten Rohde.

Die Handwerkskammer Hamburg wünscht dem neuen Vorstand eine erfolgreiche Amtszeit.

Zahntechniker-Innung Hamburg und Schleswig-Holstein wählt weiteren Geschäftsführer

Am 26.11.2014 wurde der langjährige stellvertretende Geschäftsführer, Herr Rechtsanwalt Holger Helmers, zum weiteren Geschäftsführer der Zahntechniker-Innung Hamburg und Schleswig-Holstein bestellt. Die Innung wird somit für ein Jahr von zwei Geschäftsführern, den Herren Udo Nicolay und Holger Helmers, geleitet. ■

EFFEKTIV UND NACHHALTIG WERBEN

Nord Handwerk

Mit folgenden **Blickpunktthemen** in den nächsten Ausgaben:

- Mai: **Gewerbe- und Hallenbau**
- Juni: **Fuhrpark / Nutzfahrzeuge**
- Juli: **Immobilien**



ALLE AUSGABEN AUCH ONLINE
LESEN UNTER: WWW.NORD-HANDWERK.DE

Buchen Sie jetzt Ihre Anzeige:

Kumst Media, Behringstraße 14, D-22765 Hamburg
Birgit Haß, Tel. 040 6008839-84, Fax 040 6008839-89,
mailto: birgit.hass@kumst-media.de

Nachruf

Harburgs Handwerk war ihre Berufung

„Das war die letzte große Feier für unsere Renate, der großen Dame des Harburger Handwerks“, so drückte es ein Harburger Handwerksmeister nach der Trauerfeier für Renate Wolff an der Kapelle des Neuen Friedhofs Harburg aus. Mit einer treffenden wie persönlichen Trauerrede rührte Bestatter Werner Knüppel die Trauergäste neben Tränen auch zu einem Lächeln. Ja, die Harburger Handwerksmeister sprachen stets von „unserer Renate“ und sie werden es in der Erinnerung an sie auch weiterhin tun. Mehr als drei Jahrzehnte, bis zum Eintritt in den Ruhestand 2008, leitete Renate Wolff die Zweigstelle Harburg



Renate Wolff (†)

der Handwerkskammer im Süderelbeaum. Zusammen mit den Bezirkshandwerksmeistern und Bezirksmeistern machte sie sich für das Wohl, Wachstum und Ansehen „ihres“ Harburger Handwerks stark und sorgte für eine optimale Vernetzung. Die gute partnerschaftliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit von Ehrenamt und Hauptamt à la Renate Wolff hat Maßstäbe gesetzt. Diejenigen, die eng mit ihr zusammengearbeitet haben, spürten, mit wie viel Herz sie bei der Sache, dem Handwerk, war. Auch in die Handwerkskammer hinein hat sie gewirkt. Am Aufbau des Zentrums für Energie-, Wasser- und Umwelttechnik (ZEWU) hatte sie als Bildungsmanagerin ihren Anteil. Viele Umschülerinnen wurden von ihr zu Bürokauffrauen ausgebildet und entwickelten neue berufliche Perspektiven für sich. Einige sind noch heute in der Handwerkskammer oder in Harburger Handwerksbetrieben tätig. Ihren 68. Geburtstag am 8. März hat Renate Wolff nicht mehr zusammen mit ihrem Mann „Ernie“ und Freunden feiern können. Am 13. Februar ist sie in ihrem Haus in Marmstorf gestorben. ■ KLAUS FISCHER



Offensiv pro Meisterbrief (v. li.): Bergedorfs Bezirkshandwerksmeister Christian Hamburg, Dr. Stefan Stork, Zentralverband des Deutschen Handwerks, Martin Rumpff, Geschäftsführer der Kfz-Innung Hamburg, Schulsenator Ties Rabe, Marko Lohmann, Vorstandsvorsitzender der Bille Baugenossenschaft, und Jörg Ungerer, Handwerkskammer Hamburg.

Wirksam in Sachen Wohlfahrt

Die positiven Effekte von Meisterbrief und Meisterpflicht müssen mehr herausgestellt werden. Diesem selbst formulierten Anspruch kamen die Podiumsgäste beim 21. Bergedorfer Handwerkerforum gleich nach.

Ja – zum Meisterbrief! Unter diesem Motto hatten die Bergedorfer Bezirksmeister zu ihrem 21. Handwerkerforum eingeladen. Die Teilnehmer an der Podiumsdiskussion am Aschermittwoch waren sich einig: Der oftmals behauptete negative Effekt der Wettbewerbsbeschränkung verkehrt sich bei genauerem Hinsehen ins Gegenteil. Denn gerade der qualifizierte Unternehmensnachwuchs mit Ausbildungsbefähigung wirkt sich in gesamtwirtschaftlicher Hinsicht sehr positiv auf das Marktgeschehen und die gesellschaftliche Wohlfahrt und Stabilität aus – durch seine Rolle auf den Feldern Ausbildung, berufliche Integration, Produktqualität und Verbraucherschutz.

„Das war wohl nichts“, war denn auch der Kommentar von Schulsenator Ties Rabe, als die Folgen der Novelle der Handwerksordnung von 2004 auf den Tisch kamen, mit der die Meisterpflicht für 53 Berufe aufgehoben wurde. Rabe stellte klar, dass er mit Blick auf die berufliche Integration von Schulabgängern ein vorrangiges Interesse daran hat, dass es möglichst viele ausbildungsbereite, fachlich qualifizierte und wettbewerbsstarke Unternehmer gibt. „In den Ausbildungsberufen

ohne Meisterpflicht erleben wir seit 2004 den Niedergang des dualen Systems. Das Beispiel der Fliesenleger zeigt klar, dass eine schlechende Vernichtung wichtiger Handwerksberufe stattfindet“, stellte der Bergedorfer Bezirkshandwerksmeister, Christian Hamburg, fest. Jörg Ungerer von der Handwerkskammer Hamburg betonte: „Die Umwandlung von regulären Beschäftigungsverhältnissen in prekäres Solounternehmertum erhöht zwar formal die Anzahl der Unternehmen, aber ist in ihrer Wohlfahrtswirkung gerade auch angesichts der Kurzlebigkeit vieler Gründungen sehr zweifelhaft.“

„Das Handwerk muss lauter werden“, lautete der Appell von Dr. Stefan Stork vom Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) vor den mehr als 80 Gästen aus Handwerk, Politik und Verwaltung. „Gerade den Meinungsbildnern in der europäischen Debatte um Deregulierung und einen funktionierenden Binnenmarkt müssen die positiven wirtschaftlichen Wirkungen, die der Meisterbrief als institutioneller Bestandteil unserer Wirtschaftsordnung hat, offensiver aufgezeigt und vermittelt werden.“ In Bergedorf haben die Argumente schon gefruchtet. ■ KF

Wo liegt der Nutzen für den Betrieb?

Die Handwerkskammer muss deutlicher machen, was die Mitglieder von ihr erwarten können, sagt Elektromeister Jan Wilbrandt. Um sich über seine Vorschläge auszutauschen, kam Besuch aus der Kammer.

Erstaunen – das war die erste Reaktion von Jan Wilbrandt, als ihn Hauptgeschäftsführer Henning Albers und Kundenbeauftragte Tanja Dubbe von der Handwerkskammer Hamburg um einen Gesprächstermin baten.



Das Treffen kam im Elektroinstallationsbetrieb Wilbrandt in Groß Flottbek, einem Familienbetrieb, zustande – und erwies sich als äußerst fruchtbar. Ebenso kritische wie konstruktive Anmerkungen hatte Wilbrandt vorgetragen, als er im Rahmen der Kundenorientierungswochen im November 2014 im persönlichen Austausch nach seinen Erfahrungen mit der Kammer befragt wurde. Albers und Dubbe wollten es jetzt genau wissen. „Die Leistungen der Kammer sind mir gar nicht bekannt“, beklagt Wilbrandt ungenügende Informationen. Wünschenswert sei ein Ansprechpartner, der dem Be-



Die Kammer müsste in den Betrieben präsenter sein, meint Elektromeister Jan Wilbrandt. Kundenbeauftragte Tanja Dubbe macht den Anfang.

trieb dauerhaft bei Bedarf für alle Anliegen zur Verfügung stehe. Die Gelegenheiten, die die Kammer hat, um sich positiv darzustellen, wie etwa Weiterbildungen, müssten konsequent genutzt werden. Der 32-jährige hat weitere konkrete Vorschläge: Ein jährlicher Leistungskatalog der Kammer schwebt ihm vor, der Angebote mit ihren etwaigen Kosten aufführt. Mit der Beitragsrechnung könnte

eine Übersicht versendet werden, in der die Kammer Rechenschaft darüber abgibt, was sie im zurückliegenden Jahr in der Interessenvertretung bewirkt hat – Motto: „Tue Gutes und rede darüber.“ Jetzt ist zu prüfen, ob und wie sich Wilbrandts Ideen umsetzen lassen.

Konkreten Nutzen konnte auch Wilbrandt aus dem direkten Austausch ziehen: Albers und Dubbe vermittelten den Kontakt zum Außenwirtschaftsberater der Kammer. Denn ein Auftrag in Frankreich, der aktuell ansteht, ist Neuland für die Firma. ■

► **THEMA DER NÄCHSTEN AUSGABE**
Die Ergebnisse der Mitgliederbefragung

Ich hab den Termin-Turbo.

AOK-Versicherte haben es besser: Zum Beispiel durch einen schnelleren Facharzttermin. Um den kümmert sich bei Bedarf Ihre AOK für Sie.

Wir investieren in Ihre Gesundheit.

Noch mehr
Vorteile:
aok-vigo.de

AOK
Rheinland/Hamburg

:: FORTBILDUNG



CAD – Computer Aided Design

AutoCAD – Grundlagen > TZ

7.4.–7.5.2015 | 40 U-Std., Di–Do, 17.30–20.45 Uhr, 1.230,25 € mit Hwk-Karte, 1.295 € ohne

Inventor – Grundlagen > VZ

8.–14.4.2015 | 40 U-Std., Mo–Fr, 8–15.15 Uhr, 1.230,25 € mit Hwk-Karte, 1.295 € ohne

Inventor – AufbauSeminar > VZ

15.–21.4.2015 | 40 U-Std., Mo–Fr, 8–15.15 Uhr, 1.230,25 € mit Hwk-Karte, 1.295 € ohne

3D-CAD mit Inventor in der Metalltechnik > VZ
8.–21.4.2015 | 80 U-Std., Mo–Fr, 8–15.15 Uhr, 1.729 € mit Hwk-Karte, 1.820 € ohne

Gebäudetechnik

Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten, Aufzugsbau und Fahrtreppen > VZ

13.–18.4.2015 | 50 U-Std., Mo–Sa, 8 bis 15.15 Uhr, 646 € m. Hwk-Karte, 680 € o.

Fachkraft für Gefahrenmeldetechnik > VZ
28.4.–7.8.2015, 480 U-Std., Mo–Fr, 8.30–15.45 Uhr, 3.192 € mit Hwk-Karte, 3.360 € ohne

Gesundheitswesen und Arbeitsschutz

Grundausbildung Pflegeassistenz mit

Lern- und Sprachförderung > VZ

13.4.–17.6.2015 | 360 U-Std., Mo–Fr, 8.30–15.45 Uhr, 1.887,65 € mit Hwk-Karte, 1.987 € ohne

Serviceassistent/in im Gesundheitswesen mit Lern- und Sprachförderung > VZ

15.4.–10.8.2015 | 640 U-Std., Mo–Fr, 8.30–15.45 Uhr, 5.097,70 € mit Hwk-Karte, 5.366 € ohne

Hydraulik und Pneumatik

Proportional-Hydraulik > VZ

7.–9.4.2015 | 24 U-Std., Di–Do, 8–15.15 Uhr, 484,50 € mit Hwk-Karte, 510 € ohne

IT im Büro

Windows 8.1 und Office 2010 > WE

17.–25.4.2015 | 24 U-Std., Fr, 17.30–20.45, Sa, 9–16 Uhr, 422,75 € mit Hwk-Karte, 445 € ohne

Kaufmännische Weiterbildung

Heute Kollege – morgen Chef > TZ

10.–17.4.2015 | 16 U-Std., Fr, 14–21 Uhr, 285 € mit Hwk-Karte, 300 € ohne

Technische/r Fachwirt/in (HWK) > VZ
20.4.–10.6.2015 | 240 U-Std., Mo–Fr, 8–15.15 Uhr, 1.368 € mit Hwk-Karte, 1.440 € ohne

Kunststofftechnik

DVS-EWF-Klebpraktiker > VZ

13.–17.4.2015 | 50 U-Std., Mo–Fr,

8–18 Uhr, 1.282,50 € mit Hwk-Karte, 1.350 € ohne

Meistervorbereitung

Abwassermeister und Meister für Kreislauf-, Abfallwirtschaft und Städtereinigung > TZ

15.4.–31.5.2015 | 1.080 U-Std., ungerade KW, Mo+Mi+Do, 17.30–20.45 Uhr, gerade KW, Mi, 17.30–20.45 Uhr, Sa, 8.30–15.30 Uhr, 7.489,80 € mit Hwk-Karte, 7.884 € ohne

Umweltechnik

Fachkraft für Solartechnik (HWK) > WE

24.4.–24.7.2015 | 200 U-Std, Fr, 13–20 Uhr, Sa, 8.30–15.30 Uhr, 1.852,50 € mit Hwk-Karte, 1.950 € ohne.

Fachkraft für Windenergie (HWK) > VZ

1.4.–30.9.2015 | 1.000 U-Std, Mo–Fr, 8–15.15 Uhr, 11.172 € mit Hwk-Karte, 11.760 € ohne.

Kundendienstmonteur Kompakt (HWK) > WE

10.4.–12.9.2015 | 240 U-Std, Fr, 17–21 Uhr, Sa, 8–15.15 Uhr, 2.204 € mit Hwk-Karte, 2.320 € ohne.

► BERATUNG UND INFORMATIONEN

Tel.: 040 35905-777
E-Mail: weiterbildung@elbcampus.de
Internet: www.elbcampus.de

VZ = VOLLZEIT / TZ = TEILZEIT / WE = WOCHENENDE
HWK-KARTE = HANDWERKSKARTE



► INFORMATION UND ANMELDUNG

Telefon: 040 35905-777
E-Mail: weiterbildung@elbcampus.de

Gewerbemietrecht

Nebenkosten und andere Tücken

Im Gewerbemietrecht ist vieles frei verhandelbar – umso mehr ist Vorsicht beim Vertragsabschluss geboten. Kosmetikerin Gesine Höfft (Name von der Redaktion geändert) muss das erfahren, als sie den Untermietvertrag in einem Friseursalon kündigt. Die Lage hat sich als wenig attraktiv erwiesen. Der Vermieter sieht Höfft noch mindestens ein Jahr gebunden und droht ihr mit dem Gang vors Gericht. Doch der Passus zur Kündigungsfrist ist unklar formuliert, stellt sich in der Rechtsberatung der Kammer heraus. Höfft wird empfohlen, den Vertrag in ihrem Sinne auszulegen und ansonsten eine korrekte Übergabe mit Protokoll durchzuführen sowie Fotos von dem renovierten Raum zu machen. Die professionelle Vorgehensweise fruchtet, der Vermieter verzichtet auf eine Klage. Um solchen



Querelen mit dem Vermieter können die Freude am eigenen Geschäft schnell trüben. Wer über die Rechtslage informiert ist, ist im Vorteil.

Schwierigkeiten vorzubeugen beziehungsweise dafür gewappnet zu sein, geben in einem Seminar der Handwerkskammer am 21. April 2015 Rechtsanwältin Victoria-Luise Vollstedt von Zenk Rechtsanwälte sowie Philipp Leib, Syndicus der Sprinkenhof GmbH, Hinweise für gewerbliche Mietverträge. Das Spektrum reicht von der grundsätzlichen Vertragsgestaltung über die Frage nach Mieterhöhungen und Neben-

kosten bis zum Verhalten bei Mängeln in den gemieteten Räumen und der Beendigung der Mietzeit. ■

► INFORMATION UND ANMELDUNG

Seminar Gewerbemietrecht, Dienstag, 21.4.2015, 18 Uhr, Handwerkskammer Hamburg, Anmeldung online: www.hwk-hamburg/veranstaltungen, Tel.: 040 35905-299, E-Mail: veranstaltungen@hwk-hamburg.de, Gebühr: 10 € (ohne Handwerkskarte: 20 €)

www.renault.de

FÜR GEWERBLICH GENUTZTE FAHRZEUGE:

KONTROLLE IST GUT. VERTRAUEN IST BESSER.

EXKLUSIV NUR FÜR
GEWERBEKUNDEN
RENAULT PRO+

Gehen Sie bei der UVV-Fahrzeugkontrolle auf Nummer sicher und nutzen Sie unseren professionellen Renault Service.



FRAGEN SIE UNS NACH WEITEREN DETAILS!

RENAULT RETAIL GROUP DEUTSCHLAND GMBH

Behringstr. 128 – 134 • 22763 Hamburg

DRIVE THE CHANGE





Ran an die Maschinen! Ihre eigenen Spielwürfel fertigten die Schülerinnen an der Werkbank der Tischler-Innung.



Schon mal eine Brezel geschlungen? Das war eine der Aufgaben bei der Beruferrallye.

Von wegen Jungs-Beruf

Sie können genauso Autos reparieren – wenn sie im Kfz-Handwerk ausgebildet werden. Eine Rallye zeigt Mädchen ihre Möglichkeiten.

Dreizehn Jahre alt – und Ahnung vom Brezelbacken, Schornsteinfegen und Tischlern! Die 22. „Mädchenwirtschaft“ am Elbcampus machte an drei Tagen 1.100 Siebt- und Achtklässlerinnen aus Hamburgs Stadtteilschulen neugierig auf technisch-gewerbliche Handwerksberufe wie Lackiererin, Schornsteinfegerin und Gebäudereinigerin ebenso wie auf die Laufbahn als Feuerwehrfrau oder Chemikantin. Gemeinsam ausgerichtet wird die Beruferrallye von der Handwerkskammer Hamburg, der Agentur für Arbeit, dem Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt und dem Mädchenprojekt Dolle Deerns.

„Niemand sagt: Es ist langweilig! Wann gehen wir?“, berichtet Lehrerin Sina Voß erfreut vom Eifer, mit dem ihre Schülerinnen von der Stadtteilschule Horn bei der Sache sind. In der Vorbereitung auf die Veranstaltung hatten die Mädchen noch ihre Bedenken: „Kfz-Mechatroniker – das ist doch ein Jungs-Beruf!“ Vor Ort aber umlagern sie Nancy Kairies, Auszubildende im 1. Lehrjahr, und lassen sich von deren Begeisterung anstecken. „Was meint ihr, was das ist?“, fragt die 17-Jährige und zeigt eine Bremsbacke. Auf „Gaspedal“ tippen die Mädchen – und dürfen die in Einzelteile zerlegte Sattelbremse dann wieder zusammenbauen.

Bischöfin Kirsten Fehrs griff bei ihrem Rundgang mit Hjalmar Stemmann, Vizepräsident der Handwerkskammer Hamburg, selbst

zur Säge – ein praktisches Plädoyer für den „Abschied von alten Rollenmustern“ und für die Option, „dass alle ihre vielfältigen Gaben leben und weiterentwickeln“ können. „Spaßig und spannend“ fanden Esra und ihre Freundinnen aus Horn den Vormittag – und waren, nachdem sie sich mit Muffins gestärkt hatten, die die Bäcker-Innung spendierte, bereit zu neuen Taten. ■ CRO



Das nächste Mal geht es mit aufs Dach: Einführung ins Schornsteinfegen.

FOTOS: ROSENAU/HWK HAMBURG



WIR REALISIEREN NACHHALTIGKEIT.

Wir von Gewerbebau Nord stehen für innovativen, energieeffizienten und schlüsselfertigen Gewerbebau. Mehr über uns und unsere Projekte auf www.gewerbebaunord.de
Husum: 04841 / 96 88 0
Rotenburg: 04261 / 85 10 0



Unsere Themen



22 **Was heißt hier barrierefrei?**
Markenzeichen generationen-
freundlicher Betrieb



24 **Den Nachwuchs sichern**
Serie „Ihre Kammer stellt sich
vor“, Teil 7

Weitere Themen

22+29 **Die Vollversammlung stellt
sich vor**
Michael Schulze und
Arne Achtenberg

23 **Gesellen – stark in der
Ausbildung**
Qualität in der Lehre

26 **Mit Kunst im Raum
zusammenwachsen**
Projekt RegioSKILL beendet

30 **Einigkeit und Kontroversen**
Landeshandwerksrat trifft
Bundestagsabgeordnete

32 **Jahr voller Veränderungen**
RGH-Mitgliederversammlung

34 **Gute Perspektiven warten**
Informationselektroniker
freigesprochen

[twitter.com/
PR_hwk_luebeck](https://twitter.com/PR_hwk_luebeck)

[facebook.com/
hwk_luebeck](https://facebook.com/hwk_luebeck)

Ausbildung bietet beste Karrierechancen

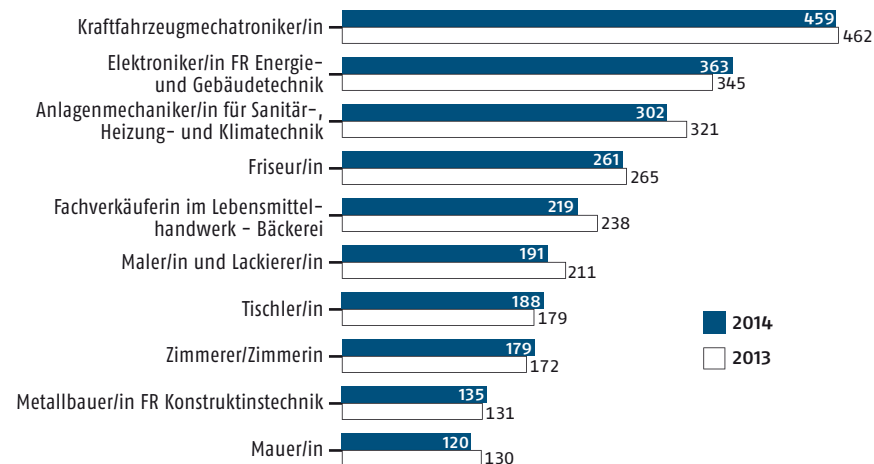
Fachkräfte mit einer dualen Berufsausbildung sind die wichtigste Ressource der kommenden Jahre. Das Land Schleswig-Holstein und die Handwerkskammern rufen die Handwerksbetriebe und die jungen Menschen dazu auf, die Möglichkeiten des Ausbildungsmarktes zur Sicherung ihrer Zukunft zu nutzen.

Die Ausbildungsbereitschaft im Handwerk ist nach wie vor sehr hoch. Die Betriebe setzen auf qualifizierte Mitarbeiter und wollen diese auch selbst ausbilden. Dennoch konnten auch im vergangenen Jahr leider nicht alle vorhandenen Ausbildungsplätze besetzt werden“, sagte Günther Stapelfeldt, Präsident der Handwerkskammer Lübeck, anlässlich der Vorstellung der Lehrstellenbilanz 2014 Anfang März.

In einem gemeinsamen Ausbildungsappell wenden sich das Land Schleswig-

Holstein, vertreten durch Bildungsministerin Britta Ernst und Wirtschaftsminister Reinhard Meyer, und die Handwerkskammern, vertreten durch die Präsidenten Bernd Eichner aus Flensburg und Günther Stapelfeldt aus Lübeck, an die Handwerksbetriebe und die jungen Menschen im Lande: „Der Ausbildungsmarkt in Schleswig-Holstein braucht Sie: Lassen Sie sich Ihre Chancen dort nicht entgehen!“ Den gemeinsamen Ausbildungsappell im Wortlaut finden Sie als Beilage zu dieser Nord-Handwerk-Ausgabe.

DIE ZAHLENSTÄRKSTEN AUSBILDUNGSBERUFE*



*Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge 2013/2014, im Kammerbezirk Lübeck

Quelle: Handwerkskammer Lübeck

Lehrstellenbilanz 2014

In die Lehrlingsrolle der Handwerkskammer Lübeck wurden im vergangenen Jahr 3.836 neu abgeschlossene Lehrverträge in 102 Ausbildungsberufen eingetragen. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahr einen leichten Rückgang von 80 Lehrverträgen, also rund zwei Prozent. „Im Vergleich zu anderen Regionen mit bis zu zehn Prozent weniger Auszubildenden sind wir im Kammerbezirk mit weitgehend stabilen Lehrvertragszahlen relativ gut aufgestellt“, kommentiert Kammerpräsident Stapelfeldt die aktuelle Lage.

Einzelne Ausbildungsberufe verzeichneten sogar leichte Zuwächse, unter anderem der Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich hier die Zahl neu eingetragener Lehrverträge um 18 auf 363. Wie auch in den Vorjahren liegt er damit auf Platz zwei der zahlenstärksten handwerklichen Ausbildungsberufe im Kammerbezirk.

Platz eins belegt mit 459 neu eingetragenen Lehrverträgen der Beruf Kfz-Mechatroniker, auf dem dritten Rang landet der Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik mit 302 neu eingetragenen Lehrverträgen. Insgesamt werden derzeit 10.376 junge Menschen in über 120 Ausbildungsberufen im Bezirk der Handwerkskammer Lübeck ausgebildet, rund ein Viertel sind Frauen.

Zehn Prozent Abiturienten

Im Vergleich zu 2013 ist der Anteil der neuen Auszubildenden mit Abitur erneut leicht auf nunmehr 10,6 Prozent gestiegen. Beliebte bei den Abiturienten ist nach wie vor der Ausbildungsberuf Tischler. Ihn

Zu den beliebtesten Ausbildungsberufen gehören weiterhin der Kfz-Mechatroniker, der Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik sowie der Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik.



wählten 2014 insgesamt 35 junge Leute mit Abitur, das entspricht 18 Prozent aller neuen Tischler-Lehrlinge. Zu den handwerklichen Ausbildungsberufen, in denen bereits über die Hälfte der neuen Lehrlinge Abitur haben, gehören die Hörgeräteakustiker und die Bootsbauer.

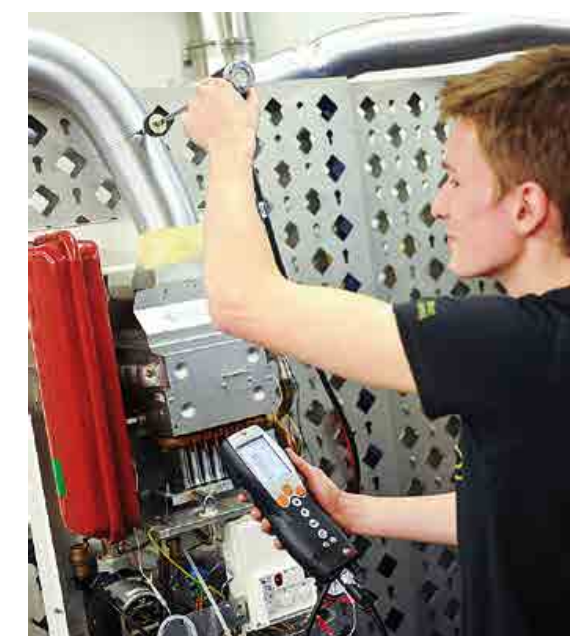
Lehrstellenradar

Das Handwerk hat in den vergangenen Jahren seine Bemühungen verstärkt, Jugendliche über seine hervorragenden Ausbildungs- und Karrierechancen zu informieren. Die Handwerkskammer Lübeck unterstützt Betriebe dabei, Schulabgänger aller Schulrichtungen für das Handwerk zu gewinnen, unter anderem durch Berufsorientierung, Informationsveranstaltungen in Schulen, die Fachberatung Schule-Betrieb oder passgenaue Vermittlung von Ausbildungsplätzen. Auch Studienabbrecher sollen verstärkt für eine Ausbildung im Handwerk gewonnen werden.

Über freie Lehrstellen oder Praktikumsplätze informiert die Lehrstellenbörse der Handwerkskammer im Internet. Sie ist auch als App auf dem Smartphone unter dem Stichwort „Lehrstellenradar“ verfügbar. Außerdem beteiligt sich die Handwerkskammer aktiv an der bundesweiten Imagekampagne des Handwerks, die sich gezielt an Jugendliche richtet und das Handwerk als attraktiven Arbeitgeber für junge Menschen in den Fokus rückt. ■ SCH/GRÜ

LEHRLINGSSTATISTIK IM INTERNET

Die gesamte Lehrlingsstatistik für das Jahr 2014 steht im Internet zur Verfügung unter: www.hwk-luebeck.de/handwerk-regional/zahlen-fakten.html.



FOTOS: SILTZ & SILTZ



MICHAEL SCHULZE,
ARBEITGEBERVERTRETER,
LÜBECK,
GEWERK: GLASER
VV-MITGLIED SEIT: 2004

► **Warum engagieren Sie sich in der Vollversammlung?**

Über die Vollversammlung habe ich die Möglichkeit, gewerbeübergreifend die Interessen des Handwerks gegenüber anderen Wirtschaftszweigen beziehungsweise der Politik zu vertreten und zu beeinflussen.

► **Was bedeutet Ehrenamt für Sie?**

Jeder nach seinem Wissen und Können sollte sich an irgendeiner Stelle für das Gemeinwohl in diesem Staat engagieren. Nur immer fordern, alles bezahlt haben wollen und nichts dafür tun kann nicht der richtige Weg sein.

► **Was ist das Schönste an Ihrem Beruf?**

Die Vielseitigkeit, nicht ständig die gleiche Tätigkeit, auch wenn einiges wiederkehrend ist und zur Routine wird.

► **Was wollten Sie als Kind einmal werden?**

Wie alle: Feuerwehrmann, Kranführer, Lokführer usw.

► **Welches Buch lesen Sie gerade?**

Keines, leider keine Zeit.

► **Wenn Sie mal nicht arbeiten, wo trifft man Sie dann am häufigsten?**

Zuhause bei meiner Frau und meinen Söhnen, einfach Ruhe ohne Telefon usw.

► **Ich unterstütze die Imagekampagne des Handwerks, weil ...**

... das Handwerk in seiner Vielseitigkeit der Bevölkerung wieder nahegebracht werden muss. ■



Markenzeichen generationenfreundlicher Betrieb

Was heißt hier barrierefrei?

Auf die Bedürfnisse des Kunden eingehen ist für Handwerksbetriebe täglich Brot. Aber was ist, wenn die Bedürfnisse und Anforderungen vielschichtiger werden? Das Fortbildungszentrum Lübeck zeigt in einem zweitägigen Kurs, worauf es ankommt.

Sicher und selbstbestimmt in den eigenen vier Wänden leben, sich im direkten Umfeld für den Alltag selbst versorgen, Entlastung im Haushalt erfahren durch Produkte und Dienstleistungen, die einen hohen Service und Komfort bieten – diese Wünsche haben nicht nur ältere Menschen oder Menschen mit Behinderungen. Auch Familien mit kleineren Kindern sind beispielsweise dankbar für breitere Türen, die sich leicht öffnen lassen.

Für das Handwerk sind mit der Entwicklung und Bereitstellung solcher Produkte und Dienstleistungen große und bislang zu wenig beachtete Marktpotenziale verbunden. Insbesondere die wachsende Kundengruppe „50 Plus“ hat eine zunehmende Bedeutung für das Handwerk. Denn viele von ihnen können und wollen sich durchaus etwas leisten – vorausgesetzt, die Qualität stimmt.

Gemeinsam mit Handwerkskammern, Fachverbänden und Betrieben haben der Zentralverband des Deutschen Handwerks und das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend das Markenzeichen „Generationenfreundlicher Betrieb Service + Komfort“ im Rahmen der Initiative „Wirtschaftsfaktor Alter“ entwickelt. Es richtet sich an Handwerksbetriebe aller Größen, die generationenfreundliche Produkte und Dienstleistungen entwickeln, anbieten und wirksam vermarkten wollen. Einen Kurs dazu bietet das Fortbildungszentrum Lübeck am 8. und 9. Mai 2015 in Lübeck an. ■ RL

► **KONTAKT UND INFO**

Innovations- und Technologieberatung der HWK Lübeck, Raphael Lindlar, Tel.: 0451-38 88 77 45, E-Mail: rlindlar@hwk-luebeck.de www.hwk-luebeck.de/markenzeichen.

Qualität in der Lehre

Gesellen – stark in der Ausbildung

Der Meisterbrief im Handwerk steht zum einen für Qualität und zum anderen für eine sehr gute Ausbildungsleistung im Rahmen der dualen Berufsausbildung. Nicht umsonst liegt die Ausbildungsquote im Handwerk auf einem konstant hohen Niveau.

Dabei wird diese Ausbildung des handwerklichen Nachwuchses in der Regel in den Betrieben auftragsbezogen durchgeführt. Es sind also die Gesellen, die unter Anleitung der Betriebsinhaber den Auszubildenden in der beruflichen Praxis die Ausbildungsinhalte vermitteln, ohne dafür besonders qualifiziert zu sein. „Die meisten Gesellen haben das Ausbilden im Gegensatz zu den Meistern nicht gelernt“, so Simon Hofmann, Leiter des Fortbildungszentrums der Handwerkskammer.

Im Rahmen eines geförderten Projekts haben sich einige Handwerkskammern

Gedanken zu der Frage gemacht, was Gesellen für diese Ausbildungsleistung an Know-how benötigen, um den jungen Nachwuchs auf einem weiterhin hohen Niveau auszubilden. Hierbei geht es insbesondere darum, wie Ausbilder mit Jugendlichen von heute umgehen müssen und wie sie sie für ihr Handwerk begeistern können. Hierzu werden die Unterschiede der im Rahmen der Ausbildung aufeinandertreffenden Generationen benannt und lösungsorientiert entsprechende Konzepte für die tägliche Arbeit vermittelt.

Auf Grundlage dieser Ideen will die Handwerkskammer Lübeck dieses Wissen nun an ihre Handwerksbetriebe weitergeben. „In zwei ganztägigen Modulen, die im Abstand von vier Wochen durchgeführt werden, machen wir aus-



In vielen Fällen vermitteln Gesellen die Ausbildungsinhalte vor Ort.

bildende Gesellinnen und Gesellen fit für die Arbeit mit Auszubildenden“, so der Geschäftsführer der Handwerkskammer Lübeck, Christian Maack.

Das erste Seminar findet Ende April statt. Nähere Informationen hierzu finden Sie in unserem Fortbildungsangebot auf Seite 28 im „Tipp des Monats“. ■ SH

Vorhang auf für den neuen Caddy.

FOTOS: SILZ & SILZ, LINDLAR, AMH-ONLINE.DE



Ab sofort bestellbar!

- Neue Motorengeneration mit Abgasnorm Euro 6
- Besonders niedriger Verbrauch
- Neues, dynamisches Design
- Neue Fahrerassistenzsysteme



Nutzfahrzeuge

Nutzfahrzeugzentrum Kiel

Schmidt & Hoffmann GmbH
Hamburger Chaussee 163 · 24113 Kiel
Tel. 04 31 / 6 49 88 - 0 · vw-nfzkiel.de

Schmidt & Hoffmann

Neumünster GmbH & Co. KG
Altonaer Straße 111 · 24539 Neumünster
Tel. 04321/94 94-15 · vw-nms.de

schmidt&hoffmann
mobilität

Den Nachwuchs sichern

Wer Lehrlinge ausbilden will, für den sind sie die ersten Ansprechpartner: die Ausbildungsberater der Kammer. Um sie geht es diesmal in der Serie „Ihre Kammer stellt sich vor“.

Ein fünfköpfiges Beraterteam kümmert sich in der Handwerkskammer Lübeck um alle Belange von Betrieben und Lehrlingen vor und während der Ausbildung. „Wir stehen unseren Mitgliedern bei allen ausbildungsbezogenen Fragen mit Rat und Tat zur Seite, individuell und vertraulich“, beschreibt Ausbildungsberater Manfred Weber die Kernaufgabe der Abteilung.

Ein Service, der viel in Anspruch genommen wird. Im vergangenen Jahr kontaktierten Betriebe und Lehrlinge die Ausbildungsberater rund 10.000 Mal telefonisch. Hinzu kamen fast 200 Beratungen in der Kammer und 400 Betriebsbesuche. „Es ist ganz normal, dass vor oder im Verlauf einer Ausbildung viele Fragen auftauchen“, sagt Ausbildungsberater Frank Roth über das hohe Beratungsaufkommen. Es zeige auch das große Interesse der Betriebe am Thema Ausbildung und deren hohe Ausbildungsbereitschaft.

Aber auch die Berater treten aktiv an die Betriebe heran. Zu ihren gesetzlichen Aufgaben gehört die Überwachung der Berufsausbildung in den Betrieben und bei Bildungs-

trägern. Dabei geht es beispielsweise um die Einhaltung des Jugendarbeitsschutz- und des Berufsbildungsgesetzes. Betriebe, die zum ersten Mal ausbilden wollen, werden beim Erreichen der Ausbildungsberechtigung unterstützt.

In erster Linie sehen sich die Ausbildungsberater jedoch als Dienstleister, die

Handwerkskammer Lübeck

die Betriebe unterstützen und gemeinsam mit allen an der Ausbildung beteiligten Personen eine hohe Ausbildungsqualität sicherstellen wollen.

Dabei, so Manfred Weber, sei ihre Rolle als neutrale Dritte oft von Vorteil: „Bei schwierigen Situationen zwischen Ausbildungsbetrieb und Lehrling können wir die Rolle des Mediators übernehmen und so zu einer Einigung zwischen den Parteien beitragen.“ So könnten Konflikte oft schon im Vorfeld beseitigt werden, im besten Fall würden Ausbildungsabbrüche verhindert.

In den letzten Jahren hat sich das Aufgabenspektrum der Ausbildungsberater immer mehr erweitert. „Nachwuchssicherung ist für uns ein großes Thema“, berichtet Frank Roth. „Wir haben daher die Präsenz auf allen wichtigen Ausbildungsmessen deutlich erhöht und informieren dort Jugendliche über Ausbildungs- und Karrieremöglichkeiten im Handwerk.“

Und auch die Zusammenarbeit mit den Lehrlingswarten der Innungen ist dem Beraterteam wichtig. Vor sechs Jahren haben sie daher einen gemeinsamen Austausch initiiert, das so genannte Lehrlingswartetreffen. Es ist inzwischen fester Bestandteil im Terminkalender der Berater.

Austausch und Kommunikation seien ohnehin das A und O beim Thema Ausbildung, sind sich Frank Roth und seine Kollegen sicher. Daher appellieren sie auch an die Betriebe, bei Fragen, aber auch bei Schwierigkeiten und Konflikten zum Telefonhörer zu greifen und das Beratungsangebot der Kammer zu nutzen. „Je eher ein Problem auf den Tisch kommt, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass wir es im Sinne aller Beteiligten lösen können.“ ■ SCH

Die Handwerkskammer Lübeck – Teil 7: Ausbildungsberatung

Sitz: Breite Straße 10/12, 23552 Lübeck und Beratungsstelle Kiel, Koboldstraße 4, 24118 Kiel

Zimmer: Lübeck: 45 A, 47, 48, 49

Mitarbeiter: 5

Aufgaben: Beratung zu allen Fragen vor und während der Ausbildung, Überwachung der Durchführung der Berufsausbildung in Betrieben und bei Bildungsträgern

Kontakt:
Torben Flohr (Kreise RZ, PI, IZ): 0451 1506-226, Peter Jessen (SE, OD): -219, Frank Roth (RZ, OH, HL): -224, Werner Schulz (SE, OD): -228, Manfred Weber (PLÖ, KI, NMS): 0431 666563-813, Abteilungsfax: -258

Internet:
www.hwk-luebeck.de/beratung/ausbildungsberatung.html



Daumen hoch für eine hohe Ausbildungsqualität (v. li.): die Ausbildungsberater Frank Roth, Manfred Weber, Werner Schulz, Torben Flohr und Peter Jessen.

Gesellentagung

Berufsbildung mit Leidenschaft

Viel Engagement für ihren Beruf und die Ausbildung zeichnet die Gesellenvertreter im Ehrenamt aus: als Vertreter in der Vollversammlung, als Altgesellen in den Innungen und als Prüfungsausschussmitglieder. Auf Einladung von Vizepräsident Lothar Schnoor trafen diese sich in der Berufsbildungsstätte Travemünde zum Erfahrungsaustausch.

Schnoor erläuterte eine der wichtigsten Kammeraufgaben der Zukunft: die Betriebe

bei der Nachwuchssuche zu unterstützen. Über die einzelnen Aktivitäten der Handwerkskammer Lübeck informierten Andreas Katschke und Christian Maack aus der Geschäftsführung. Deutliche Kritik übten einige Gesellenvertreter an den Fertigkeiten von jungen Gesellen. Man merke deutlich, dass die notwendige Zeit zum Üben nicht immer vorhanden sei oder sich nicht genommen werde. Auch heute falle eben kein Meister vom Himmel. ■ SJT



Immer engagiert: die Gesellenvertreter im Ehrenamt, darunter Vizepräsident Lothar Schnoor (re.)

Einladung zur Vollversammlung

Zur 207. Sitzung der Vollversammlung der Handwerkskammer Lübeck am

Dienstag, 05. Mai 2015, 9:30 Uhr,

lade ich hiermit alle Mitglieder der Vollversammlung ein. Die Sitzung findet im Saal der Handwerkskammer Lübeck, Breite Straße 10/12, 23552 Lübeck, statt.

Die Tagesordnung für diese Sitzung wird durch ein gesondertes Schreiben allen Vollversammlungsmitgliedern rechtzeitig bekanntgegeben.

HANDWERKSKAMMER LÜBECK

Günther Stapelfeldt
Präsident

OHNE SONDERZAHLUNG UND MIT 4 JAHREN FULL SERVICE¹

	KANGOO RAPID EXTRA dCi 75 ab 159,- € netto ²	RENAULT TRAFIC KASTEN KOMFORT L1H1 2,7T 1.6 DCI 90 ab 179,- € netto ³	RENAULT MASTER KASTEN L2H2 3,5T DCI 125 ab 259,- € netto ⁴
	ALLE ANGEBOTE Zzgl. 750,- € netto Überführungskosten.		

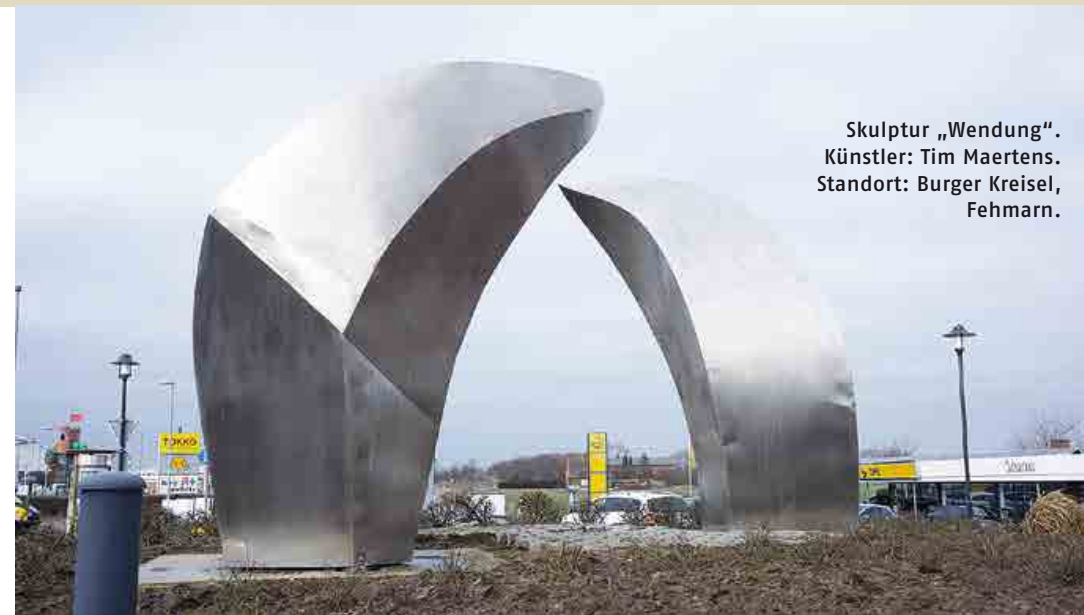
HANDWERKERAUSBAU: mtl. 25,- € netto ELEKTRIKERAUSBAU: mtl. 30,- € netto SANITÄRAUSBAU: mtl. 35,- € netto	INKL. RENAULT FULL SERVICE-VERTRAG¹ <ul style="list-style-type: none"> • 4 Jahre Garantie • 4 Jahre alle Verschleißreparaturen kostenfrei (außer Reifen) • 4 Jahre Wartungen kostenfrei • 4 Jahre HU / AU inklusive 	ALLE FAHRZEUGE INKL.: <ul style="list-style-type: none"> • Ganzjahresreifen • Klimaanlage • Radio mit Bluetooth Freisprecheinrichtung
---	--	--

RENAULT RETAIL GROUP	NIEDERLASSUNG HAMBURG	50 JA HIRE RENAULT in Hamburg	Renault Retail Group Deutschland GmbH Othmarschen Behringstraße 128-134 Tel.: 040 889190-55 Farmsen Friedrich-Ebert-Damm 319-321 Tel.: 040 60904-201	www.renault-hamburg.de simon.hanusch@renault.de	
-----------------------------	------------------------------	---	--	--	--

¹Enthalten ist jeweils ein Renault Full Service-Vertrag: Anschlussgarantie nach der Neuwagengarantie inkl. Mobilitätsgarantie und HU sowie aller Wartungskosten und Verschleißreparaturen gem. den Bedingungen des Renault Full Service-Vertrags für die angegebene Laufzeit/-leistung. Abbildung zeigt Renault Kangoo Rapid Extra, Renault Trafic Komfort L1H1 und Renault Master Kastenwagen Frontantrieb L2H2, jeweils mit Sonderausstattung. ²Renault Kangoo Rapid: Monatliche Rate netto ohne USt. 159,- €, Sonderzahlung 0,- €, Laufzeit 48 Monate, Gesamtaufleistung 40.000 km. Zzgl. Überführungskosten i.H.v.750,- € netto. ³Renault Trafic: Monatliche Rate netto ohne USt. 179,- €, Sonderzahlung 0,- €, Laufzeit 48 Monate, Gesamtaufleistung 40.000 km. Zzgl. Überführungskosten i.H.v.750,- € netto. ⁴Renault Master Kastenwagen: Monatliche Rate netto ohne USt. 259,- €, Sonderzahlung 0,- €, Laufzeit 48 Monate, Gesamtaufleistung 40.000 km. Zzgl. Überführungskosten i.H.v.750,- € netto. Jeweils ein Kilometer-Leasing der Renault Leasing, Geschäftsbereich der RCI Banque S.A., Niederlassung Deutschland, Jagenbergstraße 1, 41468 Neuss. Gültig bis 30.04.2015.



„Zusammenspiel“
Künstlerin: Traute Ohlenbusch.
Standort: Eutin, Kellersee.



Skulptur „Wendung“.
Künstler: Tim Maertens.
Standort: Burger Kreisel,
Fehmarn.

Mit Kunst im Raum zusammenwachsen

Die Fehmarnbelt-Region ist in aller Munde.
Doch was verbirgt sich hinter dieser
Wirtschafts- und Kulturregion?
Das deutsch-dänische Gemeinschaftsprojekt
RegioSKILL gibt darauf eine künstlerische Antwort.

Das Projekt RegioSKILL steht für Regionalität – Sprache – Kunst – Identität – lebenslanges Lernen. „Der Hintergrund des Projektes liegt in der Überlegung, die grenzüberschreitende Identifizierung und die räumliche Nähe in der Fehmarnbelt-Region anschaulich zu machen und in dem Dialog zwischen den beteiligten Lehrlingen, Künstlern und Partnergemeinden neue Impulse zu setzen“, erläutert Projektleiterin Monika Patschull.

Schwerpunkt der Zusammenarbeit war die modellhafte Umsetzung kleinerer Kreativ- und Kunstprojekte, die den Prozess des „Zusammenwachsens“ in Form von Kunst-

werken verbildlichen sollten. So wurden insgesamt vier Kunstwerke für den öffentlichen Raum sowie Vorlagen für Printprodukte und Gebäck-/Konfekt-Prototypen erstellt. „Mit allen Objekten und Kunstwerken, die in den vergangenen Jahren entstanden sind, wollen wir die Zusammenarbeit in der Fehmarnbelt-Region einem breiten Publikum zugänglich machen“, erklärt Angela Siegmund, Projektkoordinatorin.

Das Besondere: Deutsche und dänische Lehrlinge haben unter Anleitung der Künstler und Ausbildungsmeister ihres Gewerks an der Realisierung aller Kunstwerke mitgearbeitet. ■ GRÜ



Skulptur „Hommage á Max Ernst“,
Künstler: Erik Rasmussen.
Standort: Vordingborg/Dänemark



Kunstwerk „Fremtids“,
Künstler: Ole Holm.
Standort: Schwimmhalle,
Nakskov.



Abb. zeigt Wunschausstattungen gegen Mehrpreis.

Typisch Ford:
**100% Effizienz,
0% Zinsen¹⁻³**

**Ford Gewerbewochen
noch bis zum 30. April.**

FORD TRANSIT KASTENWAGEN LKW BASIS

ESP, Beifahrer-Doppelsitz, Seitenwandverkleidung,
halbhoch, 4-fach verstellbarer Fahrersitz u. v. m.

Günstig mit der monatl. Finanzierungsrate von

€ **299,-**¹⁻³

Unser Kaufpreis (inkl. Überführungskosten)	23.697,60 €
Laufzeit	48 Monate
Sollzinssatz p.a. (geb.)	0,00 %
Effektiver Jahreszins	0,00 %
Nettodarlehensbetrag	18.927,60 €
Anzahlung	4.770,- €
Gesamtdarlehnsumme	18.927,60 €
Restrate	4.874,60 €

Ein Angebot für Gewerbetreibende.



HUGO PFOHE GmbH

LÜBECK Am Spargelhof 10 (0451) 88 900 0
BAD SEGEBERG Esmarchstraße 13-15 (04551) 88 11 0
OLDENBURG Am Voßberg 7 (04361) 90 96 0

Hauptsitz: Hugo Pfohe GmbH, Alsterkrugchaussee 355, 22335 Hamburg.

www.hugopfohe.de

¹Ein Finanzierungsangebot der Ford Bank Niederlassung der FCE Bank plc, Josef-Lammerting-Allee 24-34, 50933 Köln, erhältlich für berechnete neue Ford Nutzfahrzeuge bei Laufzeiten bis 48 Monate als Klassische Finanzierung, Systemfinanzierung und Ford Auswahl-Finanzierung. ²System-Finanzierung, ein Angebot der Ford Bank Niederlassung der FCE Bank plc, Josef-Lammerting-Allee 24-34, 50933 Köln. Gültig bei Vertragsabschluss bis 30.04.2015 und nur für Gewerbetreibende (ausgeschlossen sind Großkunden mit Ford Rahmenabkommen sowie gewerbliche Sonderabnehmer wie z.B. Taxi, Fahrschulen, Behörden). Das Angebot stellt das repräsentative Beispiel nach § 6a Abs. 3 Preisangabenverordnung dar. ³Gilt für einen Ford Transit Kastenwagen LKW Basis 290 L2 Frontantrieb 2,2 l TDCI 74 kW (100 PS).

:: FORTBILDUNG

Fortbildungszentrum Lübeck

Betriebsabrechnung und Kalkulation

18.-25.4.15 | Sa 8-15 Uhr, 16 U.-Std., 140 €

Modische Friseurarbeiten

25.-26.4.15 | Sa+So 9-16 Uhr, 16 U.-Std., 179 € zzgl. Material und Übungskopf

Teammanagement

8.-9.5.15 | Fr 16-19.15+Sa 9-16 Uhr, 12 U.-Std., 125 €

Technische/r Betriebswirt/in (HWK) >TZ

ab 19.10.15 bis Dez. 2019 | 1.280 U.-Std., 7.200 €

Meistervorbereitungslehrgänge

Installateur und Heizungsbauer I+II >TZ

ab 4.6.15 | Do 18-21.15+Sa 8-15 Uhr, 900 U.-Std., 6.300 €

Klempner I+II >TZ

ab 5.6.15 | Fr 16-21.15+Sa 8-15 Uhr, 440 U.-Std., 3.600 €

Maler und Lackierer I+II >TZ

ab 4.9.15 | Fr 17-20.15+Sa 8-15 Uhr, 720 U.-Std., 5.990 €

Maurer und Betonbauer I+II >TZ

ab 4.9.15 | Fr 16-21.15+Sa 8.30-15.30 Uhr, 800 U.-Std., 6.100 €

Zimmerer I+II >TZ

ab 4.9.15 | Fr 16-21.15+Sa 8.30-15.30 Uhr, 800 U.-Std., 6.100 €

Elektro I+II >TZ

ab 11.9.15 | Fr 15.30-20.30+Sa 8-15 Uhr, 900 U.-Std., 6.300 €

INFORMATION UND ANMELDUNG:

Fortbildungszentrum Lübeck, Juliane Wiesenhütter, Tel.: 0451 38887-710,

Nadire Aslan-Tut, Tel.: 0451 38887-711,

E-Mail: fbz@hwk-luebeck.de.

Berufsbildungsstätte Elmshorn

AU-Prüflehrgang Pkw

lfd. auf Anfrage | ab 8 Uhr, 1-2 Tage, 169/338 €

Nicole Klopp, Tel.: 04121 4739-611

Meistervorbereitungslehrgänge

Friseur I+II >VZ

ab Mai 15 | Di-Sa 8-15/16.30 Uhr, 400 U.-Std., 2.900 €

Tischler I+II >VZ

ab Mai 15 | Di-Sa 8-16.30 Uhr, 1.000 U.-Std., 7.500 €

Vorbereitung auf die Schweißerprüfung

lfd. auf Anfrage

INFORMATION UND ANMELDUNG:

Berufsbildungsstätte Elmshorn, Holger Hester, Tel.: 04121 4739-612,

E-Mail: hhester@hwk-luebeck.de

Berufsbildungsstätte Travemünde

Meistervorbereitungslehrgang

Segelmacher I+II >VZ

12.10.-6.11.15 | Mo-Fr 8-15.25 Uhr, 160 U.-Std., 1.900 €

INFORMATION UND ANMELDUNG:

Berufsbildungsstätte Travemünde, Gabriele Neuke, Tel.: 04502 887-399,

E-Mail: gneuke@hwk-luebeck.de

Berufsbildungsstätte Kiel

Meistervorbereitungslehrgang

Kfz I+II >TZ

Frühjahr 15 | Fr 16-20.15+Sa 8-15 Uhr, 770 U.-Std., zzt. 4.950 €+Lern- und Arbeitsm., Prüfungsgeb.

Friseur I+II >TZ

Frühjahr 2015 | Mo 9-17 + Mi 17-21.15 Uhr, 400 U.-Std. 2.900 €+Lern- und Arbeitsm., Prüfungsgeb.

Friseur I+II >VZ

Frühjahr 15 | Di-Fr 8-16.30+Sa 8-15 Uhr, 400 U.-Std., 2.900 €+Lern- und Arbeitsm., Prüfungsgeb.

Elektro I+II >TZ

Herbst 15 | Fr 16-20.15+Sa 8-15 Uhr, 900 U.-Std., 6.300 €+Lern- und Arbeitsm., eig. Laptop, VDE-Vor., Lizenz-+Prüfungsgeb.

INFORMATION UND ANMELDUNG:

Berufsbildungsstätte Kiel, Tel.: 0431 53332-510 oder -593,

E-Mail: fortbildung@hwk-luebeck.de

Kreishandwerkerschaft Mittelholstein

Meistervorbereitungslehrgang III+IV >TZ

23.4.-20.6.16 | Mo+Do 18-21.15 Uhr, 360 U.-Std., 1.430 €

INFORMATION UND ANMELDUNG:

KH Mittelholstein, Sabrina Bronsert, Tel. 04321 6088-11, E-Mail: sabrina.bronsert@handwerk-mittelholstein.de

VZ = VOLLZEIT / TZ = TEILZEIT

Tipp des Monats

Workshop: Gesellen – stark in der Ausbildung

Der handwerkliche Nachwuchs wird in den Betrieben auftragsbezogen ausgebildet. In der Regel sind es die Gesellen, die unter Anleitung der Betriebsinhaber den Auszubildenden auf der Baustelle die Ausbildungsinhalte vermitteln. Hierfür sind sie aber nur selten besonders qualifiziert. In zwei ganztägigen Modulen, am 28. April und am 28. Mai 2015, werden auszubildende Gesellinnen und Gesellen fit für die Arbeit mit Auszubildenden gemacht. Schwerpunkte sind, neben Informationen zu Jugendlichen, praktische Tipps und gezielte Übungen für den Ausbildungsalltag zu Themen wie Kommunikation, Umgang mit Konflikten, Motivation und Beurteilen.



INFORMATIONEN

Verena Fernolendt, Tel.: 0451 38887-768,

E-Mail: vfernolendt@hwk-luebeck.de.

FOTOS: HANDWERKSKAMMER LÜBECK, SILZ & SILZ



ARNE ACHTENBERG,
ARBEITGEBERVERTRETER,
SCHÖNWALDE,
GEWERK: MALER UND
LACKIERER,
VV-MITGLIED SEIT: 2014

- ▶ **Warum engagieren Sie sich in der Vollversammlung?**
Ich habe dadurch die Möglichkeit, die Entwicklung des Handwerks in unserer Region mit zu gestalten und kann Ideen und Anregungen einfließen lassen.
- ▶ **Was bedeutet Ehrenamt für Sie?**
Ich denke, dass ohne Ehrenämter für die für unsere Gesellschaft wichtigen Vereine und Verbände keine Überlebenschance besteht.
- ▶ **Was ist das Schönste an Ihrem Beruf?**
Im Dialog mit dem Kunden kreative Gestaltungswünsche zu erarbeiten und diese dann auch umzusetzen.
- ▶ **Was wollten Sie als Kind einmal werden?**
Fußballprofi.
- ▶ **Welches Buch lesen Sie gerade?**
Carl Johan Calleman: Der Maya Kalender.

- ▶ **Wenn Sie mal nicht arbeiten, wo trifft man Sie dann am häufigsten?**
Beim Fahrradfahren durch die Natur oder mit den Kindern auf dem Fußballplatz.
- ▶ **Ich unterstütze die Imagekampagne des Handwerks, weil ...**
... es wichtig ist, dass das Handwerk sich in der Öffentlichkeit gut präsentiert und dadurch dem Kunden nähergebracht wird. ■

WIR BRINGEN IHR GESCHÄFT AUF DIE STRASSE.

JETZT BEI UNS PROBE FAHREN!

RENAULT KANGOO RAPID BASIS dCi 75	RENAULT TRAFIC KASTENWAGEN BASIS L1H1 2,7 T 1.6 dCi 90	RENAULT MASTER KASTENWAGEN EINZELKABINE (FRONTANTRIEB) ECOLINE L1H1 2,8 T dCi 110 EU5
ab 79,- €* netto mtl. ab 94,- €* brutto mtl.	ab 179,- €** netto mtl. ab 212,- €** brutto mtl.	ab 199,- €*** netto mtl. ab 236,- €*** brutto mtl.

*Renault Kangoo Rapid Compact Basis dCi 75: monatliche Rate netto ohne Ust. 79,- €/brutto inkl. 19 % Ust. 94,- €, Leasingsonderzahlung netto ohne Ust. 2.640,- €/brutto inkl. 19 % Ust. 3.141,60,- €, Laufzeit 48 Monate, Gesamtleistung 40.000 km.
• ESP mit Berganfahrassistent, Beladungsassistent und ASR
• Fensterheber elektrisch

**Renault Trafic Kastenwagen Basis L1H1 2,7t 1.6 dCi 90 : monatliche Rate netto ohne Ust. 179,- €/brutto inkl. 19 % Ust. 212,- €, Leasingsonderzahlung netto ohne Ust. 2.350,- € / brutto inkl. 19 % Ust. 2.796,50,- €, Laufzeit 48 Monate, Gesamtleistung 40.000 km.
• Beifahrerdoppelsitzbank • ESP mit Berganfahrassistent, Beladungsassistent und ASR • Zurrösen am Laderaumboden
• Fensterheber elektrisch

***Renault Master Kastenwagen Ecoline L1H1 2,8t dCi 110: monatliche Rate netto ohne Ust. 199,- €/brutto inkl. 19 % Ust. 236,- €, Leasingsonderzahlung netto ohne Ust. 750,- € / brutto inkl. 19 % Ust. 892,50,- €, Laufzeit 48 Monate, Gesamtleistung 40.000 km.
• Beifahrerdoppelsitzbank • ESP mit Berganfahrassistent, Beladungsassistent und ASR • Schwenkbare Arbeitsfläche
• Stauffächer

Besuchen Sie uns im Autohaus. Wir freuen uns auf Sie.

LÜDEMANN & SENS OHG - BUSINESS CENTER
Hökertwiete 9-11 • 22848 Norderstedt-Garstedt

LÜDEMANN & ZANKEL GMBH - BUSINESS CENTER
Rosenstraße 12 • 23795 Bad Segeberg

LÜDEMANN & ZANKEL GMBH - BUSINESS CENTER
Kruppstraße 4-6 • 23560 Lübeck

www.lzautomobile.de



1



2



3



4

Einigkeit und Kontroversen

Herausforderungen durch den Fachkräftemangel, die Forderung nach Reformen des Mängelgewährleistungsrechts sowie der Steuerbonus und der Mindestlohn. Dies waren nur einige der Themen, die beim Gespräch des Landeshandwerksrates mit den schleswig-holsteinischen Bundestagsabgeordneten auf der Agenda standen.

Die Vertreter des schleswig-holsteinischen Handwerks – bei der Handwerkskammern sowie Handwerk Schleswig-Holstein e.V. – haben ihre jährlichen Gespräche mit den Bundestagsabgeordneten aus dem nördlichsten Bundesland fortgesetzt. Neben einem Austausch zu der wirtschaftlichen Situation des Handwerks sowie zur Lage auf dem Ausbildungsmarkt standen etliche Themen auf der Agenda, die zu einem regen Meinungsaustausch führten.

Dabei herrschte große Einigkeit darüber, dass die zu erwartende Fachkräftesituation eine große Herausforderung für alle Akteure, aber auch besonders für die kleinen und mittleren Betriebe des Handwerks darstellt. Die Abgeordneten nahmen in diesem Zusammenhang die vielen Initiativen des Handwerks, dem drohenden Fachkräftemangel zu begegnen, mit großem Interesse zur Kenntnis.

Die Vertreter des Handwerks forderten zum wiederholten Male mit Nachdruck,

bei der ausstehenden Reform des Mängelgewährleistungsrechts die Interessen der Betriebe angemessen zu berücksichtigen. Es dürfe nicht sein, dass die Handwerksbetriebe bei Mängeln der industriell hergestellten Produkte auf den Ein- und Ausbauposten „sitzen blieben“. Die Abgeordneten sagten zu, im Rahmen des Gesetzgebungsverfahrens die Belange der Handwerksbetriebe im Auge zu behalten.

Der Austausch zu den Themen „Steuerbonus für Handwerksleistungen“ und „Gebäudeenergetische Sanierung“ hingegen war nicht angetan, Optimismus zu verbreiten. Insbesondere scheint wegen der Widerstände auf Seiten der Länder keine Verbesserung in Sicht.

Eher kontrovers verlief die Diskussion zum Thema Mindestlohn. Die Vertreter des Handwerks machten nochmals deutlich, dass die Höhe des Mindestlohns nicht das Problem sei, sondern die erneut überbordende Bürokratie hinsichtlich der Aufzeichnungspflich-

ten. Inwieweit die zugesagte Überprüfung des Gesetzes zur Mitte des Jahres eine Entlastung der Betriebe bringen wird, bleibe abzuwarten. Optimismus sei aus Sicht des Handwerks nicht angebracht.

Etwas gelassener verlief die Diskussion zur erforderlichen Neuregelung der Erbschaftsteuer. Die Handwerksvertreter gaben ihrer Hoffnung Ausdruck, dass eine Neuregelung – nach Vorgaben des Bundesverfassungsgerichts – die Handwerksbetriebe nicht mehr belasten werden wie nach der bisher geltenden Regelung.

Sehr positiv wurde sowohl von den Abgeordneten als auch den Handwerksvertretern das große Interesse von Handwerkern an einwöchigen Hospitanzen bei den Abgeordneten in Berlin bewertet. Alle Beteiligten waren sich einig, dass sowohl auf Seiten der Abgeordneten als auch der Betriebe dadurch das Verständnis für die jeweils andere Seite deutlich gewachsen sei. ■ UH

1 Der Landeshandwerksrat mit den SPD-Abgeordneten Dr. Ernst-Dieter Rossmann, Franz Thönnies, Birgit Malecha-Nissen, Bettina Hagedorn, Nina Scheer (vordere Reihe, v. li.) und Matthias Ilgen (3. v. re.).

2 Die Abgeordneten der CDU: Mark Helfrich und Ingo Gädechens ...

3 ... Thomas Strietzel und Alexandra Dinges-Dierig ...

4 ... Philipp Murmann und Norbert Brackmann ...

5 ... sowie Ingbert Liebing und Dr. Ole Schröder.



5



iNNOVATiv2015

▶ Die Bürofachmesse im Norden

Vorführungen · Fachvorträge · Workshops

29. April

6. Mai

 **heinr. hünicke**
buerokompetenz.de

Hinter den Kirschkaten 21 · 23560 Lübeck
 t. 0451 589 00-57 · luebeck@hwk-nord.de

 **hugo hamann**
buerokompetenz.de

Droysenstraße 21 · 24105 Kiel
 t. 0431 5111-207 · kiel@hwk-nord.de

Ihre IT-Partner für das Handwerk

Internet der Dinge · digitale Arbeitskultur · IT-Software für das Handwerk mit Zeiterfassung, Dokumentenmanagement und Ressourcenplanung · IT-Sicherheit · Druck- & Kopiersysteme · Medien-Technik · Bürobedarf mobile Kommunikation · Ergonomie · Augmented Reality · · ·

www.innovativ2015.de

FOTOS: HANSEN

30 NordHandwerk April 2015



Hohe Kunst: Friseurmeisterin Nicola Gross (re.) erklärt Ministerin Britta Ernst, was bei einer Hochsteckfrisur zu beachten ist.

Besuch der Ministerin

ÜLU ist wichtig für die Ausbildung

Die Kurse der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung (ÜLU) für Auszubildende im Handwerk standen im Mittelpunkt des Besuchs von Bildungsministerin Britta Ernst in der Berufsbildungsstätte Kiel. Die ÜLU-Kurse sind eine wichtige Ergänzung der betrieblichen Ausbildung. Sie sind notwendig, da das Handwerk aufgrund seiner kleinbetrieblichen Struktur sehr unterschiedliche Ausbildungsbedingungen in den einzelnen Betrieben bietet. Damit die Kosten für die ausbildenden Betriebe erträglich bleiben, fördert das Land die ÜLU in den nächsten sieben Jahren mit etwa 20 Millionen Euro aus Landes- und ESF-Mitteln.

Der Lübecker Handwerkskammerpräsident Günther Stapelfeldt, Ulrich Mietschke, Präsident des Handwerk Schleswig-Holstein e.V., und der Flensburger Kammervizepräsident Jörn Arp erläuterten, dass die Kurse der ÜLU ein Gewinn für die Betriebe und für die Auszubildenden sind. ■ AK

Jahr voller Veränderungen

Die Mitgliederversammlung der Rationalisierungsgemeinschaft Handwerk Schleswig-Holstein e.V. hat wesentliche Weichen für die Zukunft gestellt. Ab dem 1. Juli gibt es nicht nur einen neuen Geschäftsführer, der Verein bekommt auch einen neuen Namen.

Die Tagesordnung hatte es in sich: Nicht nur der Vorstand musste neu gewählt werden, auch die Zustimmung zur Anstellung eines neuen Geschäftsführers und zu einem neuen Imagekonzept inklusive eines neuen Namens stand an. Die Teilnehmer an der Mitgliederversammlung der Rationalisierungsgemeinschaft Handwerk Schleswig-Holstein, kurz RGH, die beim schleswig-holsteinischen Kfz-Gewerbeverband in Kiel tagten, waren gefordert.

Unter Vorsitz des stellvertretenden Vorsitzenden Ulrich Mietschke berichtete Geschäftsführer Thomas Thomsen über das Geschäftsjahr 2014. Für die Betriebe, die am Betriebsvergleich teilgenommen haben, stellte Thomsen fest, dass 62 Prozent über ein positives Ergebnis berichteten. Über alle Branchen hinweg zeigte sich abermals eine leichte Verbesserung der Eigenkapitalquote. „Die Quote lag im Schnitt bei 30,9 Prozent der Bilanzsumme“, so Thomsen.

Das neue Arbeitsprogramm 2015 umfasst Betriebsvergleiche bei den Friseuren, Glasern, Informationstechnikern, Installateur- und Heizungsbauern, der Kälte-

und Klimatechnik, dem Kfz-Gewerbe, den Malern- und Lackierern, den Orthopädie-Schuhmachern, Steinmetzen und Steinbrethauern und den Tischlern.

Bei den Vorstandswahlen wurde Günther Stapelfeldt, der Präsident der Handwerkskammer Lübeck, einstimmig zum neuen Vorsitzenden bestimmt. Auch die Entscheidung für den neuen Geschäftsführer erfolgte einstimmig. Ab dem 1. Juli übernimmt Christof Tatka das Amt von Thomas Thomsen, der aus persönlichen Gründen ausscheiden wird. Die Amtsübergabe erfolgt parallel mit dem Namenswechsel.

Über das neue Imagekonzept informierte vorab Petra Südmeier von der beauftragten Agentur Büro 3. Nach kurzer Diskussion, aber am Ende mit großer Mehrheit, stimmte die Versammlung der Namensänderung in „perfakta. SH e.V. – Handwerk in Zahlen“ zu. Zu diesem Schritt sah man sich gezwungen, da mit dem Begriff „Rationalisierung“ andere Assoziationen hinsichtlich der Arbeit des Vereins geweckt würden und der Begriff ohnehin in Bezug auf das Thema Arbeitskräfteeinsparung negativ besetzt sei. ■ ah



Die Vereinsspitze mit dem stellvertretenden Vorsitzenden Ulrich Mietschke, Geschäftsführer Thomas Thomsen, dessen zukünftigem Nachfolger Christof Tatka und dem neuen Vorsitzenden Günther Stapelfeldt (v. li.).

Tagung

Aushängeschild des Handwerks

Großes Treffen der Handwerkssachverständigen aus Schleswig-Holstein. Zur zweiten Auflage des Sachverständigentages nach 2013 kamen rund 80 Fachleute nach Lübeck.

Geballte Fachkompetenz im ehrwürdigen Gewerbesaal der Handwerkskammer Lübeck. Etwa 80 öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige waren der Einladung der Handwerkskammern Flensburg und Lübeck gefolgt, um sich zwei Tage lang über aktuelle Entwicklungen und Fragen im Sachverständigenwesen zu informieren.

Günther Stapelfeldt, Präsident der Handwerkskammer Lübeck, bezeichnete die Sachverständigen als Aushängeschild des Handwerks. „Es ist meine tiefe Überzeugung, dass unser Wirtschaftsleben ohne ein Sachverständigenwesen nicht funktionieren kann. Sie tragen ein besonders hohes Maß an Verantwortung“, so Stapelfeldt.

Die Organisatoren boten ein umfangreiches Tagungsprogramm mit hochkarätigen Referenten. So referierte Dr. Andreas Ottofülling von der Wettbewerbszentrale aus München anschaulich über die Chancen und Risiken der Werbung von öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen. Viel Beifall gab es auch für Katharina Bleutge vom Institut für Sachverständigenwesen aus Köln. Ihr gelang es, Aktuelles aus dem Sachverständigenwesen humorvoll und dennoch verständlich zu präsentieren.

„Der Sachverständige vor Gericht“ war Thema des zweiten Tages. Der Vorsitzende Richter am Landgericht Hamburg, Wolf-



Hochkarätige Referenten (v. li.): Richter Wolfgang Grossam, Katharina Bleutge und Dr. Andreas Ottofülling.

gang Grossam, schlug dabei den weiten Bogen von der Abwicklung des Gutachterauftrages über die Stellung des Gutachters im Prozess bis hin zu Fragen der Ablehnung der Sachverständigen wegen Befangenheit. Dabei gab er so manchen Tipp, wie mit Gerichten und Anwälten umzugehen ist.

Auch ein wichtiger Aspekt: Die Sachverständigentagung galt als Fortbildungsveranstaltung gemäß § 17 Sachverständigenordnung und wurde mit 17 Fortbildungspunkten bewertet. Die nächste landesweite Informationsveranstaltung für die Sachverständigen des Handwerks findet in Flensburg statt. ■ GRÜ

www.renault.de

FÜR GEWERBLICH GENUTZTE FAHRZEUGE:

KONTROLLE IST GUT. VERTRAUEN IST BESSER.

EXKLUSIV NUR FÜR
GEWERBEKUNDEN
RENAULT PRO+

Gehen Sie bei der **UVV-Fahrzeugkontrolle** auf Nummer sicher und nutzen Sie unseren professionellen Renault Service.



FRAGEN SIE UNS NACH WEITEREN DETAILS!

LÜDEMANN & ZANKEL GMBH

Kruppstr. 4-6 • 23560 Lübeck

AH SÜVERKRÜP GMBH & CO. KG

Holzoppelweg 18 • 24118 Kiel

DRIVE THE CHANGE



Landesweite Freisprechung der Informationselektroniker Gute Perspektiven warten

„Das menschliche Gehirn ist eine großartige Sache. Es funktioniert bis zu dem Zeitpunkt, wo Du aufstehst, um eine Rede zu halten.“ Mit diesem Zitat von Mark Twain startete der junge Kristian Morkel seinen Dank von Seiten der Junggesellen anlässlich der Freisprechungsfeier der Informationselektroniker. Er machte seine Sache gut. Wie auch die übrigen insge-

samt 17 Nachwuchskräfte – darunter eine junge Frau.

„Ihr habt jetzt alle Chancen der Welt. Die Informationstechnik bietet mit ihrer Vielfalt eine gute Ausgangsbasis für den weiteren Berufsweg“, sagte der Landesfachbereichsvorsitzender Volker Lorentzen. Die CDU-Landtagsabgeordnete Petra Nicolaisen machte auch denjenigen Mut,

die noch ohne Weiterbeschäftigung sind. „Sie haben eine qualifizierte Ausbildung, die Arbeitslosigkeit sinkt und Fachkräfte werden laufend gesucht“, sagte Nicolaisen. Landesinnungsmeister Ulrich Mietschke sieht im Gesellenbrief vor allem „den Beweis dafür, etwas geschafft zu haben“.

Als Innungsbeste wurden Hauke Henningsen (Fachrichtung Bürosystemtechnik/Kopier- und Druckservice Nord, Schleswig) und Richard Weber (FR Geräte- und Systemtechnik/Fernseh-Sierck, Steinbergkirche) ausgezeichnet. ■ AH



Der erfolgreiche Jahrgang zusammen mit dem Landesfachbereichsvorsitzenden Volker Lorentzen, MdL Petra Nicolaisen und Landesinnungsmeister Ulrich Mietschke (v. re.).

**WIR
REALISIEREN
NACHHALTIGKEIT.**

Wir von Gewerbebau Nord stehen für innovativen, energieeffizienten und schlüsselfertigen Gewerbebau. Mehr über uns und unsere Projekte auf www.gewerbebaunord.de
Husum: 04841 / 96 88 0
Rotenburg: 04261 / 85 10 0

**GEWERBEBAU
NORD**

:: AUWI-TICKER

Europäische Union Verkehrssünder werden verfolgt

Am 6. Mai 2015 tritt eine neue Richtlinie des Europaparlaments in Kraft, nach der Verstöße im Straßenverkehr auch über die EU-Grenzen hinweg verfolgt werden können. Bisher war das Vorgehen bei Verkehrssünden von Land zu Land unterschiedlich. Doch nun bekommen die EU-Mitgliedsstaaten Zugriff auf die Kraftfahrzeugregister aller Mitgliedsländer, so dass künftig auch Strafzettel aus dem Ausland verschickt werden können. ■

Quelle: www.handwerk-international.de

Deutschland Anpassung der Auslandstagegelder

Wer seine Mitarbeiter für Aufträge ins Ausland entsendet, kann ihnen für ihre Mehraufwendungen bei Kost und Logis

steuerfreie Pauschalen zahlen. Diese Pauschalen wurden zum 1. Januar 2015 angepasst. Die Höhe der Zahlung ist nicht vorgeschrieben. Die Pauschalsätze stellen lediglich Höchstsätze dar:

Verpflegungsmehraufwendung bei Abwesenheit über 24 Stunden: Dänemark 60 €, Norwegen 64 €, Schweden 72 €. Verpflegungsmehraufwendung bei Abwesenheit von 8 bis 24 Stunden: Dänemark 40 €, Norwegen 43 €, Schweden 48 €. Übernachtungspauschale: Dänemark 150 €, Norwegen 182 €, Schweden 165 €. ■

Quelle: www.bundesfinanzministerium.de

► WEITERE INFOS ZU ALLEN AUSLANDSGESCHÄFTEN:

Handwerkskammer Lübeck,
Anna-Lena Schomburg, Tel.: 0451 1506-278,
E-Mail: alschomburg@hwk-luebeck.de
Handwerkskammer Flensburg,
Anna Griet Hansen, Tel.: 0461 866-197,
E-Mail: a.hansen@hwk-flensburg.de. ■

Unsere Themen



22 **Wichtiger Teil der Fachkräfteinitiative**
Wirtschaftsstaatssekretär wirbt für Weiterbildungsbonus



23 **Auf dem Weg zur Westküste**
Fremdgeschriebene machen Station

Weitere Themen

24 **Faszination Technik**
Exkursion des DVS-Bezirksverbandes Flensburg

26 **„Ein schönes Signal“**
Verleihung der Nospa-Jugend-Handwerksmedaille

28 **Den Blick nach vorn richten**
Freisprechung der Elektro-Innung Rendsburg

30 **Einigkeit und Kontroversen**
Landeshandwerksrat trifft Bundestagsabgeordnete

32 **Jahr voller Veränderungen**
RGH-Mitgliederversammlung

34 **Gute Perspektiven warten**
Informationselektroniker freigesprochen

Waren sich in vielen Punkten einig: Wirtschaftsminister Reinhard Meyer (li.) und Kreishandwerksmeister Thomas Wriedt.



Lob fürs Handwerk – Kritik an der EU

Prominentester Gast unter den 100 zur Amtsköste der Kreishandwerkerschaft Rendsburg-Eckernförde Geladenen war Wirtschaftsminister Reinhard Meyer. Er hielt auch die Festrede.

Die Amtsköste der Kreishandwerkerschaft Rendsburg-Eckernförde im Hohen Arsenal in Rendsburg bietet traditionell zu Beginn eine lockere Atmosphäre, die zu Gesprächen einlädt. Danach geht es dann mit der Begrüßung des Kreishandwerksmeisters zu den ernstesten Themen über.

Thomas Wriedt bekannte sich angesichts der jüngsten Terroranschläge in Frankreich und Dänemark ausdrücklich zu den demokratischen Grundprinzipien und stellte das integrative Element des Handwerks heraus. „Handwerksgesellen erleben seit Jahrhunderten und bis zum heutigen Tage auf der Walz im Ausland Gastfreund-

schaft, Hilfsbereitschaft und offene Türen.“ Deshalb sei es für ihn auch „selbstverständlich, dass wir in Deutschland Menschen willkommen heißen, die hier eine neue Heimat, gesellschaftliche Anerkennung, Integration und Arbeit suchen“. Menschen mit Migrationshintergrund spielten für ihn ohnehin zukünftig eine wichtige Rolle beim Thema Fachkräftesicherung.

Dieses Thema beschäftigte auch den Festredner, den schleswig-holsteinischen Wirtschaftsminister Reinhard Meyer. Er zitierte zu Beginn die letzten Zeitungsüberschriften: „Gute Stimmung im Handwerk“, „Nur der Fachkräftemangel kann das Handwerk im Norden stoppen“. Damit

sei der wichtigste Teil seiner Rede eigentlich schon gehalten, so Meyer. Doch dann ließ er es sich natürlich nicht nehmen, auf aus seiner Sicht wichtige Dinge näher einzugehen.

So lobte der Minister das Handwerk als einen Garant für Stabilität. Handwerk sei Beschäftigungsmotor und ein ganz wichtiger Partner in Sachen Ausbildung. Dabei definierte er den Meisterbrief und die duale Ausbildung als „zwei Kernfaktoren des Handwerks“.

Fachkräfte fehlen

Auch Meyer äußerte seine Sorge bezüglich des Fachkräftemangels. Laut Prognose würden allein 100.000 Fachkräfte im Jahr 2030 im Land fehlen. Neben 12.000 Akademikern vor allem 85.000 Fachkräfte mit mittlerer Qualifikation, das heißt mit einer beruflichen Ausbildung. „Gerade dieser Punkt treibt mich um. Es ist gut, wenn junge Menschen studieren. Aber nicht jedem liegt das Studium. Nicht für jeden ist dies der richtige Weg.“

Der Minister bemängelte, dass die politischen Debatten sich allzu sehr auf die Akademikerquote fokussieren würden. Dabei gründe das deutsche Erfolgsmodell maßgeblich auf der dualen Ausbildung. Er

dankte dem Handwerk dafür, dass es sich öffentlich zur Aufgabe der Integration von Flüchtlingen und Menschen mit Migrationshintergrund bekenne.

Er zeigte aber auch auf, in welcher Form das Handwerk Unterstützung vom Land erfahre – sei es durch die Förderung der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung oder auch durch verschiedene Projekte im Rahmen der Fachkräfteinitiative. Dabei machte er auch für den Weiterbildungsbonus Schleswig-Holstein Werbung – ein Angebot, bei dem Beschäftigte, Inhaber und auch Freiberufliche direkt von EU-Mitteln beim Thema Weiterbildung profitieren können.

Insgesamt sieben Millionen Euro stünden hierfür in der laufenden Förderperiode zur Verfügung. „Dies ist ein klares Signal, dass für die Landesregierung die berufliche Weiterbildung ein Kernelement für die Zukunftsfähigkeit des Landes ist.“

Meyer brach außerdem noch einmal ausdrücklich eine Lanze für den Meisterbrief und das duale Ausbildungssystem. „Am Prinzip Meisterbrief sollten wir nicht rüt-

teln“, bekräftigte der Minister. Die Novellierung der Handwerksordnung 2004 habe bereits deutlich negative Auswirkungen gezeigt. „Meisterbrief und duale Ausbildung sind herausragende, international anerkannte Stärken unseres Handwerks.“

Der Minister kritisierte in diesem Kontext die Herangehensweise der EU-Kommission, die der Meinung sei, dass ein dynamischer europäischer Binnenmarkt die

Grundvoraussetzung für die Wettbewerbsfähigkeit Europas sei. „Diese Auffassung teilen wir. Die EU-Kommission meint jedoch, dies nur durch Deregulierung und der Herabsetzung vermeintlich wettbewerbsstörender Stan-

dards erreicht werden kann. Wir brauchen aber keine Deregulierung um der Deregulierung willen.“

Die gewünschte Dynamik werde sich aber nicht entwickeln, nur weil sich Anbieter mit geringerer Qualifikation oder geringeren Qualitätsstandards auf dem Markt tummeln würden. Bei diesem Thema sagte Meyer dem Handwerk uneingeschränkte politische Unterstützung zu. ■ AH

„Am Prinzip Meisterbrief sollten wir nicht rütteln.“

Reinhard Meyer,
schleswig-holsteinischer
Wirtschaftsminister

Folgten der Rede des Ministers aufmerksam: Kammerpräsident Bernd Eichner, Kreishandwerksmeister Thomas Wriedt, MdL Hans Hinrich Neve und Kammerhauptgeschäftsführer Udo Hansen (vorderer Tisch, v. li.).



FOTOS: JOHANNSEN



Bei seinem Rundgang durch die Metallwerkstätten informierte sich Staatssekretär Dr. Frank Nägele (r.) gemeinsam mit Präsident Bernd Eichner (Mitte) u. a. bei Lehrwerkmeister Rainer Wilkens (li.) über die genauen Fortbildungsinhalte.

Wichtiger Teil der Fachkräfteinitiative

Wirtschaftsstaatssekretär Dr. Frank Nägele besuchte im Februar die Handwerkskammer Flensburg. Bei diesem Besuch machte er sich ein Bild über die praktische Umsetzung des „Weiterbildungsbonus“ und nutzte die Chance, diesen parallel noch einmal zu bewerben.

Mit der Fachkräfteinitiative „Zukunft im Norden“ versucht die Landesregierung auf den demografisch bedingten Strukturwandel und die steigenden Qualifikationsanforderungen aufgrund des technischen Fortschritts zu reagieren. Das übergeordnete Ziel: die nachhaltige Sicherung und Qualifizierung von Fachkräften für das Land Schleswig-Holstein. Diese Aufgabe soll mit Hilfe verschiedener Handlungsfelder und Maßnahmen bewältigt werden. Der Weiterbildungsbonus ist eine davon.

Bei einem Besuch in der Handwerkskammer unterstrich der Staatssekretär im schleswig-holsteinischen Wirtschaftsministeriums, Dr. Frank Nägele, die herausragende Bedeutung des Weiterbildungsbonus als „zentrales Element“ der Fachkräfteinitiative. „Seit November 2014 läuft das Programm. In den ersten drei Monaten wurden

bereits 251 Anträge bewilligt. 100 weitere sind derzeit in Bearbeitung. Wir haben damit unsere Planzahlen schon jetzt erreicht und einen Blitzstart hingelegt“, sagte Nägele.

Insgesamt sieben Millionen Euro umfasst dieses Förderprogramm, das sich an Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, Inhaber von Betrieben mit weniger als zehn Beschäftigten und Freiberufler richtet. Selbst Lehrlinge können unter bestimmten Voraussetzungen eine Förderung erhalten. Der Weiterbildungsbonus sieht bei einer obligatorischen 50-Prozent-Beteiligung des Arbeitgebers eine maximale Seminarkostenförderung von bis zu 2.000 Euro durch das Land vor.

In der Handwerkskammer traf Nägele auch Beschäftigte und Arbeitgeber aus metallverarbeitenden Betrieben aus dem Raum Flensburg, die den Weiterbildungsbonus zurzeit für den Schweißfachmann-Lehrgang

in Anspruch nehmen. Im Gespräch wurde deutlich, dass der Weiterbildungsbonus als äußerst effektives Instrument gegen den Fachkräftemangel genutzt werde, was auch Kammerpräsident Bernd Eichner bestätigte.

„Die Beschäftigten und Arbeitgeber des Handwerks brauchen dieses Instrument, um Qualifizierungslücken zielgenau zu schließen und als Mitarbeiter und als Betrieb wettbewerbsfähig zu bleiben“, so Eichner. Besonders Schweißer würden zurzeit auf dem Arbeitsmarkt stark nachgefragt. Aktuell profitierten allein 14 von 18 Lehrgangsteilnehmern im Schweißfachmann-Lehrgang von dieser Form der Förderung. ■ AH

► NÄHERE INFORMATIONEN

www.weiterbildungsbonus-schleswig-holstein.de
oder *Investitionsbank SH*,
Tel.: 0431 9905-2222,
E-Mail: foerderprogramme@ib-sh.de.

Fremdgeschriebene

Auf dem Weg zur Westküste

Seit 2012 verzeichnet die Handwerkskammer Flensburg wieder steigende Zahlen von Wandergesellen, die sich im Hause der Kammer ihr Wegegeld abholen. Zuletzt besuchte eine achtköpfige Gruppe die Kammer. Darunter auch ein Gärtner und eine Landwirtin, die sich – obwohl Nicht-handwerker – auch der Wanderschaft ver-

schrieben haben. Ihr gemeinsames nächstes Ziel: die nordfriesische Küste.

Mit dabei Tischler Nat, Metallinstrumentenmacher Timm, Geigenbauer Folke, Zimmerer Patrick, Bühnenmaler und Zimmerer Guillaume, Gärtner Hannes, Landwirtin Ramona und Zimmerin Pauline mit Hund Buddy (im Foto v. li.). ■ AH



:: GLÜCKWUNSCH

Goldener Meisterbrief

- Landmaschinenmechanikermeister Hans Peter Petersen, Grödersby

40-jähriges Arbeitsjubiläum

- Tischlergeselle Klaus-Peter Kroeger bei Tischlerei Warnke Inh. Jörg Matthiesen Tischlermeister, Glücksburg

25-jähriges Arbeitsjubiläum

- Raumpflegerin Elke Huß bei Beyersdorf Dienstleistungen GmbH & Co. KG, Flensburg
- Maler- und Lackierergeselle Nico Klare bei Maler- und Lackierermeister Karsten Lütt, Brügge
- Bäckereifachverkäuferin Dörte Klinck bei Mien Kalle-Bäcker GmbH & Co. KG, Marne
- Baufacharbeiter Jan-Peter Petersen bei Peter Jacobsen Straßen- und Tiefbau GmbH & Co. KG, Tinnum/Sylt
- Maschinist Uwe Pukas bei Sylt-Bau Feddersen GmbH & Co. KG, Leck. ■

Vorhang auf für den neuen Caddy.



Ab sofort bestellbar!

- Neue Motorengeneration mit Abgasnorm Euro 6
- Besonders niedriger Verbrauch
- Neues, dynamisches Design
- Neue Fahrerassistenzsysteme



Nutzfahrzeuge

Nutzfahrzeugzentrum Kiel

Schmidt & Hoffmann GmbH
Hamburger Chaussee 163 · 24113 Kiel
Tel. 04 31 / 6 49 88 - 0 · vw-nfzkiel.de

Schmidt & Hoffmann

Neumünster GmbH & Co. KG
Altonaer Straße 111 · 24539 Neumünster
Tel. 04321/94 94-15 · vw-nms.de

schmidt&hoffmann
mobilität



Ein Quecksilber-Dampfgleichrichter in Aktion. Peter Horter erläutert, wie über dieses Verfahren aus Wechselstrom Gleichstrom erzeugt wird.

DVS-Bezirksverband Flensburg

Faszination Technik

Leuchtende Augen, ungläubiges Staunen – die jährliche Exkursion des DVS-Bezirksverbandes Flensburg bot faszinierende Einblicke in die Maschinenhistorie und in die Welt der Superreichen.

Hier noch eine Schraube gedreht, da noch ein Ventil eingestellt, mit verschiedenem Gestänge Dieselmotoren in den Motor gepumpt und für den Startvorgang per Druckluft hergerichtet. Ein kurzer Sirenenlaut und schon erwacht der U-Boot-Dieselmotors aus dem 2. Weltkrieg zum Leben und erstickt augenblicklich jede Unterhaltung im Keim. Doch das scheint die 40-köpfige Besuchergruppe vom DVS-Bezirksverband Flensburg nicht zu stören. Vielmehr zeigte sie sich ein weiteres Mal an diesem Nachmittag im Maschinenmuseum Kiel-Wik begeistert, wie hier Museum gelebt wird.

In kaum einem anderen norddeutschen Museum wird die Maschinenbaugeschichte so anschaulich und lebendig dargestellt. Wo sonst nur Schaubilder und Informationstafeln zur Erklärung von Ausstellungsstücken dienen, werden im Maschinenmuseum selbst älteste Motoren und Elektrotechnik aus längst vergangener Zeit in Aktion gezeigt – vom annähernd 100 Jahre alten 1-Zylinder-Ottomotor über den geheimnisvollen Heißluftmotor (Sterling-Motor) bis hin zur Umformung von Wechselstrom in Gleichstrom mittels eines Quecksilber-Dampfgleichrichters.

„Das war wirklich faszinierend. Vor allem die Begeisterung, mit der Museumsleiter Peter Horter die verschiedenen Maschinen vorgeführt hat“, beschreibt Stephan Wolfrat, Geschäftsführer des DVS-Bezirksverbandes Flensburg, seine Eindrücke bei der Exkursion.

Auf dem Programm stand außerdem die Besichtigung der Lürssen-Werft am Standort Rendsburg. Hier ließen sich die Teilnehmer von Projektleiter Thomas Winterboer über den Bau von Megayachten informieren, auf den sich die Lürssen-Gruppe spezialisiert hat. Besonders anspruchsvoll sei hierbei – im Gegensatz zum Serienschiffbau – „die laufende Konstruktionsplanung“, da bis zum Schluss auf die Wünsche der Eigner eingegangen werde.

Mit Hilfe eines Diavortrages zeigte Winterboer Innenaufnahmen der bei Lürssen

gefertigten Megayachten. Ein Betreten dieser Schiffe ist für Außenstehende allerdings verboten. Beim Werft-Rundgang konnte man aber zumindest von außen eine dieser Megayachten in Augenschein nehmen. Und man bekam einen Eindruck davon, weshalb der Schätzwert für eine solche Yacht bei circa einer Million Euro pro laufendem Meter liegt. „Die Kosten der klassischen Stahlarbeiten der Werft belaufen sich bei einem Neubau allerdings nur noch auf fünf bis zehn Prozent der Gesamtkosten. Der restliche Betrag geht in die Ausrüstung des Schiffes“, so Winterboer.

WEITERE INFORMATIONEN

DVS Bezirksverband Flensburg,
Stephan Wolfrat, Tel.: 0461 866-238.

In einem anderen Teil der Ausstellung erklärt Peter Horter den Umlaufmotor.



Die Schweißdatendokumentation war eines der Hauptthemen des Seminars. Ein Teilnehmer informiert sich bei einem Aussteller über Barcode-Leser.

19. Schweißtechnisches Seminar Rekordbesuch in Flensburg

Das „Schweißtechnische Seminar“ ist mittlerweile die größte Veranstaltung ihrer Art in Norddeutschland. Diesmal kamen rund 200 Teilnehmer nach Flensburg. Ein neuer Anmelderekord, den die Veranstalter – der Bezirksverband Flensburg des Deutschen Verbandes für Schweißen und verwandte Verfahren (DVS) und die Fachhochschule Flensburg – mit großer Zufriedenheit registrierten.

Das Thema: „Erfahrungen mit der DIN EN 1090 und der damit verbundenen CE-Kennzeichnungspflicht.“ Was für Außenstehende wenig reizvoll klingt, entwickelte bei der 19. Auflage des Seminars eine große Anziehungskraft auf das Fachpublikum. Waren es in den Anfängen nur 20 Besucher, kommen die Teilnehmer und auch die Aussteller der begleitenden Messe jetzt aus ganz Deutschland nach Flensburg.

„Wir wollten etwas anbieten, das Industrie- und Handwerksbetriebe in Kontakt mit der Hochschule treten lässt und Schweiß-

lenängste abbauen hilft“, erklärt FH-Prof. Dr. Michael Dahms. Der Werkstoffwissenschaftler und Schweißfachingenieur hatte diese Seminarreihe vor 18 Jahren erstmals im Rahmen eines EU-Projekts ins Leben gerufen.

Stephan Wolfrat, Geschäftsführer des DVS-Bezirksverbandes und zugleich Technologieberater der Handwerkskammer, unterstrich die Bedeutung des Themas für das Handwerk. „Aufgrund der zahlreichen Anfragen im Rahmen meiner Beratungstätigkeit spürt man deutlich die steigende Relevanz dieses Themas.“ Laut Wolfrat seien die Anforderungen an qualitätssichernde Maßnahmen an Schweißfachbetriebe stetig gestiegen. Eine Tatsache, die auch verstärkt die Zusammenarbeit mit der FH nahelegt. Das verdeutlichte unter anderem ein Bericht von zwei ehemaligen FH-Studenten, die Handwerksbetriebe bei der Zertifizierung unterstützt haben. ■ ah

OHNE SONDERZAHLUNG UND MIT 4 JAHREN FULL SERVICE¹

	KANGOO RAPID EXTRA dCi 75 ab 159,- € netto ² Alle Angebote zzgl. 750,- € netto Überführungskosten.		RENAULT TRAFIC KASTEN KOMFORT L1H1 2,7T 1.6 DCI 90 ab 179,- € netto ³		RENAULT MASTER KASTEN L2H2 3,5T DCI 125 ab 259,- € netto ⁴

HANDWERKERAUSBAU: mtl. 25,- € netto
ELEKTRIKERAUSBAU: mtl. 30,- € netto
SANITÄRAUSBAU: mtl. 35,- € netto

INKL. RENAULT FULL SERVICE-VERTRAG¹
• 4 Jahre Garantie
• 4 Jahre alle Verschleißreparaturen kostenfrei (außer Reifen)
• 4 Jahre Wartungen kostenfrei
• 4 Jahre HU / AU inklusive

ALLE FAHRZEUGE INKL.:
• Ganzjahresreifen
• Klimaanlage
• Radio mit Bluetooth Freisprecheinrichtung

RENAULT
RETAIL
GROUP

NIEDERLASSUNG
HAMBURG

50
JA
HIRE
RENAULT in Hamburg

Renault Retail Group Deutschland GmbH
Othmarschen | Behringstraße 128-134
Tel.: 040 889190-55
Farmsten | Friedrich-Ebert-Damm 319-321
Tel.: 040 60904-201

www.renault-hamburg.de
simon.hanusch@renault.de



¹Enthalten ist jeweils ein Renault Full Service-Vertrag: Anschlussgarantie nach der Neuwagengarantie inkl. Mobilitätsgarantie und HU sowie aller Wartungskosten und Verschleißreparaturen gem. den Bedingungen des Renault Full Service-Vertrags für die angegebene Laufzeit/-leistung. Abbildung zeigt Renault Kangoo Rapid Extra, Renault Trafic Komfort L1H1 und Renault Master Kastenwagen Frontantrieb L2H2, jeweils mit Sonderausstattung. ²Renault Kangoo Rapid: Monatliche Rate netto ohne USt. 159,- €, Sonderzahlung 0,- €, Laufzeit 48 Monate, Gesamtaufleistung 40.000 km. Zzgl. Überführungskosten i.H.v.750,- € netto. ³Renault Trafic: Monatliche Rate netto ohne USt. 179,- €, Sonderzahlung 0,- €, Laufzeit 48 Monate, Gesamtaufleistung 40.000 km. Zzgl. Überführungskosten i.H.v.750,- € netto. ⁴Renault Master Kastenwagen: Monatliche Rate netto ohne USt. 259,- €, Sonderzahlung 0,- €, Laufzeit 48 Monate, Gesamtaufleistung 40.000 km. Zzgl. Überführungskosten i.H.v.750,- € netto. Jeweils ein Kilometer-Leasing der Renault Leasing, Geschäftsbereich der RCI Banque S.A., Niederlassung Deutschland, Jagenbergstraße 1, 41468 Neuss. Gültig bis 30.04.2015.

FRAGEN SIE NACH UNSEREN ANGEBOTEN: Autohaus Karl Blohm Inh. Werner Blohm E.K. • Lübecker Str. 107 • 23843 Bad Oldesloe • Tel.: 04531 2270 • www.autohaus-blohm.de



Laudatoren und Preisträger (v. li.): Berufsschuldirektor Finn Brandt, Sparkassendirektor Olaf Küter, Hans Martin Petersen, Kodjo Kevin Amoussou-Doh, Tanja Bakker, Philipp Steyer, Kreishandwerksmeister Ingwer Christophersen und Hauke Brückner.

Nospa-Jugend-Handwerksmedaille „Ein schönes Signal“

In Kooperation mit der KH Nordfriesland-Nord zeichnete die Nord-Ostsee-Sparkasse bereits zum siebten Mal junge Nachwuchskräfte mit der Jugend-Handwerksmedaille aus.

Das Handwerk braucht mehr denn je leistungsstarken Nachwuchs. Je besser der Schulabschluss, desto besser die Voraussetzungen für die anschließende Lehre. Das Handwerk fühlt sich aber auch denjenigen verantwortlich, die viele Hürden auf dem Weg zum Gesellenbrief überwinden mussten.

Drei jungen Handwerkern, deren Weg zum Gesellenbrief von Schicksalsschlägen und beruflichen Enttäuschungen begleitet wurde, ist deshalb die Nospa-Jugend-Handwerksmedaille in Gold verliehen worden. Die Bäckereifachverkäuferin Tanja Bakker von der Bäckerei Speck in Kampen, der Zimmerer Hans Martin Petersen aus der Zimmerei und Sägerei Bernd

Boysen in Enge-Sande und der Maurer Philipp Steyer aus dem Betrieb Höft Bau Sylt in Tinnum hatten sich enorm anstrengen müssen, um ihr Ziel zu erreichen. Dies belegen die Schilderungen von Ausbildern, Lehrern und anderen nahestehenden Personen.

„Wir zeichnen bewusst junge Menschen aus, die es während ihrer Lehre privat und beruflich nicht leicht hatten“, sagte der Direktor der Nord-Ostsee-Sparkasse (Nospa), Olaf Küter. Dabei betonte er die starke Verbundenheit zwischen dem Handwerk und den Sparkassen im Land.

Für dieses Engagement dankte Niebülls Kreishandwerksmeister Ingwer Christo-

persen. Da die Prüfungsbesten sich normalerweise vor Ehrungen kaum retten könnten, sei der Preis aus seiner Sicht „ein schönes Signal“ an diejenigen, die es nicht so leicht hätten ans Ziel zu gelangen.

Für ihren Durchhaltewillen wurden Tanja Bakker mit 750 Euro, Hans Martin Petersen mit 500 Euro sowie Philipp Steyer mit 250 Euro belohnt. Zudem erhielt Straßenbauer Kodjo Kevin Amoussou-Doh von Limbrecht Bauunternehmen in Niebüll eine Ehrennennung. Er errang 2014 den 3. Preis und sattelte – wie damals angekündigt – auf die zweijährige Ausbildung zum Tiefbaufacharbeiter die Lehre zum Straßenbauer drauf. ■ AH

AMTLICHES

Änderungen oder Neuerungen von Rechtsvorschriften

Handwerkskammer Flensburg

- Beschluss über den Nachtragshaushalt 2014, veröffentlicht am 16.2.2015.
- Beschluss über den Haushalt 2015 und Beitragsfestsetzung, veröffentlicht am 16.2.2015.
- Beschluss über die Änderung der Gebührenordnung. Veröffentlicht am 24.2.2015.

Den ausführlichen Wortlaut finden Sie unter: www.hwk-flensburg.de/ueber-uns/rechtsgrundlagen/amtliche-Bekanntmachungen.

Gesellenausschusswahlen

Amtliche Bekanntmachung über die Wahl von Gesellenausschüssen gem. § 69 Abs. 5 HwO in der Fassung der Bekanntmachung vom 24. September 1998 (BGBl. I S. 3074) zuletzt geändert durch Artikel 19 des Gesetzes zur Förderung der elektronischen Verwaltung sowie zur Änderung weiterer Vorschriften vom 25. Juli 2013 (BGBl. I 2. 2749).

Metallbauer- und Maschinenbaumechaniker-Innung Eckernförde, gewählt am 5. Februar 2015: Kai Steffen, Sehestedter Str. 6, 24363 Holtsee, Thorben Berg, Kirchstr. 12, 24229 Schwedeneck, Christian Nocke, 24796 Bovenau Schneidershoop.

Sachverständigenwesen

Als Sachverständige im Handwerkskammerbezirk Flensburg schieden aus: im Maurer- und Betonbauer-Handwerk: Peter Thordsen, Schulweg 25, 24357 Güby. ■

FOTOS: HAUMANN, HFR

Einladung zur Vollversammlung

Zur 187. Sitzung der Vollversammlung der Handwerkskammer Flensburg

am Dienstag, den 5. Mai 2015

lade ich hiermit alle Mitglieder der Vollversammlung ein. Sitzungsbeginn ist 15 Uhr. Die Versammlung findet in der Handwerkskammer Flensburg, Johanniskirchhof 1-7, im Raum A.0.5 (Saal) statt. Die Tagesordnung wird durch ein gesondertes Schreiben rechtzeitig bekannt gegeben.

Bernd Eichner
– Präsident –

Neues Angebot für Betriebe Fachkräfteberatung

Für viele Handwerksbetriebe ist der Fachkräftemangel bereits Realität. Gut ausgebildetes Personal ist nur schwer zu finden, die Lehrstellenbewerberzahlen sind stark rückläufig. Eine Problematik, die durch den demografischen Wandel weiter verstärkt wird. Die Landesregierung finanziert daher im Rahmen der Fachkräfteinitiative aus dem Landesprogramm Arbeit mit ESF-Mitteln zehn Fachkräfteberatern und -beraterinnen, die im persönlichen Gespräch individuelle und praxisnahe Lösungsmöglichkeiten zur Fachkräftegewinnung und -sicherung aufzeigen sollen.

Für den Kammerbezirk Flensburg berät ab sofort Hella Ennen kleine und mittlere Unternehmen (KMU) sowie Kleinbetriebe. Beratungsschwerpunkte sind die Themen Ausbildung, Personalentwicklung, Personalführung, betriebliches Gesundheitsmanagement und familienfreundliche Personalpolitik. ■ AH

► KONTAKT:
Fachkräfteberaterin
Hella Ennen,
Tel.:
0461 866-239,
E-Mail:
h.ennen@hwk-flensburg.de.



Typisch Ford:
**100% Effizienz,
0% Zinsen¹⁻³**

**Ford Gewerbewochen
noch bis zum 30. April.**

FORD TRANSIT KASTENWAGEN LKW BASIS

ESP, Beifahrer-Doppelsitz, Seitenwandverkleidung, halbhoch, 4-fach verstellbarer Fahrersitz u. v. m.

Günstig mit der monatl. Finanzierungsrate von

€ **299,-**¹⁻³

Unser Kaufpreis (inkl. Überführungskosten)	23.697,60 €
Laufzeit	48 Monate
Sollzinssatz p.a. (geb.)	0,00 %
Effektiver Jahreszins	0,00 %
Nettodarlehensbetrag	18.927,60 €
Anzahlung	4.770,- €
Gesamtdarlehnsumme	18.927,60 €
Restrate	4.874,60 €



Ein Angebot für Gewerbetreibende.

HUGO PFOHE GmbH

LÜBECK Am Spargelhof 10 (0451) 88 900 0
BAD SEGEBERG Esmarchstraße 13-15 (04551) 88 11 0
OLDENBURG Am Voßberg 7 (04361) 90 96 0

Hauptsitz: Hugo Pfohe GmbH, Alsterkrugchausee 355, 22335 Hamburg.

www.hugopfohe.de

¹Ein Finanzierungsangebot der Ford Bank Niederlassung der FCE Bank plc, Josef-Lammerting-Allee 24-34, 50933 Köln, erhältlich für berechnete neue Ford Nutzfahrzeuge bei Laufzeiten bis 48 Monate als klassische Finanzierung, Systemfinanzierung und Ford Auswahl-Finanzierung. ²System-Finanzierung, ein Angebot der Ford Bank Niederlassung der FCE Bank plc, Josef-Lammerting-Allee 24-34, 50933 Köln. Gültig bei Vertragsabschluss bis 30.04.2015 und nur für Gewerbekunden (ausgeschlossen sind Großkunden mit Ford Rahmenabkommen sowie gewerbliche Sonderabnehmer wie z.B. Taxi, Fahrschulen, Behörden). Das Angebot stellt das repräsentative Beispiel nach § 6a Abs. 3 Preisangabenverordnung dar. ³Gilt für einen Ford Transit Kastenwagen LKW Basis 290 L2 Frontantrieb 2,2 l TDCi 74 kW (100 PS).

:: KAMMERSERVICE

Sprechtag der Betriebsberater

**KH Nordfriesland-Nord
in Niebüll**

am 2.4.2015 und 7.5.2015,
jew. 8.30–12 Uhr,
Anmeldung:
Tel.: 04661 96650

**KH Nordfriesland-Süd
in Husum**

am 9.4.2015 und 7.5.2015,
jew. 13–16.30 Uhr,
Anmeldung:
Tel.: 04841 89380

**KH Schleswig
in Schleswig**

am 14.4.2015 und 12.5.2015,
jew. 9.30–16 Uhr,
Anmeldung:
Tel.: 04621 96000

**KH Rendsburg-Eckernförde
in Rendsburg**

am 8.4.2015 und 13.5.2015,
jew. 9.30–16 Uhr,
Anmeldung:
Tel.: 04331 27047

**KH Heide
(im BTZ Heide)**

für Betriebe aus Nord-Dithmarschen
am 7.4.2015 und 5.5.2015,
jew. 9.30–16 Uhr,

für Betriebe aus Süd-Dithmarschen
am 15.4.2015 und 20.5.2015,
jew. 9.30–16 Uhr,
Anmeldung:

Tel.: 0481 8566-36 oder -37

Es ist eine telefonische Anmeldung bei
der zuständigen Kreishandwerkerschaft
erforderlich.

► **Weitere Informationen:**

Handwerkskammer Flensburg,
Carmen Carstensen,
Tel.: 0461 866-132,
E-Mail: c.carstensen@hwk-flensburg.de. ■



75 Prozent kamen durch: die 15 neuen Elektroniker der Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik – hier mit Obermeister Sönke Lucht (re.).

Freisprechung der Elektro-Innung Rendsburg

Den Blick nach vorn richten

Freud und Leid lagen beim diesjährigen Prüfungsjahrgang der Rendsburger Elektroniker eng beieinander. Von den 20 Prüflingen waren 15 erfolgreich.

Wo geprüft wird, gibt es am Ende meist freudige Gesichter. 15 junge Handwerker waren es bei der diesjährigen Gesellenprüfung der Elektro-Innung Rendsburg. Sie hatten am Ende ihren Gesellenbrief in der Tasche. Für fünf weitere Prüflinge reichte es aber nicht. Sie müssen zur Wiederholungsprüfung antreten.

Besonderen Grund zur Freude hatte bei der diesjährigen Prüfung der Junggeselle Niko Runge aus Brammer und vermutlich auch sein Ausbilder Frank Delfs von der gleichnamigen Firma aus Jevenstedt. Runge wurde als Bester seines Jahrganges am Ende der offiziellen Freisprechung in Alt-Duvenstedt besonders ausgezeichnet.

Obermeister Sönke Lucht hatte zuvor die Gelegenheit genutzt, sich im Beisein der zahlreichen Familienangehörigen ausdrücklich bei den Ausbildungsbetrieben und den Lehrern der Berufsschulen zu bedanken. Durch sie hätten die Elektroniker der Fachrichtung Energie- und

Gebäudetechnik „eine große Portion an Können, Wissen und beruflicher Qualifikation“ erworben. Durch deren fundierte theoretische und praktische Ausbildung seien sie nunmehr in der Lage, „Kunden zu informieren und zu beraten, elektrische Anlagen zu planen und zu installieren und auch Serviceleistungen durchzuführen“.

Er forderte die Junggesellen aber auch auf, sich nicht zu lange mit dem Gewesenen zu beschäftigen. „Sie dürfen natürlich zurückschauen, sollten den Blick aber vor allem nach vorne richten.“ Denn letztendlich sei es nicht zu empfehlen, sich auf den erreichten Leistungen auszurufen. „Deshalb meine Bitte: Nutzen und vertiefen Sie Ihre Kenntnisse.“

Nach weiteren Grußworten erfolgte die von den neuen Junggesellen sehnlichst erwartete Übergabe der Gesellenbriefe. Das gesellige Abschlussessen rundete diesen für die Junggesellen bedeutsamen Tag ab. ■ JOH/AH

Produkt des Jahres 2014

**Einzigartige
Kreativität**

In Kropp heißt es dieser Tage nicht „Stolz wie Oskar“, sondern „Stolz wie Axel“. Nach 2011 wurde wieder eine Entwicklung der Fliesengalerie Scholze zum „Produkt des Jahres“ gewählt. „Ein toller Erfolg“, freut sich Inhaber Axel Scholze. Waren es diesmal im Segment „Fliesen“ die handgefertigten Unikatfliesen „Xclusiv Tiles“, die sich neben Produkten von Marktführern wie Agrob Buchtal und Villeroy+Boch behaupteten, hatte er sich 2011 mit seinem patentierten „Wendelien“ in der Kategorie Werkzeuge durchgesetzt.

„Ich freue mich, dass mein Konzept überzeugen konnte“, so Scholze. Die „Xclusiv Tiles“ sind Unikatfliesen, die mit hochwertigen Glasuren und verschiedenen Oberflächen wie etwa Krokoleder-, Jeans- und Metalloptik individuell gestaltet und in verschiedenen Brennvorgängen nach industriellem Standard hergestellt werden. ■ AH



Stolz auf den Erfolg:
Axel Scholze.

:: SEMINARE

Die Handwerkskammer Flensburg bietet im Mai 2015 folgendes Seminar an:

Professionelles Telefonieren

Mi., 6.5.2015, 9–16 Uhr, Preis: 125 €

Arbeitsvertrag und Kündigung

Sa., 9.5.2015, 9–16 Uhr, Preis: 125 €

Es ist eine schriftliche Anmeldung erforderlich.

► **Weitere Informationen:**

Anke Clausen, Tel.: 0461 866-191,
E-Mail: a.clausen@hwk-flensburg.de. ■

**WIR BRINGEN IHR GESCHÄFT
AUF DIE STRASSE.**JETZT BEI UNS
PROBE FAHREN!

RENAULT KANGOO RAPID BASIS dCi 75	RENAULT TRAFIC KASTENWAGEN BASIS L1H1 2,7 T 1,6 dCi 90	RENAULT MASTER KASTENWAGEN EINZELKABINE (FRONTANTRIEB) ECOLINE L1H1 2,8 T dCi 110 EU5
ab 79,- €* netto mtl.	ab 179,- €** netto mtl.	ab 199,- €*** netto mtl.
ab 94,- €* brutto mtl.	ab 212,- €** brutto mtl.	ab 236,- €*** brutto mtl.

*Renault Kangoo Rapid Compact Basis dCi 75: monatliche Rate netto ohne Ust. 79,- €/brutto inkl. 19 % Ust. 94,- €, Leasingsonderzahlung netto ohne Ust. 2.640,- €/brutto inkl. 19 % Ust. 3.141,60,- €, Laufzeit 48 Monate, Gesamtleistung 40.000 km.

- ESP mit Berganfahrassistent, Beladungsassistent und ASR
- Fensterheber elektrisch

**Renault Trafic Kastenwagen Basis L1H1 2,7t 1,6 dCi 90 : monatliche Rate netto ohne Ust. 179,- €/brutto inkl. 19 % Ust. 212,- €, Leasingsonderzahlung netto ohne Ust. 2.350,- € / brutto inkl. 19 % Ust. 2.796,50,- €, Laufzeit 48 Monate, Gesamtleistung 40.000 km.

- Beifahrerdoppelsitzbank • ESP mit Berganfahrassistent, Beladungsassistent und ASR • Zurrösen am Laderaumboden
- Fensterheber elektrisch

***Renault Master Kastenwagen Ecoline L1H1 2,8t dCi 110: monatliche Rate netto ohne Ust. 199,- €/brutto inkl. 19 % Ust. 236,- €, Leasingsonderzahlung netto ohne Ust. 750,- € / brutto inkl. 19 % Ust. 892,50,- €, Laufzeit 48 Monate, Gesamtleistung 40.000 km.

- Beifahrerdoppelsitzbank • ESP mit Berganfahrassistent, Beladungsassistent und ASR • Schwenkbare Arbeitsfläche
- Staufächer

**Besuchen Sie uns im Autohaus.
Wir freuen uns auf Sie.**

LÜDEMANN & SENS OHG - BUSINESS CENTER
Hökerwiete 9-11 • 22848 Norderstedt-Garstedt

LÜDEMANN & ZANKEL GMBH - BUSINESS CENTER
Rosenstraße 12 • 23795 Bad Segeberg

LÜDEMANN & ZANKEL GMBH - BUSINESS CENTER
Kruppstraße 4-6 • 23560 Lübeck

www.lzautomobile.de





Einigkeit und Kontroversen

Herausforderungen durch den Fachkräftemangel, die Forderung nach Reformen des Mängelgewährleistungsrechts sowie der Steuerbonus und der Mindestlohn. Dies waren nur einige der Themen, die beim Gespräch des Landeshandwerksrates mit den schleswig-holsteinischen Bundestagsabgeordneten auf der Agenda standen.

Die Vertreter des schleswig-holsteinischen Handwerks – bei der Handwerkskammern sowie Handwerk Schleswig-Holstein e.V. – haben ihre jährlichen Gespräche mit den Bundestagsabgeordneten aus dem nördlichsten Bundesland fortgesetzt. Neben einem Austausch zu der wirtschaftlichen Situation des Handwerks sowie zur Lage auf dem Ausbildungsmarkt standen etliche Themen auf der Agenda, die zu einem regen Meinungsaustausch führten.

Dabei herrschte große Einigkeit darüber, dass die zu erwartende Fachkräftesituation eine große Herausforderung für alle Akteure, aber auch besonders für die kleinen und mittleren Betriebe des Handwerks darstellt. Die Abgeordneten nahmen in diesem Zusammenhang die vielen Initiativen des Handwerks, dem drohenden Fachkräftemangel zu begegnen, mit großem Interesse zur Kenntnis.

Die Vertreter des Handwerks forderten zum wiederholten Male mit Nachdruck,

bei der ausstehenden Reform des Mängelgewährleistungsrechts die Interessen der Betriebe angemessen zu berücksichtigen. Es dürfe nicht sein, dass die Handwerksbetriebe bei Mängeln der industriell hergestellten Produkte auf den Ein- und Ausbaucosten „sitzen blieben“. Die Abgeordneten sagten zu, im Rahmen des Gesetzgebungsverfahrens die Belange der Handwerksbetriebe im Auge zu behalten.

Der Austausch zu den Themen „Steuerbonus für Handwerksleistungen“ und „Gebäudeenergetische Sanierung“ hingegen war nicht angetan, Optimismus zu verbreiten. Insbesondere scheint wegen der Widerstände auf Seiten der Länder keine Verbesserung in Sicht.

Eher kontrovers verlief die Diskussion zum Thema Mindestlohn. Die Vertreter des Handwerks machten nochmals deutlich, dass die Höhe des Mindestlohns nicht das Problem sei, sondern die erneut überbordende Bürokratie hinsichtlich der Aufzeichnungspflich-

ten. Inwieweit die zugesagte Überprüfung des Gesetzes zur Mitte des Jahres eine Entlastung der Betriebe bringen wird, bleibe abzuwarten. Optimismus sei aus Sicht des Handwerks nicht angebracht.

Etwas gelassener verlief die Diskussion zur erforderlichen Neuregelung der Erbschaftsteuer. Die Handwerksvertreter gaben ihrer Hoffnung Ausdruck, dass eine Neuregelung – nach Vorgaben des Bundesverfassungsgerichts – die Handwerksbetriebe nicht mehr belasten werden wie nach der bisher geltenden Regelung.

Sehr positiv wurde sowohl von den Abgeordneten als auch den Handwerksvertretern das große Interesse von Handwerkern an einwöchigen Hospitanzen bei den Abgeordneten in Berlin bewertet. Alle Beteiligten waren sich einig, dass sowohl auf Seiten der Abgeordneten als auch der Betriebe dadurch das Verständnis für die jeweils andere Seite deutlich gewachsen sei. ■ UH

1 Der Landeshandwerksrat mit den SPD-Abgeordneten Dr. Ernst-Dieter Rossmann, Franz Thönnies, Birgit Malecha-Nissen, Bettina Hagedorn, Nina Scheer (vordere Reihe, v. li.) und Matthias Ilgen (3. v. re.).

2 Die Abgeordneten der CDU: Mark Helfrich und Ingo Gädechens ...

3 ... Thomas Strietzel und Alexandra Dinges-Dierig ...

4 ... Philipp Murmann und Norbert Brackmann ...

5 ... sowie Ingbert Liebing und Dr. Ole Schröder.





iNNOVATiV2015

▶ Die Bürofachmesse im Norden

Vorführungen · Fachvorträge · Workshops

29. April

6. Mai

www.innovativ2015.de



heinr. hünicke
buerokompetenz.de

Hinter den Kirschkaten 21 · 23560 Lübeck
t. 0451 589 00-57 · luebeck@hwk-nord.de



hugo hamann
buerokompetenz.de

Droysenstraße 21 · 24105 Kiel
t. 0431 5111-207 · kiel@hwk-nord.de

Ihre IT-Partner für das Handwerk

30 NordHandwerk April 2015

FOTOS: HANSEN



Hohe Kunst: Friseurmeisterin Nicola Gross (re.) erklärt Ministerin Britta Ernst, was bei einer Hochsteckfrisur zu beachten ist.

Besuch der Ministerin

ÜLU ist wichtig für die Ausbildung

Die Kurse der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung (ÜLU) für Auszubildende im Handwerk standen im Mittelpunkt des Besuchs von Bildungsministerin Britta Ernst in der Berufsbildungsstätte Kiel. Die ÜLU-Kurse sind eine wichtige Ergänzung der betrieblichen Ausbildung. Sie sind notwendig, da das Handwerk aufgrund seiner kleinbetrieblichen Struktur sehr unterschiedliche Ausbildungsbedingungen in den einzelnen Betrieben bietet. Damit die Kosten für die ausbildenden Betriebe erträglich bleiben, fördert das Land die ÜLU in den nächsten sieben Jahren mit etwa 20 Millionen Euro aus Landes- und ESF-Mitteln.

Der Lübecker Handwerkskammerpräsident Günther Stapelfeldt, Ulrich Mietschke, Präsident des Handwerk Schleswig-Holstein e.V., und der Flensburger Kammervizepräsident Jörn Arp erläuterten, dass die Kurse der ÜLU ein Gewinn für die Betriebe und für die Auszubildenden sind. ■ AK

Jahr voller Veränderungen

Die Mitgliederversammlung der Rationalisierungsgemeinschaft Handwerk Schleswig-Holstein e.V. hat wesentliche Weichen für die Zukunft gestellt. Ab dem 1. Juli gibt es nicht nur einen neuen Geschäftsführer, der Verein bekommt auch einen neuen Namen.

Die Tagesordnung hatte es in sich: Nicht nur der Vorstand musste neu gewählt werden, auch die Zustimmung zur Anstellung eines neuen Geschäftsführers und zu einem neuen Imagekonzept inklusive eines neuen Namens stand an. Die Teilnehmer an der Mitgliederversammlung der Rationalisierungsgemeinschaft Handwerk Schleswig-Holstein, kurz RGH, die beim schleswig-holsteinischen Kfz-Gewerbeverband in Kiel tagten, waren gefordert.

Unter Vorsitz des stellvertretenden Vorsitzenden Ulrich Mietschke berichtete Geschäftsführer Thomas Thomsen über das Geschäftsjahr 2014. Für die Betriebe, die am Betriebsvergleich teilgenommen haben, stellte Thomsen fest, dass 62 Prozent über ein positives Ergebnis berichteten. Über alle Branchen hinweg zeigte sich abermals eine leichte Verbesserung der Eigenkapitalquote. „Die Quote lag im Schnitt bei 30,9 Prozent der Bilanzsumme“, so Thomsen.

Das neue Arbeitsprogramm 2015 umfasst Betriebsvergleiche bei den Friseuren, Glasern, Informationstechnikern, Installateur- und Heizungsbauern, der Kälte-

und Klimatechnik, dem Kfz-Gewerbe, den Malern- und Lackierern, den Orthopädie-Schuhmachern, Steinmetzen und Steinbrethauern und den Tischlern.

Bei den Vorstandswahlen wurde Günther Stapelfeldt, der Präsident der Handwerkskammer Lübeck, einstimmig zum neuen Vorsitzenden bestimmt. Auch die Entscheidung für den neuen Geschäftsführer erfolgte einstimmig. Ab dem 1. Juli übernimmt Christof Tatka das Amt von Thomas Thomsen, der aus persönlichen Gründen ausscheiden wird. Die Amtsübergabe erfolgt parallel mit dem Namenswechsel.

Über das neue Imagekonzept informierte vorab Petra Südmeier von der beauftragten Agentur Büro 3. Nach kurzer Diskussion, aber am Ende mit großer Mehrheit, stimmte die Versammlung der Namensänderung in „perfakta. SH e.V. – Handwerk in Zahlen“ zu. Zu diesem Schritt sah man sich gezwungen, da mit dem Begriff „Rationalisierung“ andere Assoziationen hinsichtlich der Arbeit des Vereins geweckt würden und der Begriff ohnehin in Bezug auf das Thema Arbeitskräfteeinsparung negativ besetzt sei. ■ ah



Die Vereinsspitze mit dem stellvertretenden Vorsitzenden Ulrich Mietschke, Geschäftsführer Thomas Thomsen, dessen zukünftigem Nachfolger Christof Tatka und dem neuen Vorsitzenden Günther Stapelfeldt (v. li.).

Tagung

Aushängeschild des Handwerks

Großes Treffen der Handwerkssachverständigen aus Schleswig-Holstein. Zur zweiten Auflage des Sachverständigentages nach 2013 kamen rund 80 Fachleute nach Lübeck.

Geballte Fachkompetenz im ehrwürdigen Gewerbesaal der Handwerkskammer Lübeck. Etwa 80 öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige waren der Einladung der Handwerkskammern Flensburg und Lübeck gefolgt, um sich zwei Tage lang über aktuelle Entwicklungen und Fragen im Sachverständigenwesen zu informieren.

Günther Stapelfeldt, Präsident der Handwerkskammer Lübeck, bezeichnete die Sachverständigen als Aushängeschild des Handwerks. „Es ist meine tiefe Überzeugung, dass unser Wirtschaftsleben ohne ein Sachverständigenwesen nicht funktionieren kann. Sie tragen ein besonders hohes Maß an Verantwortung“, so Stapelfeldt.

Die Organisatoren boten ein umfangreiches Tagungsprogramm mit hochkarätigen Referenten. So referierte Dr. Andreas Ottofülling von der Wettbewerbszentrale aus München anschaulich über die Chancen und Risiken der Werbung von öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen. Viel Beifall gab es auch für Katharina Bleutge vom Institut für Sachverständigenwesen aus Köln. Ihr gelang es, Aktuelles aus dem Sachverständigenwesen humorvoll und dennoch verständlich zu präsentieren.

„Der Sachverständige vor Gericht“ war Thema des zweiten Tages. Der Vorsitzende Richter am Landgericht Hamburg, Wolf-



Hochkarätige Referenten (v. li.): Richter Wolfgang Grossam, Katharina Bleutge und Dr. Andreas Ottofülling.

gang Grossam, schlug dabei den weiten Bogen von der Abwicklung des Gutachterauftrages über die Stellung des Gutachters im Prozess bis hin zu Fragen der Ablehnung der Sachverständigen wegen Befangenheit. Dabei gab er so manchen Tipp, wie mit Gerichten und Anwälten umzugehen ist.

Auch ein wichtiger Aspekt: Die Sachverständigentagung galt als Fortbildungsveranstaltung gemäß § 17 Sachverständigenordnung und wurde mit 17 Fortbildungspunkten bewertet. Die nächste landesweite Informationsveranstaltung für die Sachverständigen des Handwerks findet in Flensburg statt. ■ GRÜ

www.renault.de

FÜR GEWERBLICH GENUTZTE FAHRZEUGE:

KONTROLLE IST GUT. VERTRAUEN IST BESSER.

EXKLUSIV NUR FÜR
GEWERBEKUNDEN
RENAULT PRO+

Gehen Sie bei der **UVV-Fahrzeugkontrolle** auf Nummer sicher und nutzen Sie unseren professionellen Renault Service.



FRAGEN SIE UNS NACH WEITEREN DETAILS!

LÜDEMANN & ZANKEL GMBH

Kruppstr. 4-6 • 23560 Lübeck

AH SÜVERKRÜP GMBH & CO. KG

Holzoppelweg 18 • 24118 Kiel

DRIVE THE CHANGE



Landesweite Freisprechung der Informationselektroniker Gute Perspektiven warten

„Das menschliche Gehirn ist eine großartige Sache. Es funktioniert bis zu dem Zeitpunkt, wo Du aufstehst, um eine Rede zu halten.“ Mit diesem Zitat von Mark Twain startete der junge Kristian Morkel seinen Dank von Seiten der Junggesellen anlässlich der Freisprechungsfeier der Informationselektroniker. Er machte seine Sache gut. Wie auch die übrigen insge-

samt 17 Nachwuchskräfte – darunter eine junge Frau.

„Ihr habt jetzt alle Chancen der Welt. Die Informationstechnik bietet mit ihrer Vielfalt eine gute Ausgangsbasis für den weiteren Berufsweg“, sagte der Landesfachbereichsvorsitzender Volker Lorentzen. Die CDU-Landtagsabgeordnete Petra Nicolaisen machte auch denjenigen Mut,

die noch ohne Weiterbeschäftigung sind. „Sie haben eine qualifizierte Ausbildung, die Arbeitslosigkeit sinkt und Fachkräfte werden laufend gesucht“, sagte Nicolaisen. Landesinnungsmeister Ulrich Mietschke sieht im Gesellenbrief vor allem „den Beweis dafür, etwas geschafft zu haben“.

Als Innungsbeste wurden Hauke Henningsen (Fachrichtung Bürosystemtechnik/Kopier- und Druckservice Nord, Schleswig) und Richard Weber (FR Geräte- und Systemtechnik/Fernseh-Sierck, Steinbergkirche) ausgezeichnet. ■ AH



Der erfolgreiche Jahrgang zusammen mit dem Landesfachbereichsvorsitzenden Volker Lorentzen, MdL Petra Nicolaisen und Landesinnungsmeister Ulrich Mietschke (v. re.).

**WIR
REALISIEREN
NACHHALTIGKEIT.**

Wir von Gewerbebau Nord stehen für innovativen, energieeffizienten und schlüsselfertigen Gewerbebau. Mehr über uns und unsere Projekte auf www.gewerbebaunord.de
Husum: 04841 / 96 88 0
Rotenburg: 04261 / 85 10 0

**GEWERBEBAU
NORD**

:: AUWI-TICKER

Europäische Union Verkehrssünder werden verfolgt

Am 6. Mai 2015 tritt eine neue Richtlinie des Europaparlaments in Kraft, nach der Verstöße im Straßenverkehr auch über die EU-Grenzen hinweg verfolgt werden können. Bisher war das Vorgehen bei Verkehrssünden von Land zu Land unterschiedlich. Doch nun bekommen die EU-Mitgliedsstaaten Zugriff auf die Kraftfahrzeugregister aller Mitgliedsländer, so dass künftig auch Strafzettel aus dem Ausland verschickt werden können. ■

Quelle: www.handwerk-international.de

Deutschland Anpassung der Auslandstagegelder

Wer seine Mitarbeiter für Aufträge ins Ausland entsendet, kann ihnen für ihre Mehraufwendungen bei Kost und Logis

steuerfreie Pauschalen zahlen. Diese Pauschalen wurden zum 1. Januar 2015 angepasst. Die Höhe der Zahlung ist nicht vorgeschrieben. Die Pauschalsätze stellen lediglich Höchstsätze dar:

Verpflegungsmehraufwendung bei Abwesenheit über 24 Stunden: Dänemark 60 €, Norwegen 64 €, Schweden 72 €. Verpflegungsmehraufwendung bei Abwesenheit von 8 bis 24 Stunden: Dänemark 40 €, Norwegen 43 €, Schweden 48 €. Übernachtungspauschale: Dänemark 150 €, Norwegen 182 €, Schweden 165 €. ■

Quelle: www.bundesfinanzministerium.de

► WEITERE INFOS ZU ALLEN AUSLANDSGESCHÄFTEN:

Handwerkskammer Lübeck,
Anna-Lena Schomburg, Tel.: 0451 1506-278,
E-Mail: alschomburg@hwk-luebeck.de
Handwerkskammer Flensburg,
Anna Griet Hansen, Tel.: 0461 866-197,
E-Mail: a.hansen@hwk-flensburg.de. ■

Unsere Themen



25 **Zeit für Veränderung**
Chefkonferenz machte Unternehmen und Führungskräften Lust auf Veränderungen



30 **Wie tickt die Jugend?**
Kirche, Politik und Handwerk diskutierten über Perspektiven und Ziele der „Generation Y“

Weitere Themen

24 **Neu im Angebot**
Handwerkskammer bietet jetzt auch IT-Beratung

31 **Günstige Gemeinschaft**
Organisation für Gemeinschaftsstand des Handwerks auf der MeLa startet

34 **Die Tempelbauer**
Viele Handwerksbetriebe haben am Wiederaufbau des Jugendtempels in Schwerin gearbeitet

www.facebook.com/hwkschwerin

twitter.com/HWK_Schwerin

Mecklenburger erobern München

Der zweite Auftritt des Handwerks aus Mecklenburg-Vorpommern auf der Internationalen Handwerksmesse in München geriet um einiges größer und noch erfolgreicher als der des Vorjahres. Der Norden, so scheint es, zieht im Süden.

Leidenschaft ist das beste Werkzeug. So lautete das Motto der diesjährigen Internationalen Handwerksmesse (IHM) in München, auf der sich im März insgesamt 14 Unternehmen aus Mecklenburg-Vorpommern für sieben Tage präsentierten. „Das Messe-Motto ist bei uns Programm. Unsere Betriebe werden mit kreativen Produkten und innovativen Entwicklungen neue Kunden gewinnen. München ist eine Riesenchance für die heimischen Unternehmen, sich vor internationalem Publikum zu präsentieren“, hatte der Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft, Bau und Tourismus Dr. Stefan Rudolph im Vorfeld der IHM prognostiziert. „Ich freue mich über die professionelle Vorbereitung und Begleitung der Messe durch die Handwerkskammer Schwerin“, hatte Rudolph dabei hervor-

gehoben. Der Erfolg der Aussteller gab dem Staatssekretär völlig Recht. In der Abschlussbilanz kurz vor Toresschluss der IHM standen ausschließlich zufriedene Aussteller, die sogar noch bessere Ergebnisse erzielt hatten als bei der Premiere 2014. Davon konnten sich bei einem gemeinsamen Rundgang mit Vertretern des Wirtschaftsministeriums und der Staatskanzlei Mecklenburg-Vorpommern der Präsident der Handwerkskammer Schwerin Peter Günther, die beiden Vizepräsidenten Uwe Lange und Thomas Bolbeth sowie Hauptgeschäftsführer Edgar Hummelsheim überzeugen.

Heimische Unternehmen mit Produkt- und Design-Innovationen
Vor Ort präsentierte sich zum Beispiel die Tischlerei Eigenstetter GmbH aus Reh-



Markus Rossnagel (li.) zeigte u. a. Kammerpräsident Peter Günther (3.v. li.), Hauptgeschäftsführer Edgar Hummelsheim (2. v. li.), Stefan Mücke (3. v. re.) vom Wirtschaftsministerium und Kati Fischer aus der Staatskanzlei M-V (2.v.re.) sein Design-Hühnerhaus.

na. Das Unternehmen, das im vergangenen Jahr den VR-Innovationspreis des Handwerks erhalten hatte, zeigte auf der Messe seine sogenannten „Relaxliegen“. Dabei handelt es sich um Zwei-Seiten-Liegesessel, die auch als Schaukelstuhl zu nutzen sind.

Sieben Unternehmen hatten sich für den Bereich Handwerk & Design zu einem Gemeinschaftsstand zusammengefunden, darunter Fischlandschmuck Uta Erichson, „Das Kontor“ Gold- und Silberschmiede Cornelia Radsack, Musikinstrumentenbau Münkwitz, der Bildhauer Thomas Brokopp, die Gravur-Manufaktur Frericks, die Tischlerei Eigenstetter und der Holzbildhauer Georg Heilmann. Im Gespräch mit Messeberaterin Christina Neubüser, die mit ihrem Kollegen Gunther Neubert die Betriebe ständig vor Ort betreute, zeigte sich Georg Heilmann sehr zufrieden mit seinem ersten Messeauftritt in München, zumal er auf konkrete Verkaufserfolge vor Ort verweisen konnte. Für ihn war es zudem ein wichtiges Anliegen, das Land Mecklenburg-Vorpommern vertreten zu können, und so erfuhren seine Standbesucher nicht nur alles über seine Produkte, sondern auch noch vieles über Land und Leute.

Über regen Publikumszulauf konnte sich auch Bildhauer Thomas Brokopp freuen. Seine frei schwebenden Soul-Balance-Liegen lockten viele Messebesucher zu einer kurzen Pause mit Probeliegen. Generell nahmen alle Aussteller das Publikum in München als ausgesprochen kontaktfreudig, neugierig und dem Land Mecklenburg-Vorpommern gegenüber sehr aufgeschlossen wahr. Natürlich machte sich auch die deutlich höhere Kaufkraft bemerkbar, die sich vor allem auch im spürbaren Interesse an hochwertigen Designprodukten ausdrückte.

Auch in der Halle B4 war das Land mit einem Gemeinschaftsstand vertreten. Hier zeigten sich HKF Haustechnik, Schiffszubehör Eckhard Knoll, Zurow Bau, die Tischlerei Volkmar Rossnagel, M+S Metallbau und Sanierung sowie die Strandkorbfabrik Heringsdorf GmbH. Der erneute Auftritt im kommenden Jahr ist bei allen fest ins Auge gefasst. **VORMERKUNGEN** nimmt unter Tel. 0385 7417-153 Christina Neubüser entgegen. ■ PG/PM



Der Rostocker Musikinstrumentenbauer Michael Münkwitz (re.) will 2016 wiederkommen.



Graveurmeisterin Carola Frericks im Gespräch mit Kati Fischer aus der Staatskanzlei M-V.



Gelungene Premiere in München für Holzbildhauer Georg Heilmann.



Die „Soul Balance“-Liegen von Bildhauer Thomas Brokopp bildeten eine von den Messebesuchern ausgiebig genutzte Ruhezone.

FOTOS: PETRA GANSEN, GUNTHER NEUBERT

Staatspreis für Innovation

Freude, lachende Gesichter und Stolz, zu den Siegern zu gehören: Für 30 Handwerksbetriebe ging ein Wunsch in Erfüllung. Sie sind die Bundes- und Staatspreissieger 2015, die während der Internationalen Handwerksmesse in München ausgezeichnet wurden. Einer der Betriebe kommt aus Parchim.

Von Maßschuhen aus Fischleder bis hin zu einem Fahrrad, das aus Holzrohren und Carbon gefertigt ist: So vielfältig das Handwerk ist, so vielfältig sind auch die Bereiche, aus denen die 30 Bundes- und Staatspreisträger 2015 stammen. Sie stehen stellvertretend für das diesjährige Messemotto „Leidenschaft ist das beste Werkzeug“. Insgesamt erhielten zehn Aussteller den Bundespreis, 20 Betriebe wurden für besondere gestalterische und technische Handwerksleistungen mit dem Staatspreis geehrt.

Darunter auch die **SIGRO PARCHIM GMBH**, die ihre Entwicklung „DÜMO Abschirmspachtel“ auf der IHM-Sonderschau „Innovation gewinnt“ präsentieren konnte.

Firmenchef Reinhard Mohn, der die Innovation gemeinsam mit seinem Geschäftspartner Jens Düwel auf den Markt gebracht hat, bekam für diese Entwicklungsleistung im vergangenen Herbst bereits den VR-Innovationspreis des Wirtschaftsministeriums Mecklenburg-Vorpommern, der Handwerkskammer Schwerin und der VR Bank eG Schwerin.

Bei der Entwicklung handelt es sich um eine patentierte lösemittelfreie Wand- und Deckenspachtelmasse mit Graphit, die eine annähernd 100-prozentige Abschirmung vor elektromagnetischen Wellen und Strahlungen ermöglicht. Bisherige Lösungen mit Graphit-Beimischungen waren mit 1,5 bis 2 cm sehr dickschichtig

und weniger effizient. Die Spachtelmasse der Sigro Parchim GmbH erreicht die hohe Abschirmung bereits bei einer Dicke von 1,5 bis 2 mm. Sie bietet über die Abschirmung hinaus eine Prophylaxe gegen Schimmelbildung durch die hohe Temperaturleitfähigkeit. Einsatzfelder sind neben dem privaten Wohnbereich vor allem Krankenhäuser, Schulen, sicherheitsrelevante Räume oder auch der Strafvollzug.

Der Bundespreis für hervorragende innovatorische Leistungen für das Handwerk wird seit 1989 vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie verliehen. Der Staatspreis wird seit 1952 vom Bayerischen Wirtschaftsministerium vergeben. Beide Preise sind mit 5.000 Euro dotiert. ■ PM



Der Bayerische Staatspreis 2015 für die Sigro Parchim GmbH. Reinhard Mohn (M.) und Jens Düwel (re.) nahmen die Auszeichnung von Franz Josef Pschierer, MdL-Staatssekretär im bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie (li.), entgegen.

:: VERANSTALTUNGEN

Wirtschaftsball 2015

Termin: 18.4.2015
Ort: Sternenhalle der Mercedes Benz Niederlassung Schwerin
Info: mmde - maxpress management design event GmbH, Tel.: 0385 76052-32

Einweihung Jugendtempel zum Auftakt des Kultur- und Gartensommers

Termin: 1.5.2015
Ort: Schlossgarten Schwerin
Info: Verein der Freunde des Schweriner Schlosses e.V., Tel.: 0385 5252-935

Verleihung der Goldenen Meisterbriefe

Termin: 7.5.2015, 15.00 Uhr
Ort: Bildungs- und Technologiezentrum Schwerin, Werkstraße 600
Info: Maik Schlage, Tel.: 0385 7417-165. ■

Einstiegsqualifizierung (EQ) Praktikum als Türöffner

Betriebe können über eine sogenannte Einstiegsqualifizierung (EQ) ihren künftigen Auszubildenden finden. Voraussetzung ist, dass die Berufseinsteiger ein zwischen 6 und 12 Monate dauerndes EQ-Praktikum erfolgreich absolvieren. „Wir konzentrieren uns auf junge Menschen, die trotz vieler Bewerbungen bisher noch keinen Ausbildungsplatz gefunden haben“, erklärt Edgar Macke, Leiter der Berufsberatung. „Mit Übergangsquoten von mehr als 60 Prozent in eine betriebliche Ausbildung sind Einstiegsqualifizierungen ein sehr erfolgreiches Instrument“, so Macke.

Arbeitgeber, die einem jungen Menschen in einer Einstiegsqualifizierung eine Chance geben und ein Langzeitpraktikum zwischen 6 und 12 Monaten anbieten, erhalten von der Arbeitsagentur monatlich 216 Euro als Anteil am Praktikumsentgelt und eine Pauschale in Höhe von 108 Euro für die Sozialversicherungsabgaben.

Interessierte Unternehmen wenden sich an ihren Ansprechpartner im Arbeitgeber-Service oder nutzen die kostenfreie Service-Rufnummer: 0800 4555520. ■ PG

FOTO: GHM

Für alle, die lieber Dübel statt Däumchen drehen.

Der Citan: jetzt mit günstigem Leasing und ohne Wartezeit.



Weil es im Job jederzeit zur Sache geht, steht der neue Citan jetzt bei Ihrem Mercedes-Benz Partner bereit! Ab sofort können Sie ihn Probe fahren und zu besonders günstigen Leasing-Konditionen direkt mitnehmen.
www.mercedes-benz.de/citan

Citan WORKER

89 €*
/Monat
plus Leasing-Sonderzahlung



Mercedes-Benz
Vans. Born to run.

★★★★★
BrinkmannBleimann
... DENN IHR AUTO VERTRAUT UNS

Anbieter: Daimler AG, Mercedesstraße 137, 70327 Stuttgart
Partner vor Ort: BrinkmannBleimann GmbH
Güstrow – Verbindungschusssee 8C · Tel.: 03843-2345-0
Grabow – Berliner Straße 29 · Tel.: 038756-522-0
Parchim – Neuhofer Weiche 43-44 · Tel.: 03871-6290-0
<http://www.brinkmannbleimann.de>

Kraftstoffverbrauch (l/100 km): innerorts 5,4-4,7 /
außerorts 4,7-4,2 /kombiniert 5,0-4,3. CO₂-Emissionen
(g/km): kombiniert 130-112.

Die Angaben beziehen sich nicht auf ein einzelnes Fahrzeug und sind nicht Bestandteil des Angebots, sondern dienen allein Vergleichszwecken zwischen verschiedenen Fahrzeugtypen. *Kaufpreis ab Werk 11.990,00 €, Leasing-Sonderzahlung 2.511,06 €, Laufzeit 48 Monate, Gesamtleistung 40.000 km. Ein Leasingbeispiel der Mercedes-Benz Leasing GmbH, Siemensstraße 7, 70469 Stuttgart, für Gewerbekunden. Alle genannten Preise verstehen sich zzgl. gesetzl. Umsatzsteuer, sofern die Beträge umsatzsteuerpflichtig sind. Abb. enthält Sonderausstattung.

Rund um Internet und IT

Im Rahmen der durch das Land Mecklenburg-Vorpommern geförderten Meisterkampagne des Handwerks stellt die Handwerkskammer ihren Betrieben jetzt auch einen IT-Berater für Internet und Social-Media-Aktivitäten an die Seite.

Der Neue im Beraterteam der Handwerkskammer Schwerin, Markus Meier-Donau, hat sein Büro im Bildungs- und Technologiezentrum in der Werkstraße bereits bezogen. Der IT-Experte soll den Betrieben bei der fortschreitenden Digitalisierung zur Seite stehen und sie fit machen für die geschäftliche Nutzung des Internets und für die Optimierung der eigenen IT-Strukturen.

Dabei beschränken sich die Beratungsthemen nicht auf die Erstellung einer eigenen Homepage oder den Umgang

mit sozialen Netzwerken wie Facebook oder Twitter. Weit darüber hinaus stehen auch Fragen des Datenschutzes, der Daten- und IT-Sicherheit, Netzwerktechnologien, Hardware, Software, Cloud Computing, Online-Marketing für Webseiten und der Aufbau von Online-Shops im Beratungskatalog von Markus Meier-Donau.

Hinzu kommen die immer wichtiger werdende Suchmaschinenoptimierung, Social Media sowie Video Marketing und die Content-Optimierung bereits bestehender Internetauftritte. Im Rahmen von Informationsveranstaltungen zum Thema Digitalisierung und zur Zukunft des Internets können sich interessierte Betriebe regelmäßig über aktuelle Entwicklungen und Trends im Bereich IT und Internet auf dem Laufenden halten.

KONTAKT: Markus Meier-Donau, Tel.: 0385 6435-147, m.meier-donau@hwk-schwerin.de.

■ PG



Markus Meier-Donau, der neue IT-Berater der Handwerkskammer Schwerin.



Hauptgeschäftsführer Edgar Hummelsheim (M.) stellte bei der Verabschiedung von Norbert Burmeister (re.) dessen Nachfolger Wilfried Dobbertin (li.) vor.

Betriebsberatung

Abteilungsleitung hat gewechselt

Die Betriebsberatung der Handwerkskammer Schwerin hat einen neuen Abteilungsleiter. Nach dem altersbedingten Ausscheiden des bisherigen Abteilungsleiters Norbert Burmeister ist sein Stellvertreter **WILFRIED DOBBERTIN** an die Spitze der Abteilung gerückt. Die dadurch frei gewordene Beraterstelle ist seit dem 1. April mit **KARINA REINKE** besetzt. Sie wird ihren Beratungsschwerpunkt neben allgemeinen betriebswirtschaftlichen Themen auch auf die Außenwirtschaftsberatung legen.

Das Team der Betriebsberatung umfasst neben den drei betriebswirtschaftlichen Beratern auch noch das Angebot der Umwelt-, Energie- und Messeberatung sowie einen technischen Berater, der auch für Wertermittlungen, Beratungen zum Qualitätsmanagement und zur Standortsuche zur Verfügung steht. ■ PG

Zeit für Veränderung

Die diesjährige Chefkonferenz der Handwerkskammer machte Mut zu betrieblichen Veränderungen, zeigte dafür aber auch die Grenzen auf. Denn vielen Plänen, das eigene Verhalten oder das der Mitarbeiter zu ändern, steht oft ein Hindernis im Weg: der Mensch.

Kollege A ist chronisch unpünktlich und sorgt regelmäßig für ärgerliche Kunden. Kollege B strahlt nur noch eines aus: Durchhalten bis zur Rente. Kann man dem als Chef etwas entgegensetzen? Lassen sich Mitarbeiter „eines Besseren belehren“ und im Unternehmen spürbare Veränderungen überhaupt durchsetzen?

Antworten auf diese und ähnlich gelagerte Fragen standen für rund 130 Unternehmerinnen und Unternehmer im März bei der neunten Chefkonferenz im Bildungszentrum der Handwerkskammer auf dem Programm. Einmal im Jahr werden unter diesem Titel Fachvorträge und Workshops zu einem Themenschwerpunkt gebündelt und als ganztägige Konferenz angeboten.

Den spannenden und höchst aufschlussreichen Auftakt der Vorträge machte in diesem Jahr Professor Gerhard Roth, einer der führenden deutschen Neurobiologen. Auf der Basis der Entwicklungsstufen der Ausprägung der menschlichen Persön-

lichkeit konnte er nachvollziehbar machen, wie sich spezielle Eigenheiten des Menschen entwickeln und warum sich diese nur begrenzt beeinflussen und damit ändern lassen. Dabei nahm er auch die in vielen Unternehmen gerne angewendeten Anreizsysteme in Form materieller oder sozialer Belohnungen unter die Lupe.

Unter dem Strich stand die Erkenntnis, dass niemand sich ändert, nur weil er sich selbst das Kommando gibt: „Ändere Dich“. Die meisten Menschen wollten laut Roth lieber weitermachen wie bisher und zwar erstaunlicherweise auch dann, wenn ihnen eine Veränderung durchaus Vorteile bringen würde. Der Grund: Ein Weitermachen trage eine starke Belohnung in sich als Lust an der Routine, am Expertentum, am Statusbewahren. Als wichtigstes Erfolgsrezept riet Professor Roth den Chefs, glaubwürdiges Vorbild zu sein für alle Veränderungen, die man im eigenen Unternehmen sehen wolle.

Auch aus den nachfolgenden Vorträgen ergaben sich wichtige Erkenntnisse-

winne für sich selbst als Führungskraft oder Vorgesetzter und in Bezug auf das Verhalten von Mitarbeitern. Auf sehr humorvolle Weise wurde dies szenisch von Clemens Nietfeld umgesetzt, der mit seinem Partner Patrick Strom seinen "Ja, aber"-Vortrag wie Improvisationstheater aussehen lässt.

Unter „Ja, aber“ fasst Nietfeld alle Argumente, Ausreden und Einwendungen, die vor Veränderungen schützen und neue Wege wirksam verhindern. Sätze wie „Ja, aber heute ist doch Montag“, „Ja, aber das haben wir doch schon immer so gemacht“ oder auch „Ja, aber schreib das erst mal auf“ hatten beim Publikum einen hohen Wiedererkennungswert. Fazit des Vortrags: Eingängig, da extrem unterhaltsam.

Dies war nur noch steigerungsfähig durch den Comedy-Abschluss mit Chin Meyer. Er begab sich mit der Figur des Steuerfahnders Siegmund von Treiber auf die Spuren des großen und des kleinen Geldes. Merke: Ab 100 Millionen Schulden haben nur noch die anderen ein Problem. ■ PG

Service für Ausbildungsbetriebe

Lehrstellen passgenau besetzen

Mit dem Service der Handwerkskammer „Unterstützung von kleinen und mittleren Unternehmen bei der passgenauen Besetzung von Ausbildungsplätzen sowie bei der Integration von ausländischen Fachkräften“ werden Betriebe und ausbildungsinteressierte Jugendliche passgenau zusammengeführt.

Im Gespräch mit dem Betrieb werden zunächst die Anforderungen an die zukünftigen Auszubildenden ermittelt. Liegen bereits Bewerbungen vor, kann

der Berater die Sichtung der Bewerbungsunterlagen vornehmen, die Bewerbungsgespräche führen und eine Vorauswahl treffen. Mit den Bewerbern aus den Schulabgangsklassen erstellt der Berater individuelle Bewerberprofile und sucht aus den Ausbildungsberufen im Handwerk den passenden heraus. Stimmen die betrieblichen Anforderungen und das individuelle Bewerberprofil überein, erfolgt eine gezielte Vermittlung. Die Vorteile für die Betriebe liegen auf der Hand. Der Fachkräftebedarf

kann gesichert werden, die gezielte Bewerberauswahl bringt Zeit- und Kostenersparnis. Damit kann auch das Risiko eines Ausbildungsabbruchs verhindert werden. Die passgenaue Besetzung ist auch Ansprechpartner für Betriebe, die Interesse haben, ihre Ausbildungsplatzangebote auf einer Messe zu präsentieren, bzw. Kontakt zu Allgemeinbildenden Schulen im Kammerbezirk aufzunehmen. **KONTAKT:** Ilka Wodke, Tel.: 0385 7417-111, E-Mail: i.wodke@hwk-schwerin.de. ■ PG

FOTOS: PETRA GANSEN, DANIEL RÖSLER



Clemens Nietfeld (li.) und Patrick Strom bezogen in die szenische Darstellung des „Ja, aber“-Prinzips auch das Publikum ein.



Als rabiater Steuerfahnder „erklärte“ Comedian Chin Meyer das deutsche Steuersystem und die internationale Finanzkrise.

:: AMTLICHES

Einladung zur 57. Vollversammlung

Hiermit lade ich gemäß § 11 der Handwerkskammersatzung die Mitglieder der Vollversammlung der Handwerkskammer Schwerin zur 57. Ordentlichen Vollversammlung am Sonnabend, dem 09. Mai 2015, 9.00 Uhr in das Landhotel Schloss Teschow, Gutshofallee 1, in 17166 Teterow/Teschow ein.

TOP 1: Begrüßung und Eröffnung

TOP 2: Grußworte

TOP 3: Protokollkontrolle

TOP 4: Bericht zur handwerkspolitischen Situation im Kammerbezirk Schwerin, Präsident Peter Günther

Bericht zur Arbeit der Handwerkskammer Schwerin, Hauptgeschäftsführer Edgar Hummelsheim

TOP 5: Entwicklung im Bildungs- und Technologiezentrum

TOP 6: Gastvortrag

TOP 7: Beratung und Beschlussfassung

Beschluss-Vorlage Nr. 1/2015
Jahresrechnung 2014

Beschluss-Vorlage Nr. 2/2015
Nachwahl eines Mitgliedes in einen Abschlussprüfungsausschuss der HWK Schwerin

Beschluss-Vorlage Nr. 3/2015
Wahl von Mitgliedern und Stellvertretern in Fortbildungsprüfungsausschüsse der Handwerkskammer Schwerin

Beschluss-Vorlage Nr. 4/2015
Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung in den handwerklichen Ausbildungsberufen

- Gerüstbauer/-in
- Mechaniker/-in für Reifen- und Vulkanisationstechnik
- Ofen- und Luftheizungsbauer/-in
- Schuhmacher/-in
- Uhrmacher/-in
- Zweiradmechaniker/-in
- Technische/r Modellbauer/-in
- Fachkraft für Metalltechnik

Beschluss-Vorlage Nr. 5/2015
Änderung des Gebührenverzeichnisses der Handwerkskammer Schwerin
Gebühren im Gesellenprüfungswesen

Beschluss-Vorlage Nr. 6/2015

Durchführung einer Zuwahl/ Ergänzungswahl nach der Satzung der Handwerkskammer Schwerin

Beschluss-Vorlage Nr. 7/2015

Entschädigungsordnung der Handwerkskammer Schwerin

TOP 8: Verschiedenes

Die Sitzung der Vollversammlung ist öffentlich.

gez. Peter Günther

Präsident der Handwerkskammer Schwerin

Anlage zur Beitragsordnung der Handwerkskammer Schwerin**Beitragsfestsetzung für das Jahr 2015**

Grundlage für die Bemessung des gestaffelten Grundbeitrages bei natürlichen Personen und des Zusatzbeitrages bei allen Rechtsformen ist der Gewerbeertrag hilfsweise der Gewinn aus Gewerbebetrieb des Jahres 2012.

Dieser errechnet sich aus dem abgerundeten Gewerbeertrag nach dem Gewerbesteuergesetz, wenn für das Bemessungsjahr ein einheitlicher Gewerbesteuermessbetrag festgesetzt worden ist, anderenfalls nach dem nach Einkommensteuer- oder Körperschaftsteuergesetz ermittelten Gewinn aus Gewerbebetrieb.

Betriebe, für die kein Gewerbeertrag/Gewinn 2012 zum Veranlagungszeitpunkt vorliegt, werden zu einem vorläufigen Beitrag auf der Grundlage des letzten der Kammer vorliegenden Gewerbeertrages/Gewinnes veranlagt.

1 Grundbeitrag

1.1 Der Grundbeitrag für natürliche Personen/Personengesellschaften richtet sich nach der Höhe des Gewerbeertrages/Gewinnes aus Gewerbebetrieb.

- bis 7.670,00 € Gewerbeertrag/ Gewinn aus Gewerbebetrieb = 123,00 €
- über 7.670,00 € bis 15.340,00 € Gewerbeertrag/Gewinn aus Gewerbebetrieb = 153,00 €
- über 15.340,00 € Gewerbeertrag/Gewinn aus Gewerbebetrieb = 179,00 €

1.2 Der Grundbeitrag für juristische Personen und Personengesellschaften mit Beteiligung einer juristischen Person beträgt einheitlich 460,00 €.

2 Zusatzbeitrag

2.1 Der Zusatzbeitrag wird nach dem Gewerbeertrag hilfsweise nach dem Gewinn aus Gewerbebetrieb in Stufen berechnet.

Sobald eine Stufe überschritten wird, tritt für die Berechnung des übersteigenden Betrages der nächste festgelegte Prozentsatz in Kraft.

- 1,25 % bis 153.390,00 €
- 0,80 % über 153.390,00 €

Natürliche Personen und Personengesellschaften mit einem Gewerbeertrag/Gewinn aus Gewerbebetrieb bis 10.230,00 € sind vom Zusatzbeitrag befreit (Freigrenze).

Bei Überschreiten der Freigrenze wird der gesamte Gewerbeertrag/Gewinn aus Gewerbebetrieb zum Zusatzbeitrag veranlagt.

2.2 Natürliche Personen, die erstmals ein Gewerbe angemeldet haben, sind für das Jahr der Anmeldung von der Entrichtung des Grundbeitrages und des Zusatzbeitrages, für das zweite und dritte Jahr von der Entrichtung der Hälfte des Grundbeitrages und vom Zusatzbeitrag und für das vierte Jahr von der Entrichtung des Zusatzbeitrages befreit, soweit deren Gewerbeertrag nach dem Gewerbesteuergesetz oder soweit für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuermessbetrag nicht festgesetzt wird, deren nach dem Einkommensteuergesetz ermittelter Gewinn aus Gewerbebetrieb 25.000 Euro nicht übersteigt.

Die Beitragsbefreiung dieser Betriebe ist nur auf Kammerzugehörige anzuwenden, deren Gewerbeanzeige nach dem 31. Dezember 2003 erfolgt.

2.3 Neu gegründete Betriebe mit Ausnahme der Betriebe nach Nr. 2.2 und Nr. 4.3 werden im Jahr der Eintragung und im folgenden Jahr nur zum Grundbeitrag veranlagt. Liegt in dem darauf folgenden Jahr bzw. in den Folgejahren keine Bemessungsgrundlage vor, wird ein Gewerbeertrag/Gewinn aus Gewerbebetrieb von 10.740,00 € jährlich angenommen.

Auf dieser Grundlage ergeht ein vorläufiger Bescheid. Sobald der Gewerbeertrag/Gewinn aus Gewerbebetrieb vorliegt, wird der Beitrag endgültig festgesetzt.

3 Beitragsbefreiung

Nach Mitteilung an die Handwerkskammer Schwerin werden Altersrentner ohne Beschäftigte

:: AMTLICHES

und Bezieher einer Erwerbsunfähigkeitsrente von der Beitragspflicht befreit.

4 Verfahrensweg

4.1 Die Handwerkskammer Schwerin erstellt die Beitragsbescheide auf der Grundlage des Gewerbeertrages/Gewinnes aus Gewerbebetrieb, der ihr über eine Leitstelle von den Finanzverwaltungen nur zum Zwecke der Beitragsveranlagung zur Verfügung gestellt wird.

4.2 Fälligkeit des Beitrages

Der Beitrag ist zahlbar innerhalb 2 Wochen nach Bekanntgabe des Bescheides.

4.3 Übernahme bestehender Betriebe

Wird der Betrieb im Wege der Erbfolge oder in anderer Weise als durch entgeltlichen Erwerb übernommen, so errechnet sich der Beitrag nach dem für den bisherigen Betrieb festgesetzten Gewerbeertrag bzw. Gewinn aus Gewerbebetrieb.

Dieser Grundsatz gilt auch dann, wenn der Betrieb zwar in anderer Rechtsform (z.B. GmbH), jedoch unter maßgeblicher Beteiligung des früheren Inhabers oder der früheren Inhaberin fortgeführt wird. Ist der erste ganzjährige Gewerbeertrag bzw. Gewinn aus Gewerbebetrieb des neuen Inhabers niedriger, so ist dieser auf Antrag der Berechnung zugrunde zu legen.

4.4 Inkrafttreten:

Die Beitragsfestsetzung tritt am 01.01.2015 in Kraft.

Schwerin, den 06.12.2014

gez. Günther
Präsident

gez. Hummelsheim
Hauptgeschäftsführer

Genehmigt durch den Wirtschaftsminister des Landes Mecklenburg-Vorpommern

Schwerin, den 06.02.2015

Im Auftrag
gez. MR Mücke

Ausgefertigt:
Schwerin, den 12.02.2015

gez. Günther
Präsident

gez. Hummelsheim
Hauptgeschäftsführer



Abbildung zeigt Wunschausstattung gegen Mehrpreis.

Typisch Ford:
viel Platz für Ihre Ideen

**FORD TRANSIT CUSTOM KASTENWAGEN
LKW CITY LIGHT**

Bordcomputer, ESP, Lenksäule in Höhe und Reichweite einstellbar, Trennwand zum Laderaum mit Durchlademöglichkeit

Günstig mit der monatl. Finanzierungsrate von

€ 139,-^{1,2}

Unser Kaufpreis (inkl. Überführungskosten)	21.171,00 €
Laufzeit	48 Monate
Gesamtlauflistung	40000 km
Sollzinssatz p.a. (gebunden)	0,00 %
Effektiver Jahreszins	0,00 %
Nettodarlehensbetrag	17.781,25 €
Anzahlung	3.390,00 €
Gesamtdarlehnsumme	17.781,25 €
Restrate	11.248,25 €



HUGO PFOHE

Pampower Straße 1
19061 Schwerin
Telefon: (0385) 64000

www.hugopfohe.de

¹Ford Auswahl-Finanzierung, ein Angebot der Ford Bank Niederlassung der FCE Bank plc, Josef-Lammerting-Allee 24-34, 50933 Köln. Gültig bei Vertragsabschluss bis 30.04.2015 und nur für Gewerbekunden (ausgeschlossen sind Großkunden mit Ford Rahmenabkommen sowie gewerbliche Sonderabnehmer wie z.B. Taxi, Fahrschulen, Behörden). Das Angebot stellt das repräsentative Beispiel nach § 6a Abs. 3 Preisangabenverordnung dar. ²Gilt für einen Ford Transit Custom Kastenwagen LKW City Light 250 LI 2.2 I TDCi 74 kW (100 PS).



Red Fox Award 2015

Nachwuchspreis geht nach Schwerin

Als beste Arbeit des Kürschnernachwuchses beeindruckte beim diesjährigen Red Fox Award eine Rotfuchsweste (im Foto links) von **ALICE VON JUTZENKA**. Sie wird im dritten Lehrjahr von Weidnerpelze in Schwerin zur Kürschnerin ausgebildet. Auch Lehrmeister **GÖTZ WEIDNER** erzielte mit einem Rotfuchsloop in der Kategorie Accessoires einen dritten Platz.

Zu dem unter anderen vom Zentralverband des Kürschnerhandwerks zum dritten Mal ausgerichteten internationalen

Leistungswettbewerb RedFox Award waren 35 Teile aus 20 Betrieben eingereicht worden, darunter auch 10 Lehrlingsarbeiten für den Nachwuchspreis. Die eingereichten Stücke dürfen nur aus Fellen hergestellt werden, die aus nachhaltiger und notwendiger heimischer Jagd stammen. Diese gegenüber der großen Auswahl an gezüchteten Fellen eingeschränkte Vielfalt an Materialien fordert den Ideenreichtum der Kürschner in besonderem Maße heraus. ■ PM

Unternehmer des Jahres

Leuchtturm geehrt

ANDREAS PAULSEN aus Roggendorf wurde kürzlich als Unternehmer des Jahres 2014 im Landkreis Nordwestmecklenburg geehrt. Andreas Paulsen gründete seine Dachdeckerfirma im Dezember 1990. Sein bisher größter Auftrag: die Dacheindeckung des Nestle-Werkes in Schwerin im Wert von 4,1 Mio. Euro. Im Betrieb sind derzeit 70 Mitarbeiter beschäftigt, darunter 10 Lehrlinge. Auch sein Bürgermeister freute sich über die Auszeichnung. „Er hat immer ein offenes Ohr, wenn es um die Unterstützung von Vereinen geht.“ ■ PM



Zu den ersten Gratulanten von Andreas Paulsen (M.) gehörten Landrätin Kerstin Weiss, Kreistagspräsident Klaus Becker, (li.) Rico Greger, Bürgermeister der Gemeinde Roggendorf (2. v. re.) und Gerhard Rappen, 1. Stellvertreter der Landrätin (r.).

Top-100-Akustiker

Offene Ohren für Kundenwünsche

Hörgeräteakustikermeisterin **HEIKE NÖRENBERG** aus Hagenow (Foto li.) hat es 2015 erneut in die Liste der Top 100 der Akustiker geschafft. Eine unabhängige Jury aus Wissenschaft und Marketing, repräsentiert durch das BGW Institut für innovative Marktforschung in Düsseldorf, ermittelt jährlich die besten Hörgeräteakustiker in Deutschland. Anhand eines 17-seitigen Fragebogens, zahlreicher Geschäftsbesichtigungen und aufwändiger Testkäufe werden diejenigen Hörgeräteakustiker ermittelt, die ganz besonders kundenorientiert denken und handeln.

Sie zeichnen sich durch besondere Kundenorientierung, Servicerbereitschaft und persönliche Ansprache und Hinwendung aus. Die Bewertungen der Jury werden in den fünf Kategorien Kundenorientierung, Kundeninformation, Marktorientierung, Unternehmensführung bzw. Mitarbeiterorientierung sowie Ladengestaltung vorgenommen.

Kürzlich überreichte die Schauspielerin **USCHI GLAS** (Foto re.) als Schirmherrin des Wettbewerbs im Rahmen einer Gala-Veranstaltung in Düsseldorf die Urkunden an die Sieger des Wettbewerbs. ■ PM



MGB GmbH

Nacht der Steine

Die MGB Joachim Fliesen & Naturstein GmbH aus Mühlenbeck plant für den 1. Mai 2015 eine „Nacht der Steine“, die bereits am Nachmittag als großer Tag der offenen Tür auf dem Betriebsgelände der Firma starten soll.

Traditionelle Handwerksbetriebe aus der Region sind ausdrücklich eingeladen, sich an diesem Tag kostenfrei mit ihren Angeboten und Leistungen zu präsentieren und ihr Handwerk zu zeigen. Darüber hinaus werden auch die Schweriner Schleifmühle und die Sternwarte mit Vorführungen und Informationen vor Ort dabei sein.

INFORMATION UND KONTAKT: MGB Joachim Fliesen & Naturstein GmbH, Warsow Straße 1, 19075 Mühlenbeck, Siegrid Joachim, Telefon: 038850 745683, E-Mail: ajoachim@mgb-naturstein.de. ■ PG

:: GLÜCKWUNSCH

Meisterjubiläen April 2015

Hagenow/Ludwigslust/Parchim

- 60
 - Friseurmeister Siegfried Köhn, Grabow (18.4.)
- 50
 - Schornsteinfegermeister Dieter Splitt, Boizenburg (27.4.)
- 40
 - Straßenbauermeister Harry Schmidt, Boizenburg (11.4.)
- 25
 - Kosmetikermeisterin Symone Moß, Wittenburg (28.4.)

Nordwestmecklenburg/Wismar

- 50
 - Tischlermeister Dieter Riedel, Neuburg (14.4.)
 - Bäckermeister Arnold Benn, Grevesmühlen (26.4.) ■

Kfz-Innung Region Schwerin

Mit der Wende durchgestartet

So wie zahlreiche Handwerksbetriebe, konnte auch die Kfz-Innung der Region Schwerin kürzlich ihr 25-jähriges Jubiläum feiern.

Den festlichen Rahmen der Gesellenfreisprechung der Kfz-Innung Region Schwerin nutzte der Präsident der Handwerkskammer Schwerin, Peter Günther, um der Innung zu ihrem 25-jährigen Bestehen zu gratulieren. An den Vorstand und die Geschäftsführerin überreichte er dazu eine Urkunde der Handwerkskammer.

Am 9. März 1990 hatte die Kfz-Innung der Region Schwerin im Rahmen einer Gründungsversammlung das Licht der Welt erblickt. Die Innung war aus der Berufsgruppe der Kfz-Handwerksmeister hervorgegangen, die sich bereits vor der Wende regelmäßig getroffen hatten.

32 stimmberechtigte Mitglieder wählten damals den Schweriner Kfz-Meister Manfred Guhl einstimmig zu ihrem Obermeister. 35 Mitglieder zählte die Innung bei ihrer Gründung. In den Folgejahren wuchs sie auf 83 Mitglieder an. Durch die Kreisgebietsreform im Juni 1994 mussten die Mitgliedsbetriebe aus den Landkreisen jedoch in die jeweilige kreisliche Innung wechseln. Aktuell zählt die Kfz-Innung der

Region Schwerin 34 Mitglieder und neun Gastmitglieder. 2002 wechselte das Amt des Obermeisters aus Altersgründen von Manfred Guhl zum heutigen Obermeister Michael Ahrenbeck.

Vor Ort ist die Innung erster Ansprechpartner für die Anliegen der Mitglieder. Dazu gehören die Berufsausbildung, die Abnahme von Gesellenprüfungen für die Kfz-Mechatroniker, Fachkundeprüfungen und die Öffentlichkeitsarbeit bis hin zur Abnahme der Anerkennung für Betriebe mit Abgasuntersuchung, Abgase an Kraft-rädern, Altago-, Gassystem-Prüfung, Gasanlagenprüfung, Sicherheitsprüfungen und die Überwachung von Prüfstützpunkten. Die Innung unterhält auch eine Schlichtungsstelle zur außergerichtlichen Klärung von Streitigkeiten zwischen Kunden und Kfz-Betrieb. Ihre Geschäftsstelle unterhält die Kfz-Innung im Gebäude des Bildungszentrums der Handwerkskammer in der Werkstraße 600. **KONTAKT:** Evelyn Berndt, Telefon: 0385 613082, E-Mail: Kfz-Innung-SN@t-online.de. ■ PM/PG



Übergabe der Jubiläumsurkunde an die Kfz-Innung Region Schwerin (v. li.): Kassenwart Bodo Radloff, Kammerpräsident Peter Günther, Geschäftsführerin Evelyn Berndt, Obermeister Michael Ahrenbeck, Vorstandsmitglied Guido Berndt, Lehrlingswart Diethelm Leonhard, Stellv. Obermeister Thomas Wilk und Vorstandsmitglied Torsten Fetchenheuer.



Landesbischof Gerhard Ulrich, Dr. Jürgen Hogeфорster, Björn Engholm, Erik Albrecht und Moderator Claus Tantzen (v. li.).

Revolutionär oder angepasst

Welche Erwartungen die Angehörigen der Generation Y, die heute 15 bis 30-Jährigen an das Berufsleben haben und worauf sich Chefs wohl einstellen müssen, damit sie in Zukunft noch einstellen können, offenbarte eine lebhaft diskutierte im Bildungszentrum der Handwerkskammer.

Zu dem Gesprächsforum „Junge Menschen in Deutschland: Angepasst, egoistisch oder heimliche Revolutionäre“ hatten die Evangelisch-lutherische Kirche in Norddeutschland und der Kirchliche Dienst in der Arbeitswelt in das Bildungszentrum der Handwerkskammer nach Schwerin eingeladen. Im Zentrum der Diskussion standen die Ergebnisse einer Jugendstudie von Erik Albrecht und Klaus Hurrelmann, die unter dem Titel „Die heimlichen Revolutionäre“ veröffentlicht wurde. Erik Albrecht stellte in einem Impulsvortrag die wichtigsten Thesen daraus vor und läutete damit die Podiumsdiskussion ein.

Nichts sei mehr sicher, aber irgendwie gehe es immer weiter, beschrieb Albrecht die zentrale Leitlinie der Generation Y. Die Jugendlichen seien geprägt durch den 11. September, Fukushima, Hartz IV oder die europäische Finanzkrise, seien aber gleichwohl optimistisch und zukunftsorientiert. Als beste Absicherung für das Leben würden hohe Bildungsabschlüsse gelten.

Vom Arbeitsleben erwarte sich diese Generation Sinnerfüllung und Selbstverwirklichung in sicheren Verhältnissen. Weniger wichtig seien ein hohes Gehalt oder viel Freizeit. Arbeitgeber müssten vor allem Qualifizierungsmöglichkeiten bieten,

Chefs müssten eher Partner und Coach als Vorgesetzte sein. Gemeinsames Arbeiten in Projekten mit vielen Freiräumen werde sich gegenüber starren Aufgabenverteilungen durchsetzen. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie werde zur Grundvoraussetzung, da dieser Generation familiäres Glück über alles gehe.

Insofern, so Erik Albrecht, seien die Angehörigen der Generation Y tatsächlich „heimliche Revolutionäre“. Nahezu unmerklich veränderten sie die Prozesse und die Arbeitswelt nach ihren Bedürfnissen. Mit ihrem Ziel eines guten Lebens statt Wohlstand und offenen Lebensentwürfen statt strukturierter Lebensläufe habe diese Generation eine Art „eingebaute Burnout-Sperre“. Darauf müssten sich Unternehmen einstellen.

Der ehemalige Bundesminister und Ministerpräsident Schleswig-Holsteins, Björn Engholm, sprach der Generation Y jegliches revo-

lutionäre Potenzial völlig ab. Angepasst seien sie, egoistisch, ohne ehrenamtliches Engagement. Mit einer Art „Edeka-Mentalität“ würde diese Generation nur noch „Credits“ sammeln, um schnell und ohne Umwege zum eigenen Ziel zu kommen. Vehement widersprach Dr. Jürgen Hogeфорster, Chairman des Hanseparlamentes, dieser Auffassung. Diese Generation verhalte sich genau so, wie es die Zukunft erfordere. Institutionen und Unternehmen müssten sich wandeln, zum Beispiel in der Entwicklung und Produktion kooperatives Arbeiten in Projekten ermöglichen. ■ PG



Sylvio Schallnass (re.), Ausbilder im Maler- und Lackierbereich, gab bei einem Rundgang vor der Veranstaltung Einblicke in die Aus- und Weiterbildung im Bildungs- und Technologiezentrum.

MeLa in Mühlengiez

Günstig ausstellen auf größter Messe im Land



Unter der organisatorischen Leitung der Handwerkskammer Schwerin wird es auch in diesem Jahr wieder eine große Präsentation des Handwerks auf der MeLa, der Fachaussstellung für Landwirtschaft, Ernährung, Fischwirtschaft, Forst, Jagd und Gartenbau, im mecklenburgischen Mühlengiez geben.

Großzügig unterstützt vom Ministerium für Wirtschaft, Bau und Tourismus Mecklenburg-Vorpommern wird sich das Handwerk wieder auf großer Fläche mit einem einheitlichen Auftritt unter dem Dach der bundesweiten Imagekampagne zeigen. Für die Aussteller stellt die Handwerkskammer wahlweise Pagodenzelte oder Freiflächen auf dem Gelände zur Verfügung, die dem

eigenen Messekonzept entsprechend belegt werden können.

Die MeLa 2015 findet vom **10. BIS ZUM 13. SEPTEMBER** auf dem Messegelände der MeLa in Mühlengiez nahe Güstrow statt. Sie ist die mit Abstand besucherstärkste Publikumsmesse des gesamten Landes. Sie eignet sich sowohl für die Bewerbung von Dienst- und Serviceleistungen als auch für den direkten Produktverkauf. Auch Ausbildungsplatzangebote können hier noch gut beworben werden, da es viele Familien am Wochenende auf die MeLa zieht.

Im vergangenen Jahr hatte das Ministerium für Wirtschaft, Bau und Tourismus des Landes mit einer intensivierten Förderung dafür gesorgt, dass sich erstmals Betriebe aus dem ganzen Land sowie viele Landesinnungen und Landesinnungsverbände mit eigenen Ausstellungsständen beteiligt haben. Zusammen mit der Handwerkskammer Schwerin präsentierten sich 36 Betriebe und Organisationen des Handwerks unter dem gemeinsamen Dach der bundesweiten Imagekampagne, unübersehbar in der unverwechselbaren blau-roten Optik, die die einzelnen Messestände der Handwerker zu einer großen Aktionsfläche „zusammenschweißte.“

Die MeLa öffnet täglich von 9 bis 18 Uhr. Mit rund 70.000 Besuchern im Schnitt ist sie eine wichtige Plattform für Produktverkauf und Geschäftskontakte für viele Gewerke des Handwerks. Anmeldungen für den Gemeinschaftsstand sind ab sofort bei der Handwerkskammer Schwerin möglich. **KONTAKT:** Christina Neubüser, Tel.: 0385 7417-153, E-Mail: c.neubueser@hwk-schwerin.de. ■ PG

WIRTSCHAFTSBALL 2015

ÜBER ALLE GRENZEN HINAUS

18. April in Schwerin.

Showeinlagen und die Liveband Skyline werden zum Highlight der Ballsaison. Jetzt vorbestellen unter:
Email: bestellung@wirtschaftsball-schwerin.de

Telefon: (0385) 760 52 - 0



Industrie- und Handelskammer zu Schwerin

:: FORTBILDUNG

Kaufmännisch-rechtliche Fortbildung**Online-Marketing**

16.4.2015–30.4.2015 (3 Tage)

Praxisseminar VOB

21.4.2015

Einkaufs- und Lagermanagement

21.4.2015, 23.4.2015, 30.4.2015

Betriebsübergabe

7.5.2015

Betriebliche Buchführung

ab November 2015 (1x wöchentlich)

Chancen für die Zukunft – Veränderungen im Unternehmen nachhaltig umsetzen

23.04.2015

Aufstiegsfortbildung mit Prüfung**„Kaufmännischer Fachwirt (HWK)“**

ab 17.4.2015

„Geprüfter Betriebswirt nach HWO“

ab September 2015

„Geprüfte/r Bilanzbuchhalter/in (IHK)“

23.04.2015–20.03.2017

Existenzgründer**Grundkurs für Existenzgründer (6 Tage)**

13.4.2015–18.4.2015/8.6.–13.6.2015

Informationsveranstaltungen**Arbeitsrecht für Arbeitgeber von A wie****Abmahnung bis Z wie Zeitbefristung, Teil 1**

13.4.2015 | Ludwig-Bölkow-Haus

Die Haftung des GmbH-Geschäftsführers,**insbesondere aus insolvenzrechtlicher Sicht**

14.4.2015 | Bildungszentrum HWK

Die betriebsbedingte Kündigung

20.4.2015 | Ludwig-Bölkow-Haus

Umsatzsteuerliche Besonderheiten bei**Auslandsgeschäften**

22.4.2015 | Ludwig-Bölkow-Haus

Was hat der neue gesetzliche Mindestlohn**gebracht? – Ein Resümee zur Umsetzung**

11.3.2015 | Ludwig-Bölkow-Haus

Sprachlehrgänge**Englisch für Anfänger**

> 100 Stunden

April 2015

Englisch für Fortgeschrittene > 100 Stunden

April 2015

Verhandlungssicheres Englisch > 100 Stunden

April 2015

Englisch für Anfänger > 70 Stunden

ab Frühjahr 2015 (in Güstrow)

Dänisch > 100 Stunden

Frühjahr 2015

Schwedisch > 100 Stunden

Frühjahr 2015

INFORMATION UND ANMELDUNG:

Christiane Vorpahl, Tel.: 0385 6435-130

Meisterausbildung Teile III und IV**Teil IV in Wismar** > Teilzeit

auf Nachfrage

Teil III in Wismar > Teilzeit

8.5.2015–20.11.2015

Teil III/IV in Güstrow > Teilzeit

12.6.2015–5.3.2016

Teil III/IV in Schwerin > Teilzeit

14.9.2015–20.6.2016 (Mo. + Mi.)

Teil IV in Schwerin > Teilzeit

24.4.2015–4.7.2015

Teil III in Schwerin > Teilzeit

11.9.2015–5.3.16

Teil IV in Schwerin > Teilzeit

20.11.2015–29.1.2016

Teil IV in Schwerin > Vollzeit

6.5.2015–27.5.2015

Teil IV in Schwerin > Vollzeit

1.6.2015–17.06.2015

Teil III in Schwerin > Vollzeit

18.5.2015–6.7.2015

Teil III in Schwerin > Vollzeit

2.6.2015–14.7.2015

INFORMATION UND ANMELDUNG:

Bärbel Jahnke, Tel.: 0385 6435-128

Meisterausbildung Teile I und II**Maler und Lackierer** > Teilzeit

8.5.2015–29.10.2016

Metallbauer > Teilzeit

8.5.2015–30.9.2016

Installateur und Heizungsbauer > Vollzeit

24.8.2015–31.5.2016

Installateur und Heizungsbauer > Teilzeit

27.11.2015–15.12.2017

Elektrotechniker > Vollzeit

29.9.2015–29.7.2016

Elektrotechniker > Teilzeit

24.4.2015–30.4.2017

Tischler > Teilzeit

29.5.2015–30.11.2017

Ofen- und > Blockunterricht**Luftheizungsbauer**

26.10.2016–26.10.2018

INFORMATION UND ANMELDUNG:

Silvia Grunert, Tel.: 0385 6435-251

Technische Fortbildung**AU-Lehrgang**

7.4.–8.4.2015/9.4.–10.4.2015

Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten

13.4.–24.4.2015

Elektrotechnisch unterwiesene Person (EuP)

11.5.2015

Wiederholung: Elektrofachkraft

27.5.2015

Visagistenschule: Braut-Make-up

27.4.2015/12.5.2015

Visagistenschule: Tages-Make-up

7.4.2015/21.4.2015

Visagistenschule (200 Stunden)

27.4.2015–4.6.2015

INFORMATION UND ANMELDUNG:

Annegret Ziemann, Tel.: 0385 6435-132

Schweißkursstätte**Metallaktivschweißen, Lichtbogenhand-schweißen, Gasschweißen, WIG-Schweißen****INFORMATION UND ANMELDUNG:**

Roland Pfeiffer, Tel.: 0385 6435-165.

abc-Bau M-V GmbH**Meisterausbildung Teile I und II in Schwerin:****Maurer und Betonbauer, Zimmerer,****Straßenbauer, Fliesenleger-Handwerk****INFORMATION UND ANMELDUNG:**

abc Bau M-V GmbH, Tel.: 0381/809

4528, E-Mail: s.schoknecht@abc-bau.de.

Aufgaben für Masterarbeiten**Fragestellungen aus Betrieben gesucht**

Die Hochschule Wismar sucht Handwerksbetriebe, die interessante Fragestellungen für Masterstudenten aus dem Bereich Betriebswirtschaft/Controlling haben. Dabei sind sowohl theoretische Fragestellungen als auch praktische Projekte möglich. Zum Beispiel bieten sich Aufgaben zu Verrechnungspreisen, Einsatz verschiedener Kostenrechnungssysteme und Kalkulationen, die Erstellung einer Investitionsrichtlinie oder auch die Auswertung von Echtzahlen, die Optimierung des Berichtswesens und vieles mehr an. Auch strategische Themen wie zur Marktanalyse sind möglich. Wesentlich dabei sollte der Bezug zum Controlling und die Möglichkeit, die Aufgaben in einer vorgegebenen Zeit zu lösen, sein.

Die Studenten stehen dabei in direktem Kontakt zum Unternehmen und sollten entsprechende Unterlagen erhalten und Ansprechpartner genannt bekommen. Den

Unternehmen bietet sich der Vorteil, dass Sie durch einen unverstellten und neuen Blick von Außen neue Ansätze erhalten. Viele Projekte aus den vergangenen Jahren haben sich für Studenten und Unternehmen als sehr fruchtbar erweisen.

Die Projekte sollen im April 2015 starten. Die Studenten werden sich in Kleingruppen bis Mitte Juni rund 40 bis 60 Stunden mit dem Projekt beschäftigen. Zum Abschluss und als Prüfungsleistung erfolgen die Präsentation und der Ergebnisbericht. Seitens der Hochschule Wismar wird das Projekt von Prof. Dr. Kai Neumann und Claudia Waldenbergmann betreut. Interessierte Handwerksbetriebe können sich an die Handwerkskammer Schwerin wenden, die den Kontakt zur Hochschule vermittelt. **ANSPRECHPARTNER:** Matthias Markewitz, Tel.: 0385 6435-184, E-Mail: m.markewitz@hwk-schwerin.de. ■ PG

Ofenbauertag 2015**Neue Lösungen, neue Meister**

Ende Februar trafen sich die innovativen Kachelofenbauer aus Norddeutschland zum 12. Norddeutschen Kachelofenbauertag im Van der Valk Resort in Linstow. Über 250 Teilnehmer und 36 Aussteller wurden gezählt. Ofenbau- und Landesinnungsmeister Jens Cordes eröffnete und moderierte die große Fachtagung.

Tagungsthemen gab es viele und alle waren spannend. Da die Gebäude der Zukunft mit immer weniger Heizwärme auskommen, kommen zukünftig auch neue Lösungen aus dem Ofenbauerhandwerk zum Tragen. Das betrifft u. a. die Feuer- raumverglasung und die Feuerraumdämmung. Neue technische Lösungen vermeiden so das Überhitzen von Räumen und damit auch den schnellen Griff zum Fenster. Das betrifft auch das Thema Speichermasse. Einfache, preisgünstige Kaminöfen aus dem Bau- markt sind zwar leicht zu installieren, aber für moderne Häuser nicht zu empfehlen. Schwere, handwerklich gefertigte Öfen können die Wärme mehrere Tage speichern und kontinuierlich abgeben.

Auch die Digitalisierung der Geschäftsprozesse wird im Ofen- bauerhandwerk in vielfältiger Art und Weise umgesetzt. Neben der Visualisierung zukünftiger Öfen für den Kunden sind auch in der Auftragsabwicklung neue Softwarekomponenten für den Ofenbauer am Markt. Der Anbieter Hottgenroth hat mit der Hago- gos hier eine wichtige Vorarbeit geleistet. Die Ofenbauerbranche

**Sachspenden gesucht****Entwicklung durch Bildung**

Das AWO-Ehrenamtsprojekt **NEBANAN IN AFRIKA** sucht Kleinmöbelspenden und ausgedientes Werkzeug für Hilfsprojekte in Gambia und Togo. Lehrgangsteilnehmer aus dem Bildungszentrum der Handwerkskammer konnten mit der Fertigung von Kindermöbeln zur Ausstattung einer Vorschule in Gambia beitragen (Foto). Derartige Mobiliar wird auch für Togo benötigt. Gefragt sind aber auch altes, ausgedientes Werkzeug und Maschinen, die keine Stromzufuhr benötigen, wie zum Beispiel alte Nähmaschinen mit Fußantrieb. Kontakt: Anett Kropp, Telefon: 0385 5938548, E-Mail: nebenan-in-afrika@awo-schwerin.de oder im Internet unter WWW.NEBANAN-IN-AFRIKA.DE. ■ PG



Aussteller und Kachelofenbauer im Gespräch beim diesjährigen 12. Norddeutschen Kachelofenbauertag in Linstow.



Tempelbau

Es ist vollbracht. Am 1. Mai wird der wiederaufgebaute Jugendtempel im Schweriner Schlossgarten öffentlich eingeweiht. Viel Handwerk aus der Region hat daran mitgewirkt.



Am 1. Mai gibt es in diesem Jahr außer dem Tag der Arbeit noch etwas anderes zu feiern, zumindest in Schwerin. Denn in der Landeshauptstadt wird, eingebettet in die Eröffnung des Kultur- und Gartensommers 2015, der wiederaufgebaute Jugendtempel im Schlossgarten offiziell eingeweiht.

Seit dieses Vorhaben im Vorfeld der Buga 2009 auf Initiative des Schweriner Handwerksunternehmers Gerd Güll entstand, sind starke Mitstreiter an Bord gekommen. Der Schweriner Schlossverein hat sich 2013 des Projektes als alleiniger Bauherr angenommen und mit zahlreichen Aktionen, Ideen und Initiativen das Geld für den Wiederaufbau zusammengesammelt. Der Clou: Jeder Spendeneuro wurde vom Finanzministerium des Landes verdoppelt.

Die prominente Lage der „Tempelbaustelle“ machte es vielen Bürgern möglich, die Bauarbeiten hautnah zu begleiten. Vom Ausheben der Baugrube bis hin zur Installation der Innenbeleuchtung haben sich zahlreiche Unternehmen aus dem Kammerbezirk als „Tempelbauer“ verdient gemacht. So zum Beispiel die Bauservice Nord GmbH Schwerin, Gerüstbau Güll GmbH Schwerin, Olaf Beutling Bauunternehmen GmbH Schwerin, Holzgestaltung Uwe Grimm GmbH Groß Wokern, WIBAU Dachtechnik GmbH Schwerin, Malermeister Bartlau GmbH & Co. KG Schwerin, Neumühler Bauhütte Schwerin, DMH Naturstein GmbH Schwerin, Elektrotechnik Behrendt GmbH Leezen. Bei den Dachstuhl- und Pflasterarbeiten leistete auch das abc Bau Ausbildungszentrum der Bauwirtschaft M-V GmbH wertvolle Unterstützung und die Auszubildenden erlebten eine nicht alltägliche Ausbildungspraxis. ■ PG



Der Reiz des Unerwarteten

Bootsbauer Kai Zausch baute sieben Monate lang im schleswig-holsteinischen Haithabu ein Holzboot – nach dem Vorbild der Wikinger.



„Vor 1.300 Jahren waren die Wikinger wahre Künstler des Bootsbaus. Die Menschen haben unheimlich viel beobachtet, zogen daraus ihre Schlüsse und nutzten ihre Materialkenntnisse. Und wir glauben, dass wir heute in vielem fortschrittlicher und somit besser sind“, sagt Kai Zausch. Zu dieser Erkenntnis gelangte er, als er sieben Monate lang ein Wikingerboot nachbaute. Schnell merkte er, dass die Wikinger über handwerkliches Können, Vorstellungskraft und Kreativität verfügt haben mussten.

Für sein Projekt ließ sich der gelernte Bootsbauer und Mitarbeiter eines Schweriner Flugzeugbauzulieferers freustellen. Der 46-Jährige verließ seinen mecklenburgischen Heimatort Zickhusen, um auf das Gelände des Freilichtmuseums in Haithabu zu ziehen und dort seinen zehn Meter langen und zwei Meter breiten Traum zu verwirklichen. Nach der Fertigstellung ist ihm eines wichtig: Die Besucher sollen das Wikingerboot nicht nur ansehen, sondern können damit auch fahren.

Das sei ebenso spannend wie die Zeit, in der viele die Bauarbeiten beobachteten. Bei der Planung achtete er darauf, dass es klein, leicht und gut bewegbar ist. Zudem sollten darin zehn Personen und auch mal bis zu 1,5 Tonnen Lasten befördert werden können.

Wie die Wikinger suchte er die Hölzer entsprechend der re-

gionalen Gegebenheiten aus. Deshalb besteht das Boot heute aus Eichen und wenigen Kiefern. Wie vor 1.300 Jahren fertigte er jedes Brett und jede Planke selbst an. Dafür ging er mit Schablonen in die Wälder. Anschließend wurden die Bäume gespalten, behauen und zum Boot geformt. Immer wieder stellte ihn die Arbeiten vor neue Herausforderungen, für die er sich gemeinsam mit Wandergesellen Lösungen überlegte. „Das Unerwartete macht solche Bauten ja so reizvoll“, erklärt Kai Zausch, der seit Mitte der 90er Jahre an historischen Nachbauten mitwirkt. Ein Boot für Haithabu reizte ihn aber besonders.

Dort, wo heute auf rund 26 Hektar Fläche nur noch eine große Wallanlage und einige Häuser zu sehen sind, arbeiteten und handelten einst geschätzt 3.000 Menschen. Kaum jemand kann sich heute vorstellen, dass die Stadt zu jener Zeit die Bedeutung Hamburgs gehabt haben muss. Nahe der Schlei kreuzten sich Handelsruten – Schiffe aus aller Welt hielten auf der Durchreise.

Bootsbauer Kai Zausch ist überzeugt davon, dass zwischen den großen Handelsschiffen auch hunderte kleine Boote unterwegs gewesen sein müssen. Zwar kann es nicht belegt werden, aber vieles spricht dafür, dass sie so aussahen wie seines, dass wie Bernstein in der Sonne glänzt. ■ JES

Zwei Tage in 180 Sekunden

Anna Wackernagel und Kristina Tangermann waren Hauptdarsteller. Zwei Tage standen die Nachwuchshandwerkerinnen für die Aktion „Abklatschen“ vor der Kamera.

Scheinwerfer beleuchten den Rumpf eines großen Holzbootes. Gleichmäßig tragen sechs Bootsbauer schwarze Farbe auf. Während ihre Pinsel ein ums andere Mal in Farbdosen tauchen, sind sie unter ihren Atemschutzmasken kaum zu erkennen.

Doch heute sind sie in der Kieler Yacht- und Bootswerft Dick nicht alleine. Sie werden gefilmt, fotografiert und hören aus der Ferne die Stimme von Johannes Grebert. Der Regisseur, der als Echo-Gewinner bereits Musikvideos für Grönemeyer, Westernhagen und Rosenstolz produzierte, arbeitet mit ihnen an einem besonderen Projekt. Seine Darsteller sind heute Auszubildende und Gesellen.

Echo-Gewinner leitet den Dreh

Um sie zu begleiten, bleibt ihm ein Tag. Pausenlos sieht er sich die Live-Bilder auf seinem Bildschirm an. Schnell muss er entscheiden, ob und wie diese im Film wirken können.

Der fertige Film soll gemeinsam mit elf weiteren in fünf Wochen im Internet veröffentlicht werden. Denn

am 15. April startet die Nachwuchs-Werbeaktion „Abklatschen“. Sie ist Teil der bundesweiten Imagekampagne des Handwerks. Mit den Videos werden zwölf Junghandwerker Jugendliche für das Handwerk begeistern – mit dem Ziel, sie als Auszubildende zu werben.

Um dies erreichen zu können suchte der Regisseur sehenswerte Betriebe und gute Hauptdarsteller. Heute steht Kristina Tangermann schon seit dem frühen Morgen im Rampenlicht. Das Filmteam begleitete die leidenschaftliche Fußballerin bei Joggen am Strand und dann in die Firma. Seit einigen Stunden arbeitet sie mit Holz, Metallen und Kunststoffen, posiert für Fotos, beantwortet Fragen.

90 Bewerber – 12 Drehorte

So viel Aufmerksamkeit verdankt sie ihrer Chefin, die ihr von der Aktion erzählte. Wie 90 weitere Azubis und Gesellen füllte Kristina Tangermann einen Fragebogen aus. Anschließend besuchte Regisseur Johannes Grebert die Kieler Werft, schaute sich die Werkstätten an und lernte Kristina Tangermann kennen. Schnell stand fest,

dass Kiel einer der zwölf Drehorte der 4.500 Kilometer langen und 14 Tage andauernden Reise des Filmteams sein wird.

Authentische Aufnahmen

Wieder läuft die Kamera. Die Auszubildende des zweiten Lehrjahres steht an einer Werkbank. Sie sägt, hobelt und schleift. Um sie herum schwirrt das zwölfköpfige Team. Scheinwerfer leuchten, eine Nebelmaschine läuft, immer wieder blickt sie in die Kamera.

Kreischende Sägen und Kollegen, die wie gewohnt Masten schleifen, lackieren und polieren, stören niemanden. Wie all das Material eines Tages später in einen 90-sekündigen Spot passen soll, kann sie sich kaum vorstellen.

Die Daten-Kühler

Ortswechsel: Ein weiterer Halt der Filmreise ist Hamburg. Nebel zieht über eine Wiese und Anna Wackernagel wird beim Reiten gefilmt. Sie ist die zweite Auszubildende aus dem Norden.

In den kommenden Stunden wird sie gemeinsam mit der Kamerafrau viel unterwegs sein. Denn der Ausbildungsbetrieb ist groß. Zahlreiche Hallen reihen sich auf dem Areal der Stulz GmbH aneinander. Gemeinsam mit ihren Kollegen baut die 23-jährige Mechatronikerin für Kälteanlagen große Kühlschränke. Darin werden aber keine Lebensmittel, sondern Daten

gekühlt. „Wir planen und bauen Schränke für Server, die dann in großen Rechenzentren stehen“, erzählt sie und blickt in die Kamera. Darauf angesprochen, warum sie diesen kaum bekannten Beruf wählte, erzählt sie, dass sie einen Girls‘day nutzte. Eine handwerkliche Ausbildung habe sie schon früh gereizt, sagt sie und scheint die Kamera vergessen zu haben.

So wünscht es sich Regisseur Johannes Grebert. Ihm ist es wichtig, dass die Porträtierten authentisch und unverkrampft wirken, wenn andere Jugendliche sich die Filme auf www.handwerk.de und in den sozialen Netzwerken ansehen. Sie sollen die Protagonisten während der Arbeit erleben und viel über die Berufe erfahren. Ihre Fragen können sie ihnen dann zuschicken.

Eines überrascht Anna Wackernagel dann doch. Plötzlich soll sie für Fotos posieren. Obwohl sie es noch nie gemacht hat, präsentiert sie eine Stunde lang sich, ihre Werkzeuge und die Werkstatt, in der sie arbeitet. Eigentlich hat sie jetzt Feierabend – doch eine Station ist noch offen. Gemeinsam fahren alle zum abendlichen Handballtraining. Nach den letzten Würfeln aufs Tor ist auch sie sicher, dass die Aktion ein Volltreffer wird. ■ JENS SEEMANN

WEITERE FOTOS DER DREHARBEITEN:
www.nord-handwerk.de



In Kiel stand Kristina Tangermann vor der Kamera. Sie ist Auszubildende zur Bootsbauerin.



FOTOS: SEEMANN (4)



In Hamburg filmte das Team Anna Wackernagel. Die Gesellin ist die Mechatronikerin für Kälteanlagen.



Die Sonnenbrillen-Trends 2015



Ob Fassung oder Gläser – im Frühjahr und Sommer 2015 sind feine, runde und bunte Sonnenbrillen angesagt. Die Augenoptiker veröffentlichen kürzlich die Trends.

Eines ist sicher – die Sonnenbrille wird mehr denn je zum modischen Element. Groß und gerundet dürfen die Gläser sein. Schmale Kunststoff-

rahmen und filigrane Metallbügel sollen ebenso gefragt sein. Zwar werden die Brillen ihre große und dominierende Form behalten. Doch die Augenoptiker sind sich sicher, dass XL-Formate deutlich seltener getragen werden. Ebenso werden die Gläser 2015 bunter und häufig verspiegelt sein. ■ JES

SHK: Alter und Energie sind die Themen der Zukunft



Die Umsetzung der Energiewende und der demografische Wandel sind die zwei großen Zukunftsthemen des Zentralverbandes Sanitär, Heizung, Klima (ZVSHK) und seiner rund 53.000 Mitgliedbetriebe.

Mit einem Blick auf die Zahlen des Jahres 2014 sieht Manfred Stather, Präsident des ZVSHK, die Unternehmen seiner Branche für die neuen Herausforderung gut gerüstet. Das erklärte er kürzlich auf der Weltleitmesse ISH in Frankfurt am Main.

Insgesamt hätten die Handwerker mit ihren rund 346.000 Mitarbeitern einen Umsatz von rund 38,7 Milliarden Euro erwirtschaftet. Besonders hob er hervor, dass die 25.000 Innungsbetriebe etwa 24 Milliarden Euro erwirtschafteten. Dieses Ergebnis sei auch ein Beleg für die jüngsten Erkenntnisse des Volkswirtschaftlichen Instituts für Mittelstand und Handwerk an der Universität Göttingen. In einer Stu-

die stellten die Wissenschaftler fest, dass die organisierten Betriebe in Fragen der Qualifikationen, der Ausbildung und der Auftragsreichweite weit vorne lägen.

Unabhängig von der Mitgliedschaft in einer Innung seien die stärksten Wachstumsimpulse für 2015 im Sanierungs- und Kundendienst- und Wartungsgeschäft zu erwarten. „Aufgrund niedriger Zinsen, steigender Mieten und hoher Arbeitsplatzsicherheit bleibt die Investition in Wohneigentum attraktiv“, so Manfred Stather.

Er rechnete vor, dass bis 2030 bundesweit noch zusätzlich 2,9 Millionen altersgerechte Wohnungen mit einem Investitionsvolumen von rund 50 Milliarden Euro benötigt werden. Das Bad sei dabei ein Schlüsselwohnbereich für das selbstständige Wohnen im Alter. Hinzu komme, dass die Energiewende im Heizungskeller beginne. ■ JES

Kreislaufsystem soll erhalten bleiben



Der Verein European Quality Association for Recycling (EQAR) warnt die Europäische Union (EU) eindringlich davor, das Kreislaufsystem in der Bauwirtschaft zur Disposition zu stellen.

Vielmehr müsse das Baustoffrecy-

cling konsequent umgesetzt werden. Schließlich sei es so, dass europaweit jährlich rund eine Milliarde Tonnen mineralische Bau- und Abbruchabfälle anfallen. Durch ein Baustoffrecycling sei es möglich, diese Massen nahezu vollständig zu hochwertigen Bauprodukten zu verarbeiten.

Nur so ließen sich künftig viele unnötige Baustofftransporte vermeiden und rund fünf Millionen Tonnen an CO₂-Emissionen einsparen. Durch eine konsequente Förderung des Kreislaufsystems werde es laut EQAR gelingen, die von der EU-Kommission selbst gesteckten Ziele für mehr Ressourceneffizienz, Abfallvermeidung und Klimaschutz zu erreichen.

Die EQAR veranstaltet zu diesem Thema am 8. Mai ihren diesjährigen Europäischen Baustoff-Recycling-Kongress in Rotterdam. ■ JES

Live von der Werkbank

Wie präsentiert ein Tischler-Azubi seinen Ausbildungsbetrieb auf einer Messe? Und was macht der sonst so? All das und noch viel mehr erfahren die Leser des neuen Internet-Blogs „Born2B-Blogger“ von Stefan, Silke und Ole. Initiiert vom Bundesinnungsverband der Tischler und Schreiner berichten die Auszubildenden im Internet über ihre Lehrzeit. Jugendliche wollen sie mit authentischen Beiträgen, Fotos und Videos für ihren Beruf begeistern. Die Leser können Kommentare hinterlassen und Fragen stellen, die direkt beantwortet werden. ■ JES

► DER BLOG:

www.blog.born2btischler.de

DIE KLEINEN GROSSEN FREUDEN ZWISCHENDURCH

HANSE-KLUNKER

HK

SilverArt-Shop.de
FREU DICH DRAUF!

-10%
auf jede Bestellung ab 40,- Euro

Einfach bei der Bestellung Aktionscode eingeben und sparen: **FREUDICH10**

ICE-Watch · Daniel Wellington · Hanse-Klunker · OOOZOO · TAMARIS
FOSSIL · Skagen · Police · Mark Maddox · Berlin-Schmuck · MARK SWAN
Chrysalis · GREY · Hamburg-Schmuck und noch viele coole Marken mehr!

FOTO: ZVA(5), IMAGO(2), HFR

Stromer lohnen sich

Die positiven Effekte von Elektromobilität für die Umwelt stehen außer Frage. Aber wie sieht es mit der Wirtschaftlichkeit aus? Rechnen sich Elektroautos für Unternehmen? Eine aktuelle Studie kommt zu einem überraschenden Ergebnis.

Das Thema Elektromobilität steht derzeit ganz oben auf der Agenda der Zukunftsthemen. Die Politik hat sich here Ziele gesetzt: Auf deutschen Straßen sollen im Jahr 2020 eine Million Elektrofahrzeuge unterwegs sein. Die derzeitigen Zahlen sind hingegen ernüchternd. Gerade mal 20.000 reine Elektroautos sind unterwegs.

Welche Chancen die Elektromobilität im deutschen Wirtschaftsverkehr hat, ist Thema der aktuellen Studie „Wirtschaftlichkeit von Elektromobilität in gewerblichen Anwendungen“ des Öko-Instituts e.V. Berlin. Im Fokus standen dabei batterieelektrische Fahrzeuge.

„Das Potenzial für Fahrzeuge, die mit relativ wenig Infrastrukturaufwand betrieben werden können, ist klar vorhanden“, sagt Florian Hacker, einer der Autoren der Studie. Aus seiner Sicht spricht viel für die Anschaffung von Elektroautos. Erste Erfahrungen hätten gezeigt, dass bei Unternehmen hinsichtlich der Technologie aber

noch große Unsicherheiten bestünden.

„Die Betriebe sind unsicher, was das Handling und die Funktionalität von Elektrofahrzeugen betrifft“, erklärt Hacker. „Zwar spielt auch die Wirtschaftlichkeit eine Rolle, aber dies wird in der Öffentlichkeit oft überspitzt dargestellt. Häufig wird bei der Neuanschaffung eines Fahrzeugs vor allem dem Händler vertraut.“ Dementsprechend sei es wichtig, über Informationen und Erfahrungsberichte das Vertrauen in die neue Technologie zu stärken und die positiven Aspekte hervorzuheben. Außerdem gibt es für viele Unternehmen – außer dem Imagefaktor – nur wenig Grund, sich zu verändern. Der Diesel gilt nach wie vor als Allzweckwaffe.

Was die Verkaufszahlen weiter negativ beeinflusst, ist neben dem hohen Anschaffungspreis die Tatsache, dass zwar die Auswahl bei den Elektro-Pkw langsam wächst und dort auch arrivierte deutsche Hersteller zu finden sind, doch dies nicht für die leichten Nutzfahrzeuge gilt. Und gerade bei Letzteren sind die Prognosen für einen wirtschaftlichen Betrieb besonders gut. Hier kann es bei hohen Jahresfahrleistungen und einer langen Haltedauer bereits kurzfristig Kostenvorteile, gegenüber vergleichbaren Fahrzeugen mit Verbrennungsmotor geben. Die teilweise noch vorhandenen Kostennachteile, werden bis zum Jahr 2020 erheblich sinken, so ein weiteres Fazit der Studie. Dann wird in vielen gewerblichen Anwendungen die Nutzung eines Elektrofahrzeugs wirtschaftlich sein.

„Wichtige Schlüsselgrößen sind der Batteriepreis, der Energiepreis und der Fahrzeugrestwert“, erklärt Florian Hacker. Da deren Entwicklung maßgeblichen Einfluss

DIE SZENARIEN

- Optimistisches Szenario: Bis zum Jahr 2020 lassen sich 700.000 batterieelektrische Pkw und leichte Nutzfahrzeuge wirtschaftlich betreiben
- Mittleres Szenario: Die Anzahl der Fahrzeuge reduziert sich auf 80.000 Fahrzeuge
- Pessimistisches Szenario: Es besteht kein ökonomisches Potenzial bis 2020

auf die Wirtschaftlichkeitsberechnungen hat, aber große Unsicherheiten beinhaltet, wurde dies in den Berechnungen über Szenarien abgebildet. Danach können im optimistischen Szenario bis zum Jahr 2020 700.000 batterieelektrische Pkw und leichte Nutzfahrzeuge wirtschaftlich betrieben werden. Im mittleren Szenario reduziert sich diese Zahl auf 80.000 Fahrzeuge und im pessimistischen Szenario wird es kein ökonomisches Potenzial bis zum Jahr 2020 geben.

In den Berechnungen der Studie liegt bereits jetzt ein Elektro-Pkw mittlerer Größe im optimistischen Szenario bei einer Fahrleistung von 30.000 Kilometer im Jahr bei den Gesamtkosten mit einem entsprechenden Dieselfahrzeug gleich auf. Im Jahr 2020 wäre diese Kostengleichheit im optimistischen Szenario bereits bei 8.000 Kilometern pro Jahr und im mittleren bei 30.000 Kilometern pro Jahr erreicht.

„Gerade für Fahrten in Innenstädten, mit viel Stop-and-go, sind die Elektrofahr-

zeuge besonders geeignet und im Betrieb günstiger als bei herkömmlichen Verbrennungsmotoren“, betont der Experte vom Öko-Institut. Dies hätten bisherige Erfahrungen gezeigt. „Elektrofahrzeuge sind wesentlich effizienter und im Wartungsbereich deutlich günstiger.“ Allerdings variieren die Betriebskosten von vergleichbaren Elektro- und Dieselfahrzeugen je nach Einsatzzweck und in Abhängigkeit der verschiedenen Schlüsselgrößen.

Bei den Batteriepreisen geht Hacker von einer Entwicklung aus, die mindestens auf dem Niveau des optimistischen Szenarios liegt. „Was wir derzeit von Seiten der Hersteller hören, lässt hoffen, dass die Preise in naher Zukunft deutlich sinken werden. Unsere Annahmen in der Studie sind da tendenziell konservativ.“ Die derzeit noch niedrigen Preise für fossile Kraftstoffe bezeichnet er als „kontraproduktiv für die Elektrofahrzeuge“.

Für die Strompreise wurden bei der Studie bewusst übliche Haushaltsstromtarife herangezogen. Hier ist aber noch deutlich Luft nach oben, da Gewerbestromtarife oft erheblich günstiger sind. So kann sich der Mehrpreis für die Batterie über die

deutlich niedrigeren Betriebskosten schnell amortisiert haben. Es gilt: Je günstiger der Strom, desto schneller ergibt sich ein Kostenvorteil. >>

Die Reichweite und die Ladeinfrastruktur hemmen derzeit noch die Entwicklung der Elektromobilität.



Florian Hacker ist Mitarbeiter am Öko-Institut e. V. in Berlin.

FOTOS: FOTOLIA, ÖKO INSTITUT E. V.



DIE STUDIE
Die Studie „Wirtschaftlichkeit von Elektromobilität in gewerblichen Anwendungen“ des Berliner Öko-Instituts e.V. wurde im Rahmen des Forschungsprogramms „Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) für Elektromobilität II“ erstellt und vom Bundeswirtschaftsministerium gefördert.



In vielen deutschen Städten, so etwa in Hamburg, testen derzeit Unternehmen Elektrofahrzeuge im Alltag. Oft werden nur zwischen ein bis vier Fahrzeuge in den Bestand integriert. Sie werden bewusst in verschiedenen Bereichen eingesetzt und getestet. „Dabei hat sich gezeigt“, so Florian Hacker, „dass die meisten Nutzer mit dem Standardladen gut zurechtkommen.“

Ein dichtes flächendeckendes Ladeinfra-

struktturnetz sei zum aktuellen Zeitpunkt weder sinnvoll und erforderlich, noch finanzierbar. „Es geht um einen zielgerichteten und intelligenten Ausbau der Ladeinfrastruktur an den richtigen Stellen“, erklärt Hacker. Der Mobilitätsexperte plädiert deshalb dafür, die Erfahrungen, die in der Praxis gesammelt werden, in zukünftige Planungen mit einfließen zu lassen.

Aber für Florian Hacker steht eines fest: In den kommenden Jahren wird sich viel bewegen und es wird zukünftig kein Weg mehr an Elektrofahrzeugen vorbeiführen. ■ KL

► **STUDIE ZUM DOWNLOAD**

<http://www.oeko.de/publikationen/p-details/wirtschaftlichkeit-von-elektromobilitaet-in-gewerblichen-anwendungen-3/>

Test Elektroauto

Fahren unter Strom

Viele, die ein Elektroauto fahren, sind begeistert. Aber was macht das Besondere aus? Wir wollten es wissen.

Der erste Blick: Ein Elektroauto sieht aus wie jedes andere auch. Technisch ist es auf dem neuesten Stand, der Schlüssel bleibt in der Tasche und der Wagen lässt sich trotzdem öffnen. Innen alles wie gehabt. Keine Überraschungen. Über dem Lenkrad befindet sich ein LCD-Display, die Schaltung funktioniert wie bei anderen Automatik-Schaltgetrieben auch.

Die Einweisung in das Fahrzeug fällt dementsprechend kurz aus. Einen wichtigen Unterschied gibt es aber: die Geräuschlosigkeit. Diese kann besonders auf Parkplätzen beim Anfahren gefährlich werden, weil Passanten den „Motor“ nicht hören.

Einen Tipp hat Peter Mularczyk vom Autohaus Lüdemann & Zankel noch für mich, bevor es losgeht: „Geben Sie ruhig mal richtig Gas beim Anfahren, aber passen Sie auf Blitzen auf.“ Dann geht es los. Fast Geräuschlos rollt der Wagen vom Hof. Er fährt sich wie jedes andere Auto auch.

Wer bisher eher ältere Fahrzeuge gefahren hat, dem wird die Technik gefallen. Die Geschwindigkeitsanzeige im Display ist kilometergenau. Radio, Navi etc. funktionieren per Touchscreen. Beim Gasgeben und Bremsen erinnern die Geräusche entfernt an eine U-Bahn – nur viel leiser.

Die Beschleunigung ist wirklich enorm. Das Drehmoment ist sofort voll da und – wie Peter Mularczyk bemerkte – es macht einen Heidenspaß, an der Ampel auch mal einen Porsche Cayenne abzuhängen.

Allerdings gehen solche Spielchen zu Lasten der Batterie. Auch bleibt das typische „Umschalten“, wenn man bei einem normalen Automatik-Fahrzeug mal ordentlich ins Gas tritt, aus. Es ruckelt gar nichts. Wenn was ruckelt, dann nur, weil die Kommunen an der Fahrbahnerhaltung sparen. Hörbar sind nur der Fahrtwind und der Rollwiderstand der Reifen.



Interessant ist das Verhalten der anderen Verkehrsteilnehmer: Sie halten meist respektvollen Abstand. Das Fazit: absolute Stadt- und Landstraßentauglichkeit. Ein Auto wie jedes andere, nur eben ein bisschen anders. ■ KL

Wir danken dem Autohaus Lüdemann & Zankel für die Bereitstellung eines Renault Zoe.

Kurz gefasst

Termine, Apps & Co.

Der April bietet zwei wichtige Termine zum Thema E-Mobilität. Im Rahmen der Hannover Messe wird vom 13. bis 17. April 2015 auf der MOBILITEC und am 25. und 26. April 2015 auf der FAHRZEUGSCHAU

ELEKTROMOBILITÄT in Bad Neustadt an der Saale, der ersten bayrischen Modellstadt für Elektromobilität, über den derzeitigen Stand der Technik informiert.

► **INFOS ZU DEN MESSEN**

www.hannovermesse.de/de/messe/energie-und-umwelttechnologien/mobilitec/
www.m-e-nes.de/de/5-fahrzeugschau.html

Unter [HTTPS://E-TANKSTELLEN-FINDER.COM](https://e-tankstellen-finder.com) kann jetzt jeder E-Mobilist den nächsten Ladepunkt für sein Elektrofahrzeug finden. Suchkriterien sind neben dem Ort, der Steckertyp, Volt- oder Ampere-Größen, Öffnungszeiten und Kosten. Der Tankstellen-Finder ist auch als iPhone App erhältlich.

Das Bundesverkehrsministerium hat mit Wirkung zum 31. Dezember 2014 eine **AUSNAHME-VERORDNUNG** für Elektrofahrzeuge erlassen. Danach dürfen **ELEKTRISCH BETRIEBENE KLEINTRANSPORTER BIS ZU 4,25 TONNEN** mit einem Pkw-Führerschein gefahren werden. Das Gewicht der Batterie bleibt bei der Bestimmung der Fahrzeugklassen außen vor.

Die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) fördert mit ihrem **KFW-UMWELTPROGRAMM 240/241** jetzt auch eine **ZINSGÜNSTIGE FINANZIERUNG** von emissions- und lärmarmen Fahrzeugen sowie Ladestationen für Elektrofahrzeuge. Gefördert werden Unternehmen jeder Größe. Die günstigen Zinskonditionen können langfristig bis zu 20 Jahren abgeschlossen werden.



Kath
Freunde fürs Auto.



psssst ...



Kümmert sich Ihre Werkstatt auch um Ihre Arbeitszeiten?

Wir machen Nachtschicht für Ihre Mobilität – und morgens ist Ihr Fahrzeug wieder fit!

Jeden Donnerstag, langer Servicetag bis 22 Uhr.

Gern bringen wir Sie auch nach Hause und holen Sie morgens wieder ab. Weiterhin stehen Ihnen jeder Zeit ausreichend Ersatzfahrzeuge zur Verfügung – mobilität garantiert!

Autohaus Kath GmbH
Friedrichsorter Straße 74, 24159 Kiel
Tel. 0431 39967-44
Ein Unternehmen der Emil Frey Gruppe Deutschland

9x in Schleswig-Holstein und Hamburg
www.kath-gruppe.de
facebook.com/kathgruppe

Den eigenen Fuhrpark können Sie sich sparen!



cambio CarSharing bietet optimale Lösungen für effiziente und kostengünstige Mobilität – egal, ob für den täglichen Fahrbedarf oder zur Ergänzung des Fahrzeugbestandes.



cambio CarSharing
Telefon 040-64 86 10 89
Carsten.Redlich@cambio-CarSharing.de
www.cambio-CarSharing.de/hamburg



Auftraggeber haften für Subunternehmer

Beim Thema Mindestlohn sollten sich Unternehmer in Fragen der Dokumentationspflichten und der Haftung von Generalunternehmern gut auskennen.

Die Dokumentationspflichten

Monate, bevor der gesetzliche Mindestlohn in Höhe von 8,50 Euro je Stunde verbindlich eingeführt wurde, entbrannte zwischen Vertretern der Politik und der Wirtschaft eine Diskussion um die Dokumentationspflichten. Seit Januar gelten die Vorschriften und die Praxis zeigt, dass vieles deutlich unkomplizierter ist.

Für alle Arbeitgeber, die geringfügig Beschäftigte oder Arbeitnehmer in den Wirtschaftsbereichen des Paragraphen 2a beschäftigen, gilt, dass sie den Beginn, das Ende und die Dauer der täglichen Arbeitszeit nach spätestens sieben Tagen aufzeichnen und maximal zwei Jahre aufbewahren müssen. Zum Teil ist es sogar so, dass die Behörden verlangen, dass die Dokumente am Ort der Beschäftigung sein müssen. Allerdings kann das Dokumentieren auch auf Dritte oder den Arbeitnehmer selbst übertragen werden. Vereinfacht wurden die Regeln im Dezember 2014 mit der Verabschiedung der Mindestlohnaufzeichnungsverordnung.

Seither gelten Ausnahmen bei der Beschäftigung von Arbeitnehmern, die ausschließlich einer mobilen Tätigkeit nachgehen, die keinen Vorgaben zu ihrer konkreten täglichen Arbeitszeit unterliegen und sich ihre Arbeitszeit frei einteilen können. In diesen Fällen ist es ausreichend, wenn die Dauer der täglichen Arbeitszeit aufgezeichnet wird.

Von den Dokumentationspflichten befreit sind Arbeitgeber, wenn deren Arbeitnehmer ein Monatsentgelt von mindestens 2.958 Euro erhalten und sie ihren Verpflichtungen zur Aufzeichnung der Arbeitszeit und zur Aufbewahrung dieser Aufzeichnungen gemäß § 16 Abs. 2 des Arbeitszeitgesetzes nachkommen.

Haftung des Generalunternehmers

Vorsicht ist geboten, wenn Generalunternehmer andere Firmen beauftragen. Als Auftraggeber müssen sie darauf achten, dass Nachunternehmer oder Verleiher ihren Mitarbeitern den Mindestlohn zahlen.

Geschieht das nicht, haften die Generalunternehmer wie ein Bürge. Arbeitnehmer, die keinen Mindestlohn gezahlt be-

kommen, können unmittelbar gegen den Auftraggeber ihres Arbeitgebers vorgehen. Diese Haftung ist unabhängig vom Verschulden.

Bei der Generalunternehmerhaftung handelt es sich um eine Haftung für die gesamte Subunternehmerkette. Das bedeutet, der Generalunternehmer haftet auch für Nachunternehmer, die er selbst nicht beauftragt hat – solange die Subunternehmer zur Erfüllung der werk- oder dienstvertraglichen Verpflichtungen des unmittelbaren Vertragspartners des Generalunternehmers tätig werden. Mehrere Auftraggeber haften als Gesamtschuldner für die Einhaltung der Vorschriften des Mindestlohngesetzes. Diese Haftung ist auf den Nettoentgeltanspruch beschränkt, so dass nur der Betrag nach Abzug von Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen erfasst wird. ■ JENS SEEMANN

:: MINDESTLOHN KOMPAKT

Wann ist der Mindestlohn fällig?

Der Mindestlohn muss zum vertraglich vereinbarten Zeitpunkt gezahlt werden – spätestens am letzten Bankarbeitstag des Folgemonats (§ 2 Abs. 1 MiLoG).

Folgen eines Verstoßes

Die in Paragraph 21 Abs. 1 und 2 der im Mindestlohngesetz aufgezählten Verstöße stellen Ordnungswidrigkeiten dar. Betriebe müssen Bußgelder zahlen.

Welche Zeiten sind zu vergüten?

Arbeitgeber müssen die tatsächlich geleistete Arbeitszeit vergüten. Das ist die Zeit, in der die Arbeitnehmer die vertraglich vereinbarte Arbeitsleistung erbringen. Pausen zählen nicht dazu. Sogenannte Bereitschaftszeiten werden allerdings dann als Arbeitszeit angesehen und vergütet, wenn sich die Arbeitnehmer an einem bestimmten Ort aufhalten müssen. Arbeitsvorbereitung, wozu zum Beispiel Anziehen der Dienstkleidung zählt, gilt als Arbeitszeit.

Was wird angerechnet – was nicht?

Ausgangspunkt für die Ermittlung anrechenbarer Vergütungsbestandteile ist

die Unterscheidung zwischen Leistungen. Ein Problem entsteht, wenn sich eine Stundenvergütung von 8,50 Euro erst infolge einer Umrechnung von verschiedenen Vergütungsbestandteilen ergibt.

Keine Ausnahmen ab 2018

Ab dem 1. Januar 2018 gilt der Mindestlohn ausnahmslos in allen Branchen. Vom 1. Januar 2017 bis 31. Dezember 2017 müssen abweichende Tarifverträge mindestens ein Entgelt von 8,50 Euro pro Stunde vorsehen. Tarifverträge, die unter dem Mindestlohn liegen, sind dann nicht mehr zulässig.

Künftige Anpassung des Mindestlohns

Die Höhe des gesetzlichen Mindestlohns wird alle zwei Jahre durch die kürzlich gegründete Mindestlohnkommission überprüft und erstmals zum 1. Januar 2017 geändert.

Die Mindestlohn-Hotline:

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS):
Tel.: 030 60280028

Informationen im Internet:

www.der-mindestlohn-kommt.de
www.zoll.de



Klimageräte mieten

Raumklimageräte und Spotcooler zur Kühlung von Arbeitsplätzen, Zelten, Maschinen, DV-Anlagen und verderblichen Waren.

Hinsch & Co. Wärmetechnische Geräte GmbH & Co. KG
Lademannbogen 11 · 22339 Hamburg

Tel.: 040/53879800 · Fax 040/5386095
www.hinsch-info.de



heizen · kühlen · trocknen · lüften

Baustellenprofi

Baustelleneinrichtungen alles aus einer Hand

Bau-WC, Bauzaun, Bauwagen
Büro-, Sanitär- und Materialcontainer



hb 40 Jahre
HANSABAUSTAHL
BAUELEMENTE · MOBILE RÄUME

Porgesring 12 · 22113 Hamburg
Tel. 040/73 36 07-0 · Fax: 040 73 36 07 22
www.hansabaustahl.de

54.000
norddeutsche Entscheider
erreichen Sie mit einer Anzeige im

**Nord
Handwerk**

JETZT BUCHEN:
KUMST MEDIA
INFO@KUMST-MEDIA.DE

Dithmarscher kühlen russisches Gemüse

Es war ein Zufall, der den Kälteanlagenbauern der Firma Fieles aus Marne eine Tür zum russischen Markt öffnete. Seit 2001 bauen die Schleswig-Holsteiner dort große Kühlhäuser für Gemüse.



Mit den Kälteanlagen der Firma von Klaus Oelrichs wird auch in Russland Gemüse gekühlt.

Die Welt blickt besorgt nach Russland – auch Klaus Oelrichs, obwohl der Kälteanlagenbauer dort derzeit gute Geschäfte macht. Die Wirtschaftssanktionen treffen ihn nicht so hart wie die heimischen Gemüsebauern in Dithmarschen. Die befürchten große Einbußen. Der Kälteanlagenbauer erklärt es so: „In Russland wird verstärkt auf eigenes Gemüse gesetzt. Bei der Kühlung ihrer Kohlköpfe und anderer Gemüsesorten vertrauen sie auf unser

Wissen“, sagt der Schleswig-Holsteiner, dessen Firma sich in den vergangenen Jahrzehnten zu einem der Experten für die Kühlung des Gemüses entwickelte.

Bis zum Jahr 2001 beschränkte sich die Firma auf die Planung und den Bau der riesigen Kühlanlagen auf dem heimischen Markt. Doch als eine russische Delegation nach Dithmarschen kam, hielt ein russischsprachiger Mitarbeiter erstmals einen Vortrag. Was folgte, war eine Einladung eines russischen Großbauern, dessen Anlage nicht richtig funktionierte.

Die Mitarbeiter der Firma Fieles erkannten die Fehler, entwickelten ein neues Konzept und bauten die Anlage um. In den folgenden Jahren wollten auch

andere Bauern individuell geplante Anlagen aus Norddeutschland auf ihren Höfen. „So kam es, dass wir mittlerweile zwei Angestellte beschäftigen, die sich nur um den russischen Markt kümmern. Sie beherrschen die Sprache und kennen die russische Mentalität“, so Klaus Oelrichs, für den Russland zu einer weiteren wichtigen Stütze der Firma wurde. Mittlerweile erwirtschaftet das Unternehmen dort 15 Prozent seines Jahresumsatzes. „Dabei leben wir von unserem guten Ruf und müssen keine Werbung machen“, sagt er stolz. ■ JES

Ihre Berater der Handwerkskammern:

Anna Griet Hansen (Flensburg)
Tel.: 0461 866-197
E-Mail: a.hansen@hwk-flensburg.de

Anna-Lena Schomburg (Lübeck)
Tel.: 0451 15 06-278
E-Mail: alschomburg@hwk-luebeck.de

Raphael von Krasowicki (Hamburg)
Tel.: 040 35905-282
E-Mail: rckrasowicki@hwk-hamburg.de

Christina Neubüser (Schwerin)
Tel.: 0385 7417-153
E-Mail: c.neubueser@hwk-schwerin.de

Ländersteckbrief: Russland

Einwohner: 143,3 Millionen
Hauptstadt: Moskau
Sprache: Amtssprache Russisch, jeweilige zweite Volkssprache, Englisch
Währung: Russischer Rubel (RUB), 1 EUR = 69,46 RUB
Telefonvorwahl: +7
Länderkennzeichen: RUS
Marktchancen: Deutschland ist der drittgrößte Handelspartner Russlands. Abwärtstrend setzt sich in der Wirtschaft fort (Sanktionen, Ukraine-Krise), deutsche Exporte gehen zurück. Markt ist dennoch stabil, Hoffnung auf Stabilisierung. Deutsche Produkte insbesondere im Maschinenbau sind nachgefragt.

Trend im Bau: Bauwirtschaft leidet unter der Krise. Privater Wohnungsbau geht weiter (vor allem in Großstädten), Modernisierungen für die Fußball-WM 2018 (Chancen für Zulieferer), Sparzwänge und unklare Regeln sorgen für weniger Tiefbauprojekte.
Technische Norm: www.gost.ru
Vorbereitungszeit: mindestens zwei Wochen
Stolpersteine Handwerk: Wirtschaftssanktionen und Einfuhrverbote, Sprache, Visum, Einfuhrverzollung kompliziert.
Weitere Infos: www.gtai.de/russland



Rechtstipp

Kürzung der Arbeitszeit bedeutet nicht Kürzung des Urlaubs

Sobald sich der Teilzeitwunsch eines Mitarbeiters ankündigt, sollten Unternehmer und Mitarbeiter unbedingt rechtzeitig über die Urlaubsplanung sprechen. Zum Urlaubsanspruch bei einem Wechsel in Teilzeit änderte das Bundesarbeitsgericht jüngst mit seinem Urteil vom 10.02.2015 (Az.: 9 AZR 53/14(F)) seine bisherige Rechtsprechung.

Wenn es im Arbeits- oder Tarifvertrag vorgesehen war und der Mitarbeiter in eine Teilzeittätigkeit wechselte, konnte bislang der Urlaubsanspruch des Mitarbeiters anteilig gekürzt werden. Die während der Vollzeittätigkeit erworbenen Urlaubstage waren bei einer Verringerung der Arbeitstage grundsätzlich umzurechnen. Das geht jetzt nicht mehr.

Vor dem Hintergrund der Rechtsprechung des Gerichtshofs der Europäischen Union (vgl. Urteil vom 22.04.2010, Az.: C-486/08) darf die Zahl der Urlaubstage, die ein Vollzeitbeschäftigter vor dem



Wechsel in Teilzeit nicht mehr nehmen kann, nun nicht mehr anteilig gekürzt werden. Eine entsprechende Klausel im Tarifvertrag ist unwirksam.

War ein Mitarbeiter bereits mehrere Monate in Vollzeit tätig und verringert danach seine Arbeitstage, stehen ihm nun die jeweils anteiligen Urlaubsansprüche zu. Bei einem Wechsel von einer 5-Tage-Woche zu einer 4-Tage-Woche nach dem ersten Halbjahr und 30 Ur-

laubstagen stehen dem Mitarbeiter damit für das erste Halbjahr 15 Tage und für das zweite Halbjahr 12 Tage Urlaub zu. Die 27 Urlaubstage könnten dann auch vollständig im zweiten Halbjahr genommen werden. ■

Victoria-Luise Vollstedt, Rechtsanwältin, ZENK, Hamburg, E-Mail: vollstedt@zenk.com

Steuertipp

Erhöhte KfW-Förderung für Gebäudesanierung

Die energetische Sanierung von Gebäuden bleibt ein kontrovers diskutiertes Thema. Jüngst lehnte der Bund den Vorschlag der Länder ab, 10 bis 25 Prozent der Kosten energetischer Sanierungsmaßnahmen rückwirkend zum 1. Januar 2015 bei den Immobilieneigentümern über einen 10-Jahres-Zeitraum steuerlich abzuziehen. Das hätte in Kombination mit der bestehenden Förderung durch die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) vielerorts die energetische Investitionsbremse lösen können. Gesamtwirtschaftlich wären positive Effekte zu erwarten gewesen.

Handwerker, die Leistungen für energetische Sanierungen erbringen, können ihre Kunden weiterhin auf die bisherige Steuerermäßigung auf Handwerkerleistungen hinweisen und



die KfW-Förderungsprogramme (Einmalzuschüsse oder günstige Kredite) anpreisen. Somit dient entweder die

Berücksichtigung von 20 Prozent der Aufwendungen für die Handwerkerlohnkosten (Steuerermäßigung 1.200 Euro oder günstige direkte Finanzierungshilfen als Marketinginstrument der Handwerker. Zuletzt wurde der Investitionszuschuss von 10 auf 15 Prozent – max. 18.750 Euro je Wohneinheit erhöht.

Es scheint nicht unwahrscheinlich, dass die Diskussion um zusätzliche Abschreibung wieder aufgenommen wird. Das sollten Handwerker unbedingt im Blick behalten. ■

Dr. Mario Wagner, Steuerberater Schomerus & Partner, Hamburg, E-Mail: mario.wagner@schomerus.de

HWK Schwerin

Angebote

Wohn- und Geschäftshaus mit komplett eingerichteten Friseursalon sofort abzugeben. Kann auch für andere Gewerke genutzt werden. NH15/04/01

Halle für Feinmechanik mit Werkstatt, Büro und Wohnraum in Suckow zu verkaufen/zu vermieten NH15/04/02

Gewerbeimmobilie in Görslow direkt an der Hauptstraße zu verkaufen oder zu verpachten NH15/04/03

► **KONTAKT ZUR HWK SCHWERIN**

Telefon: 0385 7417-152,
E-Mail: p.gansen@hwk-schwerin.de,
www.hwk-schwerin.de.

HWK Hamburg

Angebote

Kleiner Metallbaubetrieb mit langjährigem Kundenstamm aus Altersgründen abzugeben A12/05/17

Tischlerei in HH Bergedorf/Boberg ab sofort zu verk./verp. Div. Tischlereimaschinen sind vorhanden. Verkehrsgünstige Anbindung im Gewerbegebiet A13/01/2

Präqualifizierter Fliesenlegerbetrieb mit jahrelanger Berufserfahrung im Raum Harburg zu verkaufen. Kaufmännische und fachliche Qualifikationen werden vom Nachfolger erwartet A13/01/10

Fotostudio in Hamburg aus persönlichen Gründen an Fotograf/in abzugeben. Ideal für Jungfotografen. Gute Lage. Lange vor Ort mit Stammkundschaft A14/01/10

Friseurmeister/in zur Stuhlmiete gesucht in Harvestehude. Gern mit eigenem Kundenstamm A15/02/1

Installateur-/Heizungsbauerbetrieb mit gutem Kundenstamm zu verkaufen A15/02/2

Dentallabor in HH-St. Georg günstig abzugeben A15/02/3

Kleines Dentallabor zu verkaufen oder zu verpachten A15/02/4

Alteingesessenes Augenoptikfachgeschäft aus Altersgründen zu verschenken. Warenübernahme erforderlich A15/02/5

Kleiner Installateur-u. Heizungsbauerbetrieb in Eidelstedt wegen altersbedingter Betriebsaufgabe komplett abzugeben einschl. Büro, Werkstatt, KFZ, Anhänger, Kundenstamm und Name A15/02/6

Kleiner Bauschlossereibetrieb aus Altersgründen abzugeben A15/03/1

Oldtimerfachbetrieb: Angeboten wird eine 50%ige Beteiligung an einem renommierten Oldtimerfachbetrieb mit Schwerpunkt Reparatur/Service und Restauration hochwertiger englischer Fahrzeuge. Der Betrieb ist lastenfrei. Die Gebäude sind gemietet. Co. ist KF A15/03/2

Schneiderei wg. Umzug zu verkaufen. Die Schneiderei besteht seit über 30 Jahren und hat einen großen Kundenstamm sowie eine Reinigungsannahme A15/03/3

HWK Hamburg

Nachfrage

Maler- und Lackierbetrieb in Hamburg zur Existenzgründung gesucht G15/02/1

► **KONTAKT ZUR HWK HAMBURG**

Telefon: 040 35905-361,
Fax: 040 35905-506,
www.hwk-hamburg.de/betriebsboerse.

HWK Flensburg

Angebote

Schöner, moderner Friseursalon in bester ländlicher Lage zu verkaufen A 1/15

Nachfolger für Stahlbaubetrieb mit Hochbauparte an der nördlichen Westküste gesucht A 2/15

Alteingesessener Elektroinstallateurbetrieb im Kreis Nordfriesland sucht Nachfolger A 4/15

Spezialbetrieb für die Reparatur/Instandhaltung von Pelletier-Maschinen (Futtermittel) im Raum Flensburg abzug. A 5/15

Kleiner feinmechanischer Betrieb im nördlichen Schleswig-Holstein abzug. A 6/15

Eingeführter Kfz-Betrieb mit Handel im östlichen Kreis Rendsburg-Eckernförde abzugeben A 7/15

Kleine Zimmerei mit Wohnhaus wegen Umzug kurzfristig an der Westküste abzugeben A 31/14

Bau- und Möbeltischlerei im Kreis Nordfriesland – verkehrsgünstig gelegen – zu moderaten Bedingungen zu verp. A 32/14

Friseursalon an der Ostküste abzugeben A 33/14

Lieferdienst für Backwaren zu veräußern A 34/14

Friseursalon – ruht zur Zeit – mit Immobilie auf dem Land aus Altersgründen zu verkaufen A 36/14

BETRIEBSVERMITTLUNG

Angebote und Nachfragen von Beteiligungen oder ganzen Unternehmen können der jeweiligen **Handwerkskammer** mitgeteilt werden. Interessenten für die hier veröffentlichten Angebote und Nachfragen wenden sich bitte ebenfalls unter Angabe der Chiffre an die zuständigen Handwerkskammern.

Die hier veröffentlichten Anzeigen sind lediglich ein **Auszug** aus den Betriebsbörsen der herausgebenden Handwerkskammern. **Weitere Angebote und Nachfragen** finden Sie auf den Internetseiten der Kammern sowie auf der bundesweiten Unternehmensbörse nextt-change (www.nextt-change.org).



Fleischermeister für den Aufbau einer Biofleischerei im mittleren SH gesucht A 37/14

Kfz-Werkstatt mit Halle und Grundstück an der Westküste zu verkaufen A 38/14

HWK Flensburg

Nachfrage

Bestattungsunternehmen von Bestattermeister gesucht; gerne im Kreis Rendsburg-Eckernförde N 1/15

Bauunternehmen im Raum Kiel/Plön/Lübeck/Ostholstein zwecks Übernahme oder Einstieg von Maurer- und Betonbauermeister gesucht N 1/14

Kfz-Betrieb im Raum Hamburg/Schleswig-Holstein von erfahrenem Kfz-Meister/Betriebswirt gesucht N 2/14

Bestattungsunternehmen im nördlichen Schleswig-Holstein von Bestattermeister zwecks Übernahme gesucht N 3/14

► **KONTAKT ZUR HWK FLENSBURG**

Telefon: 0461 866-232,
E-Mail: a.gimm@hwk-flensburg.de,
www.hwk-flensburg.de.

HWK Lübeck

Angebote

Dachdeckerbetrieb im Kreis Steinburg mit sehr gutem Kundenstamm zu verk. A4

Metallbauerbetrieb, produ. Untern. su. mittelfr. einen Nachfolger bis 35 Jahre. A16

Karosseriebau-Werkstatt mit Immobilie im Kreis Hztg. Lbg. zu verk. A18

Kfz-Betrieb im Kreis Stormarn, alteingesessen, Nähe A1/A20 zu verpachten. A23

Installateur- u. Heizungsbauerbetrieb, su. Nachfolger für Lüftungskanalbau A27

Installateur- und Heizungsbauerbetrieb bietet Beteiligung mit Geschäftsführung im Kreis Hztg. Lauenburg an A27

Tischlereibetrieb, alteingesessen, im Kreis Stormarn zu verpachten A38

Boots- u. Schiffsbauerbetrie., Werft, Marina mit großem Winterlager in Lübeck sucht Nachfolger A41

Friseurbetrieb, Entwicklung, Herstellung und Lieferung von med. Haarersatz in NMS zu verk. A68

Glasereibetrieb im Kreis SE, voll ausgestattet, langj. Kundenstamm, abzug. A72

HWK Lübeck

Nachfrage

Bauunternehmen in KI, Plön, HL oder OH mittelfristig zur Pacht, Miete ges. B1

Maschinenbau- oder Zerspanungsbetrieb i. R. HL zur Pacht/zum Kauf ges. B16

Tischlereibetrieb in Norderstedt oder HH Nord von einem Meister mit langj. Berufserfahrung gesucht. B38

► **KONTAKT ZUR HWK LÜBECK**

Telefon: 0451 1506-238,
E-Mail: cmueller@hwk-luebeck.de,
www.hwk-luebeck.de.

KLEINANZEIGEN

GESCHÄFTSVERBINDUNGEN

Treppenstufen-Becker
Treppenstufen in Buche und anderen Holzarten ab 21,- Euro
Preisliste anfordern
Telefon 05223/188767
www.Treppenstufen-Becker.de

Geprüfte Bilanzbuchhalterin
erledigt preiswert Ihre lfd.
Buchhaltung gem. § 6 Nr. 4 StBerG
Tel: 040 27880091

HUMMEL
Klima Kälte Lüftung
040 75 11 48 - 80 · www.hummel-klima.de
TOSHIBA - Vertragshändler

Beratung / Prozessführung / Inkasso
Rechtsanwalt Andreas Behem
Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht
Fachanwalt für Miet- und WEG-Recht
Tel. 040 357 180 80
www.rechtsanwalt-behem.de

Lohnbuchhaltung
auch Bau - gut & günstig bei
www.lohnprojekt.de
Telefon: 04336 9867

Wir fertigen für Sie
HRB-Dach-, Wand u. Deckenelemente, einschl. Arbeitsvorbereitung u. Lieferung, ggf. auch m. Kran. Wir sind güteüberwacht u. zertifiziert! Bei Bedarf auch Richtmeister, Aufmaßservice u. Statik.

Nord Handwerk JETZT BUCHEN: KUMST MEDIA INFO@KUMST-MEDIA.DE

A. Johnsen
Zimmerei & Hausbau GmbH & Co. KG
Tel. 0 41 54/98 98-0
Fax 0 41 54/98 98-68

Fassadensystemhersteller sucht Vertriebspartner



Sie sind ein Handwerksbetrieb, der sich durch qualitativ hochwertige Arbeit auszeichnet? Dann sollten Sie unser Partner werden! Wir suchen im Raum Norddeutschland Handwerksbetriebe im Bereich Fassadensanierung als exklusive System- und Vertriebspartner.

Informieren Sie sich!
Böger Systemklinker Produktions GmbH
Ingo Lehmann, Altkietzer Brücke 11
16259 Bad Freienwalde
Telefon 0 33 79/44 58 65
E-Mail: vertrieb@boegerfassaden.de
Website: www.boegerfassaden.de

HALLENBAU

3S Massiv-Halle
ab 24.970 € + MwSt.

Neu!
la-Schall- und Wärmeschutz



Katalog: 3IS Selbstbau OS - 37081 Göttingen
Maschmühlenweg 99 · Web: www.3s-gewerbebau.de
Fax 0551 38 39 038 · Tel: 0551 38 39 000

WEITERBILDUNG

Sachverständiger
Ausbildungs-Lehrgänge für die Bereiche **Bau- KFZ- EDV- Bewertungs-Sachverständiger Sachverständiger für Haustechnik**
Bundesweite Schulungen/Verbandsprüfung
modal Sachverständigen Ausbildungszentrum
Tel. 0 21 53/4 09 84-0 · Fax 0 21 53/4 09 84-9
www.modal.de

Aluminium-Verbundplatten

Preisgünstiger Direktimport



www.hanse-display.de
Sabower Höhe 6 23923 Schönberg
Tel 038828/341234 Fax 038828/341220
vertrieb@hanse-display.de

WIRTSCHAFTSFÜHRER

Wohncontainer Bauwagen **HANSA BAUSTAHL**
Verkauf & Miete ☎ 733 60 777
www.hansabaustahl.de



IMPRESSUM

Nord Handwerk

Das Magazin der Handwerkskammern Flensburg, Hamburg, Lübeck, Schwerin
Verlag: Verlag NordHandwerk GmbH, Holstenwall 12, 20355 Hamburg
Sekretariat: Dagmar Spreemann, Tel.: 040 35905-222, Fax: 040 35905-309, dspreemann@hwk-hamburg.de; <http://www.nord-handwerk.de>
Chefredakteurin: Irina Chassein (ich; v. i. S. d. P.) Tel.: 040 35905-324, ichassein@nord-handwerk.de
Herausgeber: Handwerkskammer Flensburg, Handwerkskammer Hamburg, Handwerkskammer Lübeck, Handwerkskammer Schwerin, vertreten durch das Herausgeber-Gremium, bestehend aus den jeweiligen Hauptgeschäftsführern Udo Hansen, Henning Albers, Andreas Katschke und Edgar Hummelshelm

Mantelredaktion:
Dr. Thomas Meyer-Lüttge (tm), Tel.: 040 35905-272, tmeyer-luettge@nord-handwerk.de; Kerstin Gwildis (kl), Tel.: 040 35905-253, kgwildis@nord-handwerk.de; Jens Seemann (jes), Tel.: 040 35905-345, jseemann@nord-handwerk.de
Redaktionsfax: 040 35905-347

Kammerredaktionen:
• Handwerkskammer Flensburg, Andreas Haumann (ah), Johanniskirchhof 1, 24937 Flensburg, Tel.: 0461 866-181, Fax: 0461 866-381, a.haumann@hwk-flensburg.de
• Handwerkskammer Hamburg, Claus Rosenau (cro), Holstenwall 12, 20355 Hamburg, Tel.: 040 35905-472, Fax: 040 35905-309, crosenau@hwk-hamburg.de
• Handwerkskammer Lübeck, Ulf Grünke (grü), Breite Straße 10-12, 23552 Lübeck, Tel.: 0451 1506-202, Fax: 0451 1506-180,

ugruenke@hwk-luebeck.de
• Handwerkskammer Schwerin und Landesredaktion Mecklenburg-Vorpommern, Dr. Petra Gansen (pg), Friedensstraße 4A, 19053 Schwerin, Tel.: 0385 747-152, Fax: 0385 747-151, p.gansen@hwk-schwerin.de

Verlagsdienstleistungen und Herstellung:
Frach Medien GmbH, Mörikenstraße 7, 22767 Hamburg, Tel.: 040 6008839-70, Fax: 040 6008839-71, Ansprechpartner: Roger Frach, E-Mail: r.frach@frach-medien.de

Anzeigenverkauf:
Kunst Media, Behringstraße 14, 22765 Hamburg, Tel.: 040 6008839-80, Fax: 040 6008839-89, Ansprechpartnerin: Tanya Kumst, E-Mail: tanya.kumst@kunst-media.de
Anzeigentarif 2015

Erscheinungsweise: monatlich (31. Jahrgang)

NordHandwerk ist das offizielle Organ der Handwerkskammern Flensburg, Hamburg, Lübeck, Schwerin. Für alle im Bereich der genannten Handwerkskammern in die Handwerksrolle eingetragenen Betriebe ist der Bezugspreis mit dem Handwerkskammerbeitrag abgegolten. Für alle anderen Bezieher beträgt der Bezugspreis jährlich 24,20 € (einschl. Postgebühren und 7 v. H. Mehrwertsteuer); Einzelverkaufspreis 2,20 € (einschl. 7 v. H. Mehrwertsteuer). Das Magazin und alle in ihm veröffentlichten Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Nachdruck und Verbreitung des Inhalts nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Chefredaktion, mit Quellenangabe und unter Einsendung eines Belegexemplars an die Mantelredaktion. Vielfältigungen von Teilen dieser Zeitschrift sind nur für den innerbetrieblichen Gebrauch des Bezuhers gestattet. Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen gezeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors, aber

nicht unbedingt die Ansicht der Herausgeber wieder. Bei Nichterscheinen der Zeitschrift infolge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der ausgefallenen Ausgaben oder auf Rückzahlung des Bezugsgeldes.

Druck: Printmedienpartner GmbH, Böcklerstraße 13, 31789 Hameln, Tel.: 05151 8220-0, Fax: 05151 8220-124

Lektorat: Michael Hartmann

Titelbild (M.): Meyer-Lüttge

Beilagen:
Wortmann AG (Gesamtausgabe)
engelbert strauss GmbH & Co. KG (Gesamtausgabe)
Handwerkskammer Schleswig-Holstein – Teilbeilage (Ausgaben Flensburg und Lübeck)





Tragischer Held

Über Unpünktlichkeit, fehlende Kommunikation und mangelnde Kundenfreundlichkeit lässt sich ganz gewiss vortrefflich philosophieren. Lebte Aristoteles heute, er hätte seine wahre Freude. Es gibt ja die Bahn. Oft regen die Mitarbeiter ihre Kunden auf. Und manchmal regen sie sie zum Nachdenken an – so wie dieser Bahnangestellte, den Aristoteles vor Augen gehabt haben muss, als er vor 2.400 Jahren einen tragischen Helden als jenen beschrieb, der im positiven Ansinnen handelt, um dann doch zu scheitern. Auf diese Beschreibung passen selten die Lokführer, die immer wieder Zugreisende zur Verzweiflung bringen. Der tragische Held dieser Geschichte ist in Zugbegleiter.

Ort der Handlung: Lübecker Hauptbahnhof. Ich stehe friedlich auf dem Bahnsteig. Er sitzt im warmen ICE. Mein Zug ist ausgefallen, seiner ist fast leer und abfahrbereit. In 16 Minuten wird er losrollen und ich hinterherschauen. Wir Pendler müssen draußen bleiben. Wir sind gewohnt zu warten, ohne zu murren. 45 Minuten sind doch nicht der Rede wert. Dann kommt doch schon der nächste Regionalzug – vielleicht.

Der Zugbegleiter kann nicht zusehen, ohne zu handeln und stürzt sich kopfüber in das Dilemma, das aus der Situation die aristotelische Tragödie macht. Noch zwei Minuten, bis er fährt und ich bleibe. Erste-Klasse-Reisende steigen in den Zug. Er steigt aus aus – eine Minute vor dem Abpfeiff. Was für ein Held, der sich über Vorschriften und Regeln hinwegsetzt und mit nichts als dem gesunden Menschenverstand entscheidet, dass wir Pendler doch einsteigen dürfen. Plötzlich ertönt ein Pfeiff, die Türen schließen, der Zug fährt ab. Ohne uns Pendler. Und ohne den Zugbegleiter.

Nun warten wir gemeinsam. 45 Minuten sind immer noch tragisch, aber an diesem Tag auch ein bisschen magisch. ■ JENS SEEMANN

58.600.000 Internetnutzer
 ... zählte das Statistische Bundesamt 2014 bundesweit. Etwa 14 Millionen sind älter als 55 Jahre und nutzen die sozialen Netzwerke nur zu 16 Prozent.



VS. U
Nagel

Nagel

🏆 Erfolge

Mehrfacher Mannschafts-europameister, Vizeeuropameister, Deutscher Meister im Springreiten.



Ältestes bekanntes Verbindungsmittel der Welt: 5101 v. Chr. erstmals in Sachsen beim Brunnenbau verwendet.

🔗 Abhängigkeiten

Ohne Pferd geht auch der Reiter zu Fuß und gewinnt keine Sprünge.

Ohne Hammer geht kaum was. Es soll aber Menschen geben, die Nägel mit der bloßen Hand einschlagen können.

👎 Schwächen

Über sein Erfolgspferd Corradina: „Sie hat eigentlich keine Schwächen. Die einzige Schwäche ist, dass ich oben drauf sitze.“

Material kann sich bei unsachgemäßer Verwendung verbiegen.

Zitat des Monats:

»Ich bin da wie ein **Baum**, der auch Jahresringe bekommt«



Klaus Wowereit*

*Berlins ehemaliger Bürgermeister, über Anzuggrößen, die er vor 13 Jahren trug ...

HOT DEAL

HEISSE RATEN. BERUHIGENDER SERVICE.



Abbildung zeigt Version H2

CITROËN BERLINGO

ab **129,-€** mtl. zzgl. MwSt.¹
OHNE ANZAHLUNG

CITROËN JUMPY

ab **199,-€** mtl. zzgl. MwSt.¹
OHNE ANZAHLUNG

CITROËN JUMPER

ab **199,-€** mtl. zzgl. MwSt.¹
OHNE ANZAHLUNG

ANGEBOT NUR FÜR GEWERBETREIBENDE

VOLLE KOSTENKONTROLLE DANK
**FULL SERVICE LEASING²: 4 JAHRE GARANTIE,
WARTUNG UND VERSCHLEISSREPARATUREN.**

CRÉATIVE TECHNOLOGIE



¹Bei dem BUSINESS DAYS Full Service Leasing-Angebot der Banque PSA Finance S.A. Niederlassung Deutschland, Geschäftsbereich CITROËN BANK, Siemensstraße 10, 63263 Neu-Isenburg, für Gewerbetreibende zzgl. MwSt. und zzgl. Fracht für folgende Aktionsmodelle: CITROËN BERLINGO KASTENWAGEN HDI 75 NIV. A bei 0,- € Sonderzahlung, 10.000 km/Jahr Laufleistung, 48 Monaten Laufzeit, CITROËN JUMPY KASTENWAGEN 27 L1H1 HDI 90 PROLINE bei 0,- € Anzahlung, 10.000 km/Jahr Laufleistung, 48 Monaten Laufzeit und CITROËN JUMPER KASTENWAGEN START 28 L1H1 HDI 110 bei 0,- € Sonderzahlung, 10.000 km/Jahr Laufleistung, 48 Monaten Laufzeit., gültig bis 31.05.2015.

²Leistungen gemäß den Bedingungen des CITROËN FreeDrive à la carte Business Vertrages der CITROËN DEUTSCHLAND GmbH, Edmund-Rumpler-Straße 4, 51149 Köln. Detaillierte Vertragskonditionen unter www.citroen.de. Abb. zeigen evtl. Sonderausstattung/höherwertige Ausstattung.

CITROËN empfiehlt TOTAL

CITROËN Commerce GmbH
Niederlassung Hamburg (H)
Süderstraße 160 · 20537 Hamburg
Tel. 040/2516020 · Firmensitz:
Edmund-Rumpler-Str. 4, 51149 Köln
www.citroen-hamburg.de

Hermann Schlegel
GmbH & Co. KG (H)
Rübenkamp 39-45 · 22307 Hamburg
Tel. 040/697097-0
www.autohaus-schlegel.net

CITROËN Commerce GmbH
Niederlassung Hamburg (V)
Bornkampsweg 142 · 22761 Hamburg
Tel. 040/899657-0 · Firmensitz:
Edmund-Rumpler-Str. 4, 51149 Köln
www.citroen-hamburg.de

Autohaus Schlegel
Rahlstedt GmbH (V)
Bargtheider Str. 79 · 22143 Hamburg
Tel. 040/697097-40
www.schlegel-hamburg.de

LADEN SIE AUF NUMMER SICHER. DIE PEUGEOT **AVANTAGE** EDITION



1,99%* EFFEKTIVER
JAHRESZINS
OHNE ANZAHLUNG

PEUGEOT EMPFIEHLT **TOTAL**

Abb. enthalten Sonderausstattung.

- bott-Innenwandverkleidung „vario protect-light“ und bott-Fußbodenplatte „vario“
- Ladungssicherungskoffer inkl. Halter
- Halterung für Unterlagen
- Anbindungspunkte zum nachträglichen Einbau einer bott-Fahrzeugeinrichtung
- Längenvariable Spannstangen
- Inkl. Airline-Zurrschienen (bei Modellen Expert und Boxer)



Die Advantage Edition ist auch als Bipper, Partner und Expert erhältlich.

*Ein Finanzierungsangebot der PEUGEOT BANK, Geschäftsbereich der Banque PSA Finance S.A. Niederlassung Deutschland, Siemensstraße 10, 63263 Neu-Isenburg, nur für Gewerbetreibende. Das Angebot gilt für alle PEUGEOT Nutzfahrzeuge bei Vertragsabschluss bis 30.06.2015 bei allen teilnehmenden Händlern.

PEUGEOT BOXER AVANTAGE



**PEUGEOT
PROFESSIONAL**